

Niedersächsische

WIRTSCHAFT

Das regionale Wirtschaftsmagazin der IHK Hannover **_4_** 2021

1

DIGITALISIERUNG

2

INNOVATION

3

BÜROKRATIE-
ABBAU

12

MASSNAHMEN
WÄHREND/NACH
CORONA

4

LÄNDLICHE
RÄUME

5

INNENSTÄDTE

9

NACHHALTIGKEIT

7

WISSENS- UND
TECHNOLOGIE-
TRANSFER

8

FACHKRÄFTE

6

MOBILITÄT

10

OFFENE
MÄRKTE

11

WASSERSTOFF-
STRATEGIE

Positionen der IHK

Im März verabschiedet:
Grundlagen der künftigen Arbeit
in zwölf Themenbereichen.

Mit Hoffnung auf
Perspektiven

Corona zielt auf das Herz der
Stadt. Was kann man tun? Eine
Diskussion in Hannover.

Mit Praxis zum
Abschluss

Wie finden Unternehmen und
ausländische Fachkräfte zusammen?
Die IHK legt ein neues Angebot auf.

Mit Freude an
Technik

Finnland gilt in vielem als Vorbild.
Auch in der Digitalisierung. Warum?
Die Botschafterin im NW-Interview.

CONTENT MARKETING
WERBUNG
CORPORATE PUBLISHING
EVENTS
IDEEEN
WEBSITES
SEO/SEA

EFFIZIENTE KOMMUNIKATIONSLÖSUNGEN
MIT UNSCHLAGBARER REICHWEITE.

Wegweisend

Nach einem Jahr Corona kann nun wirklich niemand mehr übersehen, vor welchem Berg an Aufgaben wir stehen. Und diese Herausforderungen verschwinden auch nicht einfach so, wenn die Pandemie vorbei ist. Wir müssen die Zukunft gewinnen, und das geht nur mit einer starken Wirtschaft. Unternehmerinnen und Unternehmer stehen bereit, sie wollen mitziehen, wie sie das immer gemacht haben - ebenso wie alle, die in Fabriken, Büros oder wo auch immer arbeiten. Wir können das.

Aber der Rahmen muss passen. Gerade dann, wenn die Pandemie alle anderen Themen in den Hintergrund drängt, darf die Orientierung nicht verloren gehen. Deshalb hat sich die IHK Hannover ein Fundament für ihre Arbeit in den kommenden Jahren gegeben: In zwölf Themengebieten haben wir zusammengestellt, was für die Region wichtig ist, damit Unternehmen hier auch in Zukunft erfolgreich arbeiten können. Wir, die Unternehmerinnen und Unternehmer in der IHK-Vollversammlung, haben im März diese zwölf Positionen verabschiedet. Wir haben seit letztem Herbst darüber beraten, in den vielen Ausschüssen der IHK, im Präsidium und in der Vollversammlung. Und haben allen Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit gegeben, sich an diesem Prozess der Meinungsbildung zu beteiligen.

Auf dieser Grundlage bauen wir jetzt auf. Die Positionen sind Wegweiser und Blaupause zugleich: Wir entwickeln als IHK Perspektiven für die Region insgesamt und quer durch die einzelnen Landkreise. Wir werden als Interessenvertretung der Wirtschaft Forderungen erheben und Vorschläge machen. Dabei werden wir die Positionen im Laufe der Zeit anpassen müssen. Unverrückbar ist aber eines: die Orientierung am Grundprinzip der Sozialen Marktwirtschaft.

Ich danke allen, die uns Anregungen mit auf den Weg gegeben haben und unseren Mitarbeitenden, die am Ende die vielen guten Ideen zu unseren Positionen zusammengefasst haben.

Gerhard Oppermann
Präsident der IHK Hannover

Ab Seite 34 dieser Ausgabe
finden Sie eine Übersicht
der IHK-Positionen 2021.

KOMMENTIERT



Inhalt

4_2021

Von Montag bis Freitag immer auf dem aktuellen Stand: Der Infoservice der IHK Hannover informiert täglich über alles, was für die Wirtschaft wichtig ist: vom Urteil über Förderprogramme bis zur veränderten Ausbildungsordnung. Für Beschäftigte unserer Mitgliedsunternehmen ist der Service kostenlos: www.ihkinfoservice.de



Insa Hagemann

Genervt

Angespannt: Der Dauer-Lockdown im März bringt Einzelhändler zunehmend in finanzielle Nöte, weil die Hilfen nicht reichen.

16



Insa Hagemann

Qualifiziert

Gesuchte Fachkraft: Eine Anpassungsqualifizierung verhalf Zohir Al Solo zu einem Job als Vermessungsingenieur.

18



Ihnen gefällt die Niedersächsische Wirtschaft? Besuchen Sie uns bei Facebook www.bit.ly/NW-Facebook

Porträtiert

Keramischer OFENBAU GmbH, Hildesheim: Ofen für Neues

12

Vor Ort

Einzelhandel/Gastronomie: Perspektiven aus dem Lockdown

14

Einzelhandel: Warten zehrt an den Nerven

16

Anpassungsqualifizierung: Mit Praxis zur Fachkraft

18

Hannover Messe: Vor der digitalen Premiere

20

Insolvenzverfahren: Ein Mittelweg

22

Infografik

Rückblick auf die IHK-Gründungswoche

24

Unternehmerisch

Corona belastet Continental

26

Talanx bleibt in der Spur

27

Geklingelt bei /Anruf bei ... IT-Baumbach, Burgwedel

28

Gestartet: Lieferzeit24 - Hildesheimer liefern Lebensmittel

29

Nachhaltig: Thimm / Piller: Trotz Corona stabil

30

Symrise / Volksbank Kassel-Göttingen

33

Titelthema

Im März beschlossen: IHK-Positionen

34

Weltweit

Finnland: Ein Hang zur Digitalisierung

44

AG Halal/Koscher: Trümpfe im internationalen Geschäft

46

Bekanntmachungen

Sachverständigenwesen

58

AG halal/koscher: Trümpfe im internationalen Geschäft

46

Praxiswissen

Fachkräfte **48** • Innovation / International **53** • Corona **54** • Gesundheit **55** • Ausgezeichnet **56** • Recht **58** •

Rubriken

Editorial **3** • Geortet **6** • Ausgewählt **8** • Kurz gemeldet **31** • Impressum **57** • Unternehmensbörse **59** • Wirtschaft im Fernsehen / Medien **60** • Köpfe kurz & knapp **62** • Streifzüge **63** • Zuletzt **66**

Gemeinsam

Es war ein Jahrestag, den man nun wirklich nicht gebraucht hätte: Letztes Jahr im März landete Deutschland erstmals im Lockdown. Trotzdem lohnt der Blick zurück ins Frühjahr: Ängste, Appelle, AHA-Regeln, aber auch Ärmelhochkrempeln und Anpacken. Im NW-Webmagazin unter www.nw-ihk.de haben wir damals gesammelt (und man kann es noch immer nachlesen unter dem Suchbegriff „Unternehmen gegen Corona“), was Menschen aus der regionalen Wirtschaft im Kampf gegen die erste Welle getan haben, Unternehmerinnen und Unternehmer gemeinsam mit ihren Belegschaften und mit ihren Möglichkeiten. Da wurden Masken genäht oder Desinfektionsmittel hergestellt. Wir haben gelernt, wo 3D-Druckerfarmen stehen, in denen Teile für Gesichtsschilde produziert werden können. Es wurde gespendet: Geld, Lebensmittel, selbst Laptops für das digitale Lernen. Es gab Aktionen, um Zuversicht zu vermitteln. Es war

eine Zeit der Gemeinsamkeit. Wenn man sich daran erinnert, wird vielleicht erst so richtig deutlich, wie viel Kraft die Pandemie bislang gekostet hat. Und was passiert, wenn Perspektiven



Klaus Pohlmann

fehlen, zeigt das Beispiel eines Einzelhändlers, über den wir berichten. Aber vielleicht erinnert der Rückblick aufs letzte Jahr daran, dass sich Perspektiven nur gemeinsam schaffen lassen. Die IHK Hannover ist mittendrin, zum Beispiel in der Innenstadt-Diskussion. Und hat sich gerade erst mit Blick auf die Nach-Corona-Zeit in vielen Themen positioniert. Das und mehr lesen Sie in dieser NW.

Klaus Pohlmann

Ihr

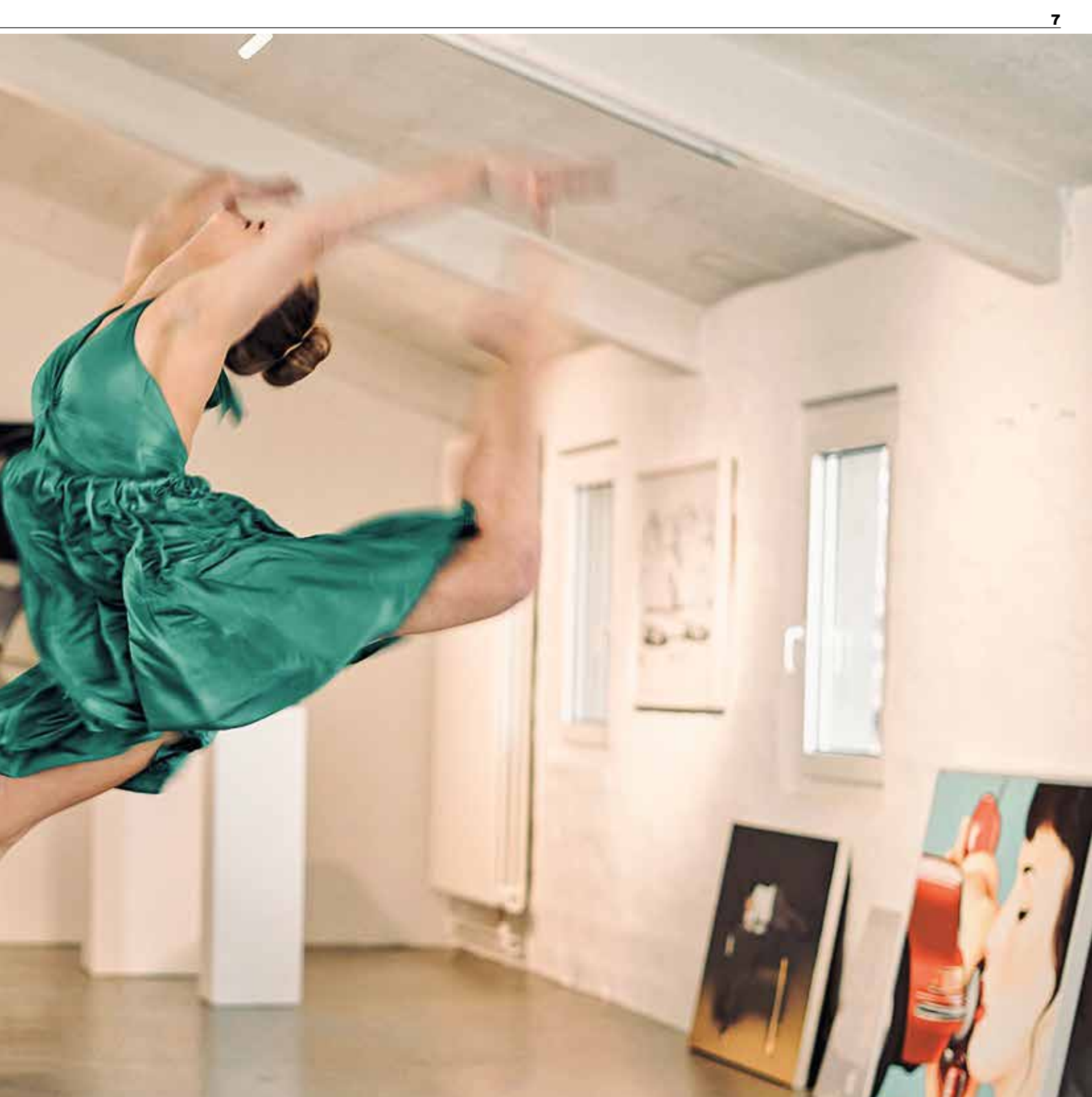
Klaus Pohlmann

Chefredakteur

pohlmann@hannover.ihk.de



Tom2Rock



Dreiklang

52° 22' 55" N

9° 43' 54" O

Eine moderne Tanzperformance trifft auf Musik der Violine. Am Rande der Szene steht eine Künstlerin mit ihrer Staffelei und erstellt während der Performance ein Bild. Da die Tänzerin Kim Wojtera mit ihrem Unternehmen aktuell keine Salsa-Shows vor Zuschauern präsentieren kann, hat sich die junge Hannoveranerin zusammen mit der Künstlerin Anna Lipski für ein Förderprojekt des Landes für Soloselbstständige beworben und als Innovation gewonnen. Ihr Projekt Art'o'Line wollen sie eigentlich irgendwann auch live vor Publikum präsentieren. Jetzt gibt es erstmal einen Film, den das Duo „Tom2Rock“ aus Hildesheim erstellt.

E-Fuels: IHK lädt ein zur Online-Diskussion

Auch der Verkehrssektor muss einen Beitrag leisten, wenn die EU und ihre Mitgliedsstaaten bis spätestens 2050 klimaneutral sein wollen. Eine in der Politik und in Fachkreisen zunehmende Forderung lautet, sich nicht übereilt auf eine einzige Antriebslösung festzulegen. So bieten E-Fuels – das sind synthetische, mit elektrischer Energie hergestellte Flüssigkraftstoffe – die Möglichkeit, Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge klimaneutral zu nutzen.

Technologie, Anwendung und die erforderlichen Rahmenbedingungen stehen im Mittelpunkt einer Online-Diskussion am 22. April von 16 bis 18 Uhr. Über E-Fuels sprechen:

- Bundesverkehrsminister **Andreas Scheuer**
- **Bernd Althusmann** und **Olaf Lies**, als Minister in Niedersachsen unter anderem für Verkehr und Wirtschaft sowie für Umwelt und Energie zuständig

- **Elmar Kühn**, Geschäftsführer UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e.V.
- **Dr. Peter Seifried**, Vorsitzender e-Fuel Alliance e.V.
- **Dr. Lorenz Kiene**, Geschäftsführer der Christian Lühmann GmbH in Hoya.

Moderiert wird die Veranstaltung, die in einem ausschließlich digitalen Format durchgeführt wird, von Friedhelm Ost, Staatssekretär a.D. Im Anschluss an die Vorträge und die Diskussionsrunde besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Beiträge einzubringen. r

Die IHK Hannover lädt im Rahmen der Reihe „Im Dialog“ zu dieser Veranstaltung ein. Anmeldungen bis zum 15. April telefonisch unter 030/25 79 72 23 oder per E-Mail: veranstaltungen@pks-gmbh.net. Fragen zur Veranstaltung beantwortet Lisa Harth, Tel. 0175/257 0844.

Clearingstelle: Beirat hat sich konstituiert

Der Mittelstandsbeirat, der künftig die Arbeit der im Sommer 2020 gegründeten Clearingstelle des Landes Niedersachsen zur Bürokratievermeidung begleiten soll, kam im März erstmals zusammen. Die Landesregierung wird im Mittelstandsbeirat vom Wirtschaftsministerium vertreten, das auch den Vorsitz stellt. Außerdem gehört jeweils ein Vertreter verschiedener, wirtschaftsrelevanter Dachorganisationen dem Beirat an:

- Unternehmerverbände Niedersachsen (UVN)
- Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN)
- Verband der Freien Berufe im Lande Niedersachsen
- IHK Niedersachsen (IHKN)
- Unternehmensverbände Handwerk Niedersachsen
- Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Niedersachsen

Teilnehmer der ersten Sitzung des Gremiums waren neben Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann für die jeweiligen Institutionen Christoph Meinecke, Dr. Hildegard Sander, Professor Dr. Michael Korth, Hendrik Schmitt, Ute Schwiegershausen und Dr. Lutz Mehlhorn. Bereits bei der ersten Sitzung des Gremiums wurden Verfahren und Stellungnahmen der Clearingstelle erörtert. Die Geschäftsführerin der neuen Einrichtung ist Sandra Schubert.

Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann: „Es ist gut, dass Clearingstelle und Mittelstandsbeirat jetzt erfolgreich ihre Arbeit aufgenommen haben und gemeinsam bürokratischen Mehraufwand für Unternehmen zu vermeiden suchen. Bürokratieabbau und -vermeidung stärken die Wettbewerbsfähigkeit der niedersächsischen Wirtschaft und wirken wie ein Konjunkturprogramm.“ r



Begleitet die Arbeit der Clearingstelle: Wirtschaftsminister Bernd Althusmann.

Nieders. Wirtschaftsministerium

Alles zur Ausbildung

Chancen entdecken, Beratung erhalten, Zukunft gestalten - unter diesen Überschriften vereinen die Partner des niedersächsischen Bündnisses duale Berufsausbildung (BDB) jetzt ihre Angebote zur Berufsausbildung in einem gemeinsamen neuen Online-Portal. Ziel ist es, den Jugendlichen, die in diesem Jahr unter erschwerten Bedingungen berufliche Orientierung und einen passenden Ausbildungsplatz suchen, im Internet eine ansprechende Internetseite als erste Anlaufstelle zu bieten, die sie zielgerichtet weiterleitet.

pfr

www.buendnis-duale-berufsausbildung.de



6

Mrd. Euro: Importe für
Gesichtsschutzmasken aus
China nach Deutschland 2020

Homeoffice-ABC

Von A wie Agile Arbeitsformen bis Z wie Zukunftsfähige Unternehmenskultur - das Homeoffice ABC der Initiative Neue Qualität der Arbeit informiert über die wichtigsten Begriffe mobiler Arbeit. Es nutzt dabei Interviews, Podcasts, Wissensbeiträge und Best-Practice-Beispiele.

W

<https://tip.de/nwpw>

Grundstücksmarktberichte

Die Grundstücksmarktberichte, die die Preisentwicklungen für Immobilien aller Art detailliert für Landkreise und teilweise Gemeinden wiedergeben, stehen ab sofort kostenfrei zur Verfügung. Die Berichte sind der amtliche Preisspiegel. **knu**

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 032167371



Personalien

Dr. Götz M. Bendele, Vorstandsvorsitzender der LPKF Laser & Electronics AG, hat im März mitgeteilt, dass er für eine Verlängerung seines bis zum 30. April 2021 laufenden Vertrags nicht zur Verfügung steht.

Dr. Camillo Khadjavi, für Lateinamerika zuständiger Vorstand der HDI International AG, scheidet zum 30. April aus der Talanx-Gruppe aus. Sein Nachfolger wird bereits ab dem 1. April der Argentinier **Nicolas Masjuan**, derzeit Partner bei Bain & Company in Buenos Aires. Zudem wird **Christian Müller** bei HDI International zum 1. April neues Vorstandsmitglied für Europa.

Klaus-Dieter Krömming, ehemaliger stellvertretender Hauptgeschäftsführer sowohl ab 1973 der IHK Hildesheim sowie nach der Fusion der IHK Hannover, vollendete am 13. März seinen 85. Geburtstag. Er trat 1964 in die damalige IHK Hildesheim ein, stand zwei Jahre an der Spitze der Deutsch-Bolivianischen IHK. Bis zu seinem Ruhestand 1999 leitete er die IHK-Geschäftsstelle Hildesheim. In vielen Ehrenämtern setzte sich er sich für Wissenschaft und Kultur in der Domstadt ein.

Dr. Jochen Kuhl übernimmt Mitte des Jahres den Vorstandsvorsitz der SüdniedersachsenStiftung. Der Geschäftsführer der Dr. Kuhl Unternehmensberatung GmbH & Co. KG aus Hardegsen wird damit in dieser Funktion Nachfolger von **Dr. Martin Rudolph**, Leiter der Geschäftsstelle Göttingen der IHK Hannover. Mit Blick auf die geplante Integration der Bildungsregion Südniedersachsen in die SüdniedersachsenStiftung hat der Stiftungsrat zudem Bildung als Stiftungszweck in der Satzung verankert. Die Zuständigkeit für Bildungsthemen im Vorstand wird **Carola Müller** übernehmen, Geschäftsführerin der VHS Göttingen Osterode gGmbH. Außerdem neu im Vorstand: **Dr. Tim Schneider**, der seit

lesen Sie bitte weiter auf Seite 10>

Personalien

2020 Geschäftsführer der Stiftung ist und diese Aufgabe jetzt als Vorstandsmitglied ausübt, sowie **Cars-ten Schult**, Partner bei Renneberg + Partner Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Rechtsanwälte. Der stellvertretende Vorsitzende **Jens M. Wellbrock**, Geschäftsführer der Renneberg Consulting Unternehmensberatungsgesellschaft mbH, verlässt den Vorstand nach vier Jahren.

Prof. Dr. Joachim Richter (66), Geschäftsführer der Symtaq-Niederlassung Hannover, ist Ende 2020 in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist **Andreas Kahlhoefer** (49). Das Unternehmen mit Hauptsitz in Shanghai unterstützt Unternehmen beim Auf- und Ausbau ihrer Geschäftstätigkeit in China, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Südamerika.

Stephanie Saalfeld, die seit elf Jahren die niedersächsische Porzellanmanufaktur Fürstenberg als Geschäftsführerin leitete, hat das Unternehmen verlassen. Die Geschäftsführung hat am 22. Februar Interims-Manager

André Neiß übernommen. Seine Vorgängerin war seit 2010 alleinige Geschäftsführerin und hat die Manufaktur nach insgesamt 23 Jahren auf eigenen Wunsch verlassen.



Frank Schrader, seit 2018 verantwortlich für das Asien-geschäft der Nord/LB, wird neuer Leiter des Immobilienkundengeschäfts der Bank. Er übernimmt damit auch die Verantwortung für die Marktbereiche der Deutschen Hypo, die vollständig in die Konzernmutter Nord/LB integriert wird. Der 44-Jährige begann seine berufliche Laufbahn 1996 mit der Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Nord/LB in Braunschweig. Schrader tritt seine neue Position mit Vollzug der Fusion an, voraussichtlich zum 1. Juli dieses Jah-



Zukunftstag nur digital

Nachdem er im letzten Jahr zunächst verschoben wurde und dann ganz ausfiel, soll der niedersächsische Zukunftstag am 22. April diesmal digital stattfinden. Nach der Entscheidung des Niedersächsischen Kultusministeriums können Unternehmen Schülerinnen und Schülern ab der 5. Klasse anbieten, am diesejährigen Zukunftstag (Girls'/Boys' Day) zumindest digital in einen Beruf hineinzuschnuppern. Dabei sollen die Mädchen und Jungen insbesondere geschlechteruntypische Berufe kennenlernen. Das bedeutet, dass Mädchen vor allem die Möglichkeit bekommen sollen, einen Einblick in technische,

naturwissenschaftliche Berufe zu erhalten, während Jungen sich insbesondere ein Bild von sozialen, pädagogischen oder pflegerischen Berufen machen können. Die Schulen sind vom Kultusministerium gehalten, ihren Schülerinnen und Schülern die Teilnahme zu ermöglichen. Seit 2001 wird in Deutschland im Rahmen eines bundesweiten Aktionsprogramms regelmäßig der sogenannte Girls' Day und Boys' Day durchgeführt.

Unternehmen können ihre digitalen Angebote auf den Websites www.girlsday.de und www.boysday.de im Bereich „Radar“ einstellen.

hir

PRODUKT DES MONATS

Martin Bergel/Edeka



Projekt gegen Lebensmittelverschwendung: Wahrendorff und Edeka machen Chutney

Drei Edeka-Märkte aus der Region Hannover (Jacoby Sehnde und Lehrte; Cramer Lehrte) haben sich zusammengetan, um einigen Menschen mit Behinderung eine sinnvolle Tätigkeit zu bieten und gleichzeitig etwas gegen Lebensmittelverschwendung zu tun. Bei dem Projekt „Liebe² - Rettet reife Früchtchen“ erhält Obst und Gemüse, das für den Verkauf ungeeignet, zum Wegwerfen aber zu schade ist, ein „zweites Leben“ als Chutney. Die Produktion übernehmen Bewohnerinnen und Bewohner des Klinikums Wahrendorff in Sehnde. Menschen mit seelischer oder geistiger Behinderung kochen das Tomaten- oder Paprika-Chutney im Rahmen einer Arbeitstherapie. Verkauft wird es nur in den drei Märkten. **gt**

3

FAKTEN ZU
SYKE

IM LANDKREIS DIEPHOLZ

1. Noch zu Zeiten des Königreichs Hannover wurde im Syker Amtshaus Dienstpost mit halbierten Briefmarken verschickt - die sogenannte Syker Halbierung ist Sammlern heute teils mehrere zehntausend Euro wert.
2. Seit dem Jahr 2000 unterhält das kurz zuvor in der Region gegründete Kinderhospiz Löwenherz ein Haus in Syke, das für viele schwerkranke Kinder und ihre Familien eine wichtige Anlaufstelle ist.
3. Showmaster und Entertainer Rudi Carrell (1934-2006) wohnte von 1981 bis 2006 im Syker Ortsteil Wachendorf.

Energyscouts
gesucht

Neuere Energyscouts gesucht: Im Mai startet das neue IHK-Energyscout-Projekt. Auszubildende können dabei lernen, Effizienzpotenziale ihrer Unternehmen zu erkennen, zu analysieren und Einsparmaßnahmen durchzuführen. Insgesamt absolvieren die Auszubildenden 50 Unterrichtseinheiten und eine Projektarbeit und erhalten für ihre Teilnahme ein IHK-Zertifikat. Die Workshop-Themen: Grundlagen der Energieerzeugung, Energieeinsparmaßnahmen, Energiebedarf und -verbrauch analysieren, Energiesparen am Büroarbeitsplatz, Energieeffizienzprojekte und -maßnahmen, Kommunikation von betrieblichen Energieeinspar-, Effizienz-, Kostensenkungs- und Umweltmaßnahmen. Eine Anmeldung ist bis zum 30. April möglich. Für die Auszubildenden ist ein Teilnehmerentgelt von 225 Euro netto zzgl. 19 % USt. (brutto 267,75 Euro) zu bezahlen.

w

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 012161486

Personalien

res. **Andreas Rehfus** (56), langjähriger Vorstand der Deutschen Hypo, wird die Umsetzung der Fusion in den kommenden Monaten weiter vorbereiten und sich danach den Konzern verlassen. Auch **Christian Veit**



(50), seit 1. September 2020 Vorstand der Deutschen Hypo, wird die Integration in die Nord/LB bis zur vollständigen Verschmelzung begleiten. Nord/LB-Chef

Thomas Bürkle bedauerte das Ausscheiden von Rehfus und Veit: Man habe sich eine Fortsetzung der Zusammenarbeit gewünscht, aber beide hätten sich anders entschieden.



Dr. Thomas Ull heißt der neue Standortleiter der hannoverschen Niederlassung der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC. Ull arbeitet bereits seit mehr als 20 Jahren für PwC, unter anderem als Leiter des

Standorts Bremen. Er folgt auf **Thomas Stieve**, der in den Ruhestand getreten ist. Trotz eines derzeit pandemiebedingt schwierigen Umfelds setzt Ull auf Wachstum und den weiteren Ausbau des Standortes mit bislang rund 400 Beschäftigten.



Kai-Uwe Weitz, Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der Enercity AG, Hannover, ist nach mehr als vier Jahren Ende Februar ausgeschieden. Sein Vertrag wurde in gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst. Bis zur Berufung eines neuen Vorstandsmitglieds übernehmen die Vorstandsvorsitzende **Dr. Susanna Zapreva** und Vorstandsmitglied **Prof. Dr. Marc Hansmann** die Leitung der Bereiche von Weitz.

Aktuell und ausführlich:
Personalien aus der Region
im NW-Webmagazin

**NW-
IHK.DE**
DAS WEBMAGAZIN



Einblick in einen Rollenofen:
Hier wird Porzellan hergestellt.

Ofen für Neues

Die **Keramischer OFENBAU GmbH** aus Hildesheim gehört zu den führenden Anlagenbauern weltweit für Öfen, die zur Herstellung von Porzellan, Sanitärprodukten, Dachziegeln, Technischer Keramik und Batteriepulvern zum Einsatz kommen.

Von Georg Thomas | thomas@hannover.ihk.de

Wenn man der Krise etwas Positives abgewinnen möchte, dann sind es die Innovationen, die sie hervorbringt. Was bis vor ein paar Monaten undenkbar schien, beweist sich nun in der Praxis: Sogar große Industrieanlagen wie Öfen, die zur Herstellung von Porzellan, Bau-, Sanitärkeramik oder auch Kathodenpulver für Batterien gebraucht werden, können aus der Ferne in Betrieb genommen werden. Die Keramischer Ofenbau GmbH* aus Hildesheim hat es im Sommer vergangenen Jahres das erste Mal getestet. Als die Pandemie das Reisen praktisch unmöglich machte, setzte der Anlagenbauer auf Datenbrillen. Sie ermöglichten es der Firma, sich über das Internet mit der Baustelle vor Ort zu verbinden und zielgerichtet Instruktionen durchzugeben. Gleichzeitig konnte der Ingenieur in Hildesheim das Geschehen stets im Blick behalten. „Dies hat inzwischen bei mehreren Projekten gut funktioniert. Es gibt sogar Kunden, die jetzt gezielt nach dieser Möglichkeit

für Maßaufnahme, Bau und Inbetriebnahme fragen“, berichtet David McGuinness, der zusammen mit Thomas Alten die Geschäfte des Unternehmens führt. Auch wirtschaftlich sei das durchaus interessant. Nicht nur die Reisekosten entfielen, mitunter könne ein Ingenieur so auch mehrere Projekte gleichzeitig betreuen.

In Ägypten, Thailand, Indonesien, den USA und China haben die Hildesheimer zuletzt große Industrieöfen aufgebaut, die bis zu 150 Meter lang sein können. Bei Temperaturen zwischen 800 und 1800 Grad Celsius brennen sie verschiedene Produkte. Fachleute sprechen vom Sintern, einem Verfahren, bei dem Hitze und Druck die Korngrenzen zu einem festen, glatten Material zusammenwachsen lassen. Je nach Form und Aufbau sind es Rollen-, Tunnel- oder Herdwagenöfen, die die Hildesheimer Spezialisten an Kunden auf der ganzen Welt verkaufen – pro Jahr sind es bis zu 20 neue Öfen und bis zu 30 Modernisierungen älterer Öfen. Zu den Abnehmern gehören namhafte deutsche und europäische Hersteller von Porzellan, Sanitärprodukten, Dachzie-

geln oder Steinzeugrohren, wie etwa Villeroy & Boch, Geberit, Duravit und Wienerberger sowie internationale Gruppen wie Lixil, Fiskars oder Le Creuset. „Bei den Top-10-Produzenten weltweit kommen bei sieben bis acht unsere Öfen zum Einsatz“, sagt Geschäftsführer Thomas Alten. Keramischer Ofenbau überzeugt dabei vor allem mit dem Thema Energieeffizienz. „Da sind wir weltweit führend“. Die sparsamsten Modelle verbrauchten 30 und sogar bis zu 50 Prozent weniger Gas, so Alten. Angesichts von Ener-

Links: Der Tunnelofen liefert dank seiner Auskleidung mit Feuerleichtsteinen oder Fasern optimale Energieverbrauchswerte. Rechts: Großer Herdwagenofen in Saudi Arabien mit einem Volumen von mehr als 300 Kubikmetern für die Produktion von Steinzeugrohren.





Die Geschäftsführer David McGuinness (li.) und Thomas Alten in den Räumen von Keramischer Ofenbau in Hildesheim.

giekosten von rund 800000 Euro pro Jahr, die etwa bei einem Porzellanhersteller anfallen, sei das für viele Kunden ein wichtiger Faktor. „Die Energieeffizienz ist zusammen mit der Qualität unser Alleinstellungsmerkmal. Billig können wir nicht“, sagt Geschäftsführer Alten.

Auf Hildesheimer Fundamenten

Der Diplomingenieur hat das Unternehmen vor 25 Jahren mit zwölf anderen zusammen aufgebaut, von denen viele zuvor für den Hildesheimer Ofenbauer Heimsoth gearbeitet hatten. Dieser war 1994 von einem Investor aus Hongkong übernommen worden, der ein globales Unternehmen mit Sitz in Aachen aufbauen wollte. „Vermutlich war die Entscheidung für Aachen tatsächlich ein entscheidender Grund dafür, dass bei einigen die Idee entstand, sich mit einem eigenen Unternehmen selbstständig zu machen“, erinnert sich Alten. Als Start-up hätten sie damals alle Höhen und Tiefen erlebt. Wie

prägend und verbindend diese Zeit für das Unternehmen war, wurde ihnen erst später deutlich. „Wir hatten bis vor ein paar Jahren praktisch keine Fluktuation“, erklärt Prokuristin Anne Zumhasch, die auch seit Anfang an dabei ist.

In Hildesheim zählt Keramischer Ofenbau heute rund 50 Beschäftigte. Zwar gibt es keine eigene Produktion, aber Vertrieb, Planung, Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Programmierung der Anlagen sind am Firmensitz angesiedelt. Die Abstimmung mit den Unternehmen, die beispielsweise Metallbauteile oder die Ofenwände zuliefern, übernehmen die Hildesheimer. „Unsere Kunden kaufen bei uns ein fertiges Produkt“, erklärt Geschäftsführer Alten. Viele würden es sehr begrüßen, das auch einheimische Unternehmen beteiligt sind oder dies sogar verlangen. Das Verfahren habe nicht nur Vorteile, aber man habe inzwischen in vielen wichtigen Ländern Partnerfirmen, mit denen man bereits

gut zusammengearbeitet habe. Den gesamten Aufbau eines neuen Ofens begleitet in der Regel immer ein Ingenieur von Keramischer Ofenbau vor Ort, der dann auch die Anlage in Betrieb nimmt, testet und an den Kunden übergibt.

Komplett neue Anlagen sind in Deutschland inzwischen eher selten geworden. Hier gehe es oft darum, bestehende Systeme zu optimieren oder sparsamer zu machen. Insbesondere die Optimierung von Öfen aller Art, also auch anderer Hersteller, mit der eigenen effizienten Technik ist ein wesentliches Geschäftsfeld von Keramischer Ofenbau. Weltweit sieht Thomas Alten aber durchaus noch Wachstumspotenziale, nicht zuletzt, weil die Industrieöfen aus Hildesheim auch beim Herstellen von Batteriepulver eingesetzt werden, das in Lithium-Ionen-Batteriezellen verwendet wird.

80 bis 90 Prozent Exportgeschäft

Der Exportanteil des Unternehmens liegt zwischen 80 und 90 Prozent. Beim Jahresumsatz bewegen sich die Hildesheimer zwischen 10 und 20 Mio. Euro. „Das hängt bei uns immer stark davon ab, wann wir ein größeres Projekt abschließen“, erklärt Alten.

Die Corona-Pandemie hat das Unternehmen im letzten Jahr schwer getroffen. Der Umsatzeinbruch war massiv. „Das haben wir in diesem Jahr aber schon wieder annähernd reingeholt.“ An die Zeit des ersten Lockdowns mögen die beiden Geschäftsführer aber dennoch nur ungern zurückdenken. „Wir hatten damals mehr als 100 Seecontainer mit Material an verschiedenen Baustellen weltweit stehen. Und wir konnten nicht hin.“ Deswegen sind sie froh, dass sich aus dieser Notlage weitere Schritte in der Digitalisierung entwickelt haben, wie etwa die Datenbrille zur Bauüberwachung.

*Aus Gründen der Lesbarkeit haben wir auf die korrekte Schreibweise Keramischer OFENBAU GmbH verzichtet.



7-8

der globalen **Top-10-Hersteller** für Sanitär, Porzellan und Baukeramik setzen Öfen aus Hildesheim ein. (Angaben Keramischer Ofenbau)

Perspektiven aus dem Lockdown

Um die **Zukunft von Einzelhandel und Gastronomie** im und nach dem Lockdown ging es Mitte März bei einer Diskussionsrunde der Spitzen von Stadt und Region Hannover mit der regionalen Wirtschaft.



Hannovers Georgstraße Mitte März.

Von Barbara Dörmer | doermer@hannover.ihk.de

Was muss jetzt getan werden, um die Situation von Handel und Gastronomie in der noch nicht endenden Corona-Pandemie zu stärken? Diese Frage stand im Fokus einer Diskussionsrunde, die auf Initiative von Stadt Hannover und Industrie- und Handelskammer Hannover Mitte März als Online-Veranstaltung organisiert wurde. Neben Oberbürgermeister Belit Onay nahmen aus der Politik Staatssekretär Dr. Berend Lindner vom niedersächsischen Wirtschaftsministerium und Regionspräsident Hauke Jagau teil. Die Wirtschaft wurde vertreten von Maïke Bielfeldt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Hannover, Kirsten Jordan, Geschäftsführerin des DEHOGA Bezirksverbands Hannover, Monika Dürrer, Hauptgeschäftsführerin des Handelsverbands Hannover und Martin Prenzler, Geschäftsführer der City-Gemeinschaft Hannover. Per Zoom konnten sich auch Unternehmen aus der Region zu der von Jan Egge Sedelies von

der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung moderierten Veranstaltung zuschalten.

Programme der Politik

Belit Onay erklärte zu Beginn, dass man im Frühjahr mit anderen Infektions- und Inzidenzwerten gerechnet und Hoffnung auf Lockerungen gehabt habe. „Die letzte Woche war für viele in Hannover emotional ein heftiger Rückschlag“, so Onay. Wichtig sei nun zu überlegen: „Wie können wir nach vorne eine gemeinsame Perspektive entwickeln, so dass wir wirklich in die Startlöcher kommen, dass wenn es losgeht, wir auch loslegen können?“. Mit einem Zehn-Millionen-Programm und einem Stabilitätspaket habe die Stadt Hannover Programme für die Wirtschaft auf den Weg gebracht. „Aber wir sind an einem Punkt angekommen, wo das Wasser vielen Menschen bis zum Hals und eigentlich darüber hinaus steht.“ Zusammen mit dem niedersächsischen Städtetag habe die Stadt Hannover gegenüber der Lan-

desregierung deutlich gemacht, „dass wir anerkennen, dass die Inzidenzwerte wichtig sind, aber dass diese Parameter noch einmal ergänzt werden sollten um weitere Faktoren, plus Testen und Impfen, so dass auch Wirtschaft wieder möglich ist.“

„Das Wirtschaftsministerium kämpft jeden Tag von früh bis spät für Ihre Anliegen“, erklärte Staatssekretär Dr. Berend Lindner vom niedersächsischen Wirtschaftsministerium. Das Land habe rund zwei Milliarden Euro an Wirtschaftshilfen mobilisieren können. Das sei sehr viel, wenn man bedenke, dass der Kernhaushalt des Wirtschaftsministeriums normalerweise bei knapp rund einer Milliarde Euro liege. Nun verlange die Wirtschaft zu Recht einen Ausblick in die Zukunft und mehr Planungssicherheit als es in der letzten Zeit gegeben habe. Der Stufenplan, den die Ministerpräsidentenkonferenz zusammen mit der Kanzlerin erarbeitet hatte, sei sehr stark abhängig von den Inzidenzwerten. „Wir im Wirtschafts-

ministerium sind der Auffassung, dass wir etwas wegkommen müssen vom Mantra der Inzidenzwerte, dass wir zusätzliche Kriterien brauchen.“ Hier ziehe man an einem Strang mit der Stadt. Das Wirtschaftsministerium sehe eine Möglichkeit darin, „dass die Tests mehr zur Eintrittskarte werden für weitere Wirtschaftsöffnungen.“ Denkbar wäre, mit der Wirtschaft Modellprojekte zu entwickeln, zum Beispiel für die Veranstaltungsbranche – bei vertretbaren Inzidenzwerten und mit verantwortbaren, digitalen Konzepten.

Mehr Mut bei Lockerungen

„Wir fordern mehr Mut bei den Lockerungen“, sagte Hauptgeschäftsführerin Maike Bielfeldt. Es dürfe nicht sein, dass Niedersachsen hinter dem Rest der anderen Bundesländer zurückstehe. In Hannover komme hinzu, dass die Stadt als Hochinzidenzkommune eingestuft werde und daher besonders benachteiligt sei. Dies führe zu Einkaufstourismus, der so nicht gewollt sein könne. „Unseren betroffenen Betrieben steht das Wasser bis zum Halse, wir müssen da ganz schnell losgehen, wir müssen intelligente, digitale Systeme nutzen.“ Für die betroffenen Branchen müssten die Lösungen einfach und nachvollziehbar sein, ebenso für die Bürgerinnen und Bürger. Beim Impfen und beim Testen müsse man mehr nach vorn schauen und Perspektiven bieten. Die IHK sei hier mit den Akteuren aus Stadt und Land im Gespräch. Kritik kam von Maike Bielfeldt zu den Corona-Verordnungen des Landes, die handwerkliche Fehler gehabt hätten und zur Verwirrung geführt hätten. „Die Unternehmerinnen und Unternehmer können nicht sinnvoll darauf reagieren. Da erwarten wir viel mehr Klarheit.“

Inzidenzwert ein Problem

Hauke Jagau wies darauf hin, dass die Region die Verordnungen nicht selbst mache. Kritik am Inzidenzwert kam auch vom Regionspräsidenten. „Es wird wie eine Monstranz der Inzidenzwert als unveränderlich und immer richtig gehalten, und das ist ein Problem, weil wir das so lange nicht mehr aushalten werden.“ Jagau plädierte dafür, einen weiteren Faktor hinzuzunehmen, der den asymptomatischen Verlauf berücksichtige. Bei den Impfungen von Hochrisikopatienten sei man in der Region recht weit, die über 80-jährigen seien „in weiten Teilen“ durchgeimpft. Auch bei der Kontaktnachverfolgung sei die Region sehr gut

aufgestellt. Jagau hielt Schnelltests als Eintrittskarte für eine denkbare Strategie aus dem Lockdown und kündigte ein Drive-in-Testzentrum auf dem Schützenplatz sowie weitere Testzentren an, in denen sich Bürgerinnen und Bürger kostenlos testen lassen können.

„Der Handel ist kein Infektionstreiber“, sagte Monika Dürrer, Hauptgeschäftsführerin des Handelsverbands Hannover. Der Lebensmittelhandel bestätige dies jeden Tag aufs Neue. Der Handel brauche klare Perspektiven und weniger Wettbewerbsverzerrungen. Und: klare, verständliche Regelungen. Die am 8. März in Kraft getretene Corona-Verordnung sei „ein Negativ-Beispiel in jedweder Hinsicht, sie ist sogar für Juristen unverständlich gewesen, sie kam etwas zu spät, es waren Nachbesserungen erforderlich und eine klare Kommunikation fand leider auch nicht statt.“ Insbesondere die Passagen zu Anproben, Bemusterung und click & collect hätten in den Unternehmen zu großer Verunsicherung geführt. „Landesweites Einkaufen in Niedersachsen ist kein Risiko, bitte ermöglichen Sie dem Handel Öffnungen und kommunizieren Sie das klar.“

Verzweiflung und Existenzängste

„Die Verzweiflung und die Existenzängste in der Branche steigen wirklich von Tag zu Tag, das kriegen wir hautnah mit“, stellte Kirsten Jordan vom Dehoga-Bezirksverband Hannover fest und sprach sich für „einen Weg mit etwas mehr Normalität, Lebensqualität und auch Lebensfreude“ aus. Auch die Gastronomiebranche sei kein Pandemietreiber. „Wir können in unseren Häusern für sichere Kontakte sorgen, und erst recht, wenn die Gäste und die Mitarbeiter getestet sind.“ Ein Schlüssel dazu liege in

einer zentral organisierten, abgestimmten Teststrategie. Aber auch, und gerade die Hotellerie brauche eine Perspektive. Kirsten Jordan plädierte für Pilotprojekte und testbasierte Modellversuche. Es gehe nicht zuletzt auch darum, die Infrastruktur, etwa für Messen, am Standort zu erhalten. Ihr Appell: „Lassen Sie uns die Gastronomie und die Hotellerie unter sicheren Bedingungen gemeinsam wieder öffnen.“

Bitter für die Innenstadt

Auch Martin Prenzler von der City-Gemeinschaft kritisierte die Corona-Verordnungen. Die Unternehmer hätten wegen der „Verklausulierung“ der Regelungen ihre Mitarbeiter sogar aus der Kurzarbeit zurückgeholt, um am 15. März für ein Terminshoppen zu öffnen. Ein Beleg für das Problem im Handel sei, dass in der Georgstraße zwischen Januar und dem 11. März gegenüber 2020 rund 10 Millionen Passanten fehlten.

„Das ist ganz, ganz ganz bitter für uns in der Innenstadt.“ Prenzler forderte „ein Terminshoppen per sofort“ – mit Hygienestandards und Kontaktverfolgung.

Die IHK Hannover und die Stadt haben gemeinsam mit Dehoga, Handelsverband und City-Gemeinschaft auch konkret nach Möglichkeiten gesucht, um Öffnungsperspektiven für die Innenstadt zu schaffen. Vom Wirtschaftsministerium waren Versuche in ausgewählten Kommunen ins Gespräch gebracht worden, in denen mit einem erweiterten Angebot von Corona-Tests sichere Zonen für Einkauf, Gastronomie, Veranstaltungen und Hotels eingerichtet werden sollten. Die Vorschläge lagen vor dem Bund-Länder-Gipfel am 22. März auf dem Tisch. Dessen Ergebnisse standen bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe allerdings noch nicht fest.

10

Millionen Menschen
weniger in der City

Staatssekretär Dr. Berend Lindner, Belit Onay, Jan Sedelies, Maike Bielfeldt und Hauke Jagau (v.l.).



Warten zehrt an den Nerven

Einzelhandel, Gastronomie, Tourismus und die Veranstaltungswirtschaft sind aus wirtschaftlicher Sicht die größten Verlierer der Corona-Krise. Das Beispiel des **Schuh- und Bekleidungsgeschäfts „Top Girl“** aus Hannover vergegenwärtigt, wo die Probleme liegen und was die Krise mit bislang intakten Firmen macht.

Fotos: Insa Hagemann
Text: Georg Thomas | thomas@hannover.ihk.de

Für viele Unternehmerinnen und Unternehmer, die nun seit dem 17. Dezember ihre Geschäfte nicht mehr öffnen konnten, wird die Lage immer schwieriger. Es ist eine Mischung aus Ärger und Verzweiflung, die sich breit macht und die bei manchem auch das Verständnis für die Maßnahmen sinken lässt, wie Umfragen zuletzt belegten.

Anfang März hatten viele aufgrund der bundesweit sinkenden Inzidenzen mit der Wiedereröffnung der Geschäfte gerechnet: „Die Stadt war in diesen Tagen voll. Immer wieder klopfen Leute an die Tür und fragten, warum wir nicht öffnen“,

berichtet Przemyslaw Majski. Der Inhaber des Schuh- und Bekleidungsgeschäfts „Top Girl“ konnte selbst kaum verstehen, wie sich die Lage der Dinge entwickelte. Die Nachricht, dass es in der Region Hannover ab dem 8. März doch kein Shoppen nach Terminbuchung gibt, hatte viele Menschen offensichtlich nicht erreicht. Angesichts der komplexen Verordnungen und drei verschiedener Inzidenzwerte, die das Niedersächsische Landesgesundheitsamt, das RKI und die Region Hannover täglich verkünden, fiel es tatsächlich vielen schwer, den Überblick zu behalten.

Der hannoversche Einzelhändler hatte zusammen mit seiner Frau Kamila auf jeden Fall alles für die erwartete Wie-

deröffnung ihres Geschäfts vorbereitet. „Wir hatten sogar Werbung in den sozialen Medien geschaltet, um möglichst viele Kunden anzusprechen“. Viele standen dennoch vor ihrem Geschäft in der Niki-de-Saint-Phalle-Promenade in der City, das auch für Einzeltermine nicht öffnen durfte. Inzwischen hat sich die Verzögerung bei dem 41-Jährigen wieder gelegt. Aber er versteht einfach nicht, wieso er in seinem gut 100 Quadratmeter großen Geschäft keine Kunden empfangen darf. Er fühlt sich ungerecht behandelt, wenn er an die großen Supermärkte denkt, die auch jetzt Schuhe und Kleidung verkaufen dürfen. „Man nimmt mir das Recht, meinem Geschäft nachzugehen“,



Der Lockdown trifft Kamila und Przemyslaw Majski und ihr Modegeschäft Top Girl in Hannover hart.



Aktuell nur click & collect möglich: Das Ladengeschäft in der Niki-de-Saint-Phalle-Promenade in Hannover.

sagt er. Mit dem Lockdown kurz vor Weihnachten seien sie bereits um die mit Abstand umsatzstärkste Zeit des Jahres gebracht worden.

In guten Jahren habe er mit den beiden Modegeschäften - der zweite ist in Wunstorf - genug Gewinn erwirtschaftet, um davon leben zu können. Vor sechs Jahren hatte der gebürtige Pole zusammen mit seiner Frau das Geschäft von seinen Schwiegereltern übernommen. Sie beschäftigen drei Teilzeitkräfte, haben eine Auszubildende und Aushilfen - normalerweise. Früher seien die Umsätze besser gewesen, aber auch zuletzt reichte es für das Paar und ihre zwei Kinder.

Die Corona-Krise hat ihr Leben auf den Kopf gestellt. Die beiden verstehen es, die richtigen Kleidungsstücke aus Kollektionen auszuwählen und zu verkaufen. Auch die Situation, Ware für mehrere tausend Euro im Geschäft liegen zu haben und nicht öffnen zu können, haben sie bislang durchgestanden. Allerdings hat es sie persönlich viel Geld gekostet: „Wir haben keine Reserven mehr“, sagt Majski. Die gesamten Ersparnisse sind weg. Ein Aktienpaket, ihr Bausparvertrag und die Eigentumswohnung, die eigentlich die Altersvorsorge sein sollte, verkauft.

Zwar haben auch sie Hilfen beantragt und bekommen - „aber das reicht nicht. Wenn wir 90 Prozent der Fixkosten erhalten, woher nehme ich dann die zehn Prozent“, fragt der Einzelhändler. Auch die Miete für die Läden müsse er ja bezahlen, selbst wenn sie aktuell gestundet werde.

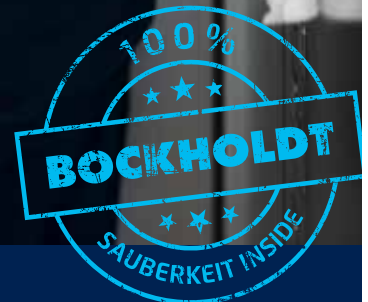
Die Lage erschien aussichtslos. Deswegen war Aufgeben sogar eine Option.

Sogar einen Job als Paketzusteller hatte er sich bereits gesucht. „Aber sobald ich das Gewerbe abgemeldet hätte, hätte ich den Überbrückungskredit von der Nbank für den Laden sofort zurückzahlen müssen.“

So bleibt ihnen nur die Hoffnung, dass sie irgendwann doch wieder ihre Geschäfte öffnen dürfen. Und es bleibt das bisschen, das ihr Onlineshop einbringt, den sie schon im ersten Lockdown gestartet und nun wieder aktiviert haben. Von der Technik bis zu den Fotos haben sie alles selbst gemacht. Aktuell kämen sie so vielleicht auf fünf Prozent ihrer üblichen Umsätze. Aber sie wollen das weiter ausbauen. Was ihn aber massiv bei dem Thema störe, sagt Majski, sei immer wieder zu hören, er hätte doch schon früher auf einen Onlineshop setzen sollen. „Entweder mache ich Innenstadthandel oder Versandhandel“. Zum Pakete packen und als Lager sei die Miete für gute Geschäftsräume in der City auf Dauer einfach zu hoch.

Corona geht an die Reserven. Und manche Folgen machen sich möglicherweise erst später bemerkbar. Stichwort Altersvorsorge: Bereits im letzten Sommer Jahr gab es Meldungen, dass insbesondere Gewerbetreibende sich in der aktuellen Krise auch von ihren Lebensversicherungen trennen. Immerhin: Bei der hannoverschen VGH lag die Stornoquote zuletzt auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre, wie Sprecher Christian Worms auf Nachfrage berichtete. Auch die HDI Lebensversicherung registrierte keine vermehrten Kündigungen.

Wie sehen Sie als Unternehmerin oder Unternehmer Ihre Perspektive? Sie erreichen die NW-Redaktion unter nw@hannover.ihk.de



SAUBERKEIT IST UNSERE VERANTWORTUNG

Wir sind Ihr Hygiene-Partner im Norden:

- ✓ Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- ✓ Reha- und Kureinrichtungen
- ✓ Hotels und Tourismusbetriebe
- ✓ Produktions- und Logistikbetriebe
- ✓ Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen
- ✓ Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!

T. 0451 6000 629

anfrage@bockholdt.de



Jetzt Video ansehen und über unsere Leistungen informieren.

Mit Praxis zur Fachkraft

Unabhängig von Corona wird der Fachkräftemangel für Unternehmen eine Herausforderung bleiben und daher auch die Bedeutung ausländischer Fachkräfte steigen. Die IHK Hannover startet jetzt das neue Online-Tool **UBAconnect**, das Unternehmen und ausländische Fachkräfte zusammenbringt. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Anpassungsqualifizierung.

Von Arne Hirschner | hirschner@hannover.ihk.de & Dirk Redent | redent@hannover.ihk.de

Ohne den Tipp eines Bekannten, der damals bei TransTecBau arbeitete, wäre Zohir Al Saho wohl nicht auf das Unternehmen gestoßen, das sich als Partner für komplette Mobilitätslösungen im öffentlichen Nahverkehr definiert. „Gut für uns, denn der Markt ist nicht gerade voll von Vermessungstechnikern“, sagt Claudia Schack, Bereichsleiterin für Vermessung bei TransTecBau und somit quasi die Chefin von Zohir Al Saho. Zunächst bot sie dem Syrer ein zweiwöchiges Praktikum an. Da wusste sie bereits, dass Al Saho eine Ausbildung aus seinem Heimatland im Fachgebiet Vermessung mitbringt und den Berufstitel „Lizenzierter Assistent im Bauingenieurwesen“ erworben hat. Ein paar Jahre hat Al Saho als Vermessungstechniker in Syrien gearbeitet. Da er politisch verfolgt wurde,

floh der heute 50-Jährige vor sechs Jahren nach Deutschland und lernte schnell die deutsche Sprache. Aus dem Bekanntenkreis erfuhr er von der Möglichkeit, seinen syrischen Berufsabschluss bei der IHK Hannover anerkennen zu lassen (siehe Kasten S. 19). Nach der persönlichen Beratung stellte sich heraus, dass es für eine volle Anerkennung zum Vermessungstechniker der Fachrichtung Vermessung noch nicht reicht: „Da gab es Inhalte, die mir fehlten, zum Beispiel praktische Erfahrungen bei der Datenerhebung, Vermessung und Übertragung der Geodaten in Deutschland. Viele Aufgaben, die hier von neuesten Systemen und Programmen übernommen werden, musste ich in meiner Heimat aufwendig manuell lösen.“ Nachdem er im Praktikum überzeugte, bot ihm TransTecBau Anfang 2019 eine Tätigkeit als Messgehilfe an, bei der ihm auch die fehlenden Inhalte zur Anerkennung des Berufsabschlusses vermittelt wurden. „Ich habe gemerkt, dass er motiviert ist und unbedingt bei uns arbeiten will“, sagt Schack. Sehr hilfreich fand sie, dass von der IHK die fehlenden Inhalte detailliert aufgelistet wurden: „Wir konnten genau sehen, was er braucht und das haben wir über die Praxis und interne Schulungen sehr gut vermitteln können“.

Heute ist der Syrer ein Mitarbeiter, der das Fachvokabular beherrscht und die Tätigkeit sehr gut ausfüllt. Vor wenigen Wochen hat die IHK Al Saho die volle Gleichwertigkeit zum Vermessungstechniker bescheinigt. Claudia Schack ist froh, dass sie mit ihrem syrischen Kollegen auch dank der Anpassungsqualifizierung eine gut qualifizierte Fachkraft gewonnen hat.



Die Anpassungsqualifizierung hat ihn weitergebracht: Zohir Al Saho bei der Arbeit auf einer Baustelle in Hannover.

Anerkennung als Türöffner

Das Beispiel des Syrers zeigt, dass inzwischen mehr Zuwanderer und Geflüchtete auf dem Arbeitsmarkt angekommen sind. So ist laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Zeitraum von Ende 2009 bis Ende 2019 von 1,8 auf 4,3 Millionen Personen gestiegen. Ein Großteil dieser Menschen hat ihren Berufsabschluss im Ausland erworben. Den Unternehmen hilft es, wenn der Bewerberpool durch Inhaber ausländischer Qualifikationen größer wird. Für sie sind aber in der Regel die hiesigen Berufsbilder der Referenzrahmen, an dem sie sich orientieren und der bei Einstellungsentscheidungen herangezogen wird. Durch die Möglichkeit der Anerkennung der ausländischen Berufsabschlüsse mit Hilfe des seit April 2012 geltenden Anerkennungsgesetzes können Betriebe nun vertiefende Informationen zum ausländischen Ausbildungsgang und zum beruflichen Werdegang erhalten. Die Anerkennung ist für ausländische Fachkräfte

Veranstaltungsreihe: Informationen online

Zusammen mit Partnern bietet die IHK digitale Infoveranstaltungen unter anderem zu folgenden Themen: **Beschäftigungsmöglichkeiten nach einer (Teil)-Anerkennung, Fachkräfteeinwanderungsgesetz, Diversity Management, Onboarding-Prozesse.** Weitere Infos/Anmeldung auf der IHK-Website: www.hannover.ihk.de Dok.-Nr. 032195548

Alle Informationen zur Anpassungsqualifizierung und Beispiele von Menschen, die aktuell eine solche suchen, finden Unternehmen auf der IHK-Seite: www.hannover.ihk.de Dok.-Nr. 102009496



Daher startet die IHK Hannover innerhalb eines Pilotprojekts jetzt das neue Online-Tool UBAconnect. Die Idee: Unternehmen, die eine ausländische Fachkraft für den Zeitraum einer Anpassungsqualifizierung beschäftigen und gegebenenfalls qualifizieren möchten, können sich bei UBAconnect registrieren, um mit einer passenden Fachkraft zusammengebracht zu werden. Damit helfen Unternehmen der Fachkraft, sich ihren ausländischen Ausbildungsabschluss voll anerkennen zu lassen und gewinnen möglicherweise gleichzeitig neue qualifizierte Mitarbeiter. Interessierte Unternehmen tragen sich unverbindlich unter www.unternehmen-berufsanerkennung.de/ubaconnect/ in die UBAconnect-Datenbank ein. Dabei geben sie die Berufe an, in denen sie eine Fachkraft in ihrem Betrieb benötigen und über eine Anpassungsqualifizierung kennenlernen möchten. Die Experten der IHK Hannover haben Zugriff auf die Datenbank und werden Betriebe nur kontaktieren, falls es einen Match - also eine geeignete Fachkraft - für sie gibt. Die IHK Hannover begleitet Betriebe in diesem Prozess. Die Teilnahme ist für Unternehmen kostenfrei.

also oft der Türöffner zum deutschen Arbeitsmarkt. So kommt eine aktuelle Analyse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu dem Ergebnis, dass die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse die Wahrscheinlichkeit, eine Stelle zu finden, nach drei Jahren um 25 Prozent erhöht im Vergleich zu Personen, die keine Anerkennung ihres Berufsabschlusses beantragt haben.

Datenbank für Unternehmen

Doch nicht immer finden Unternehmen und ausländische Fachkräfte zusammen. Insbesondere wenn - wie im Fall von Al Saho - noch Inhalte oder Praxis zur vollen Anerkennung des Berufsabschlusses fehlen, ist es schwer, einen Betrieb zu finden, der diese über eine Anpassungsqualifizierung vermittelt. Dabei bieten solche Anpassungsqualifizierungen Unternehmen die Möglichkeit, sich die Potenziale von Zuwanderern und Geflüchteten zu sichern und diese auch längerfristig an das Unternehmen zu binden. Zugleich ergibt sich die Chance, die Fachkraft im Unternehmensumfeld kennenzulernen, sie für ihre Aufgabenbereiche passend zu quali-

fizieren und entsprechend schon einmal zu testen, ob die Zusammenarbeit funktioniert.

Unternehmen, die offen sind und ausländischen Fachkräften eine Chance geben, ihre Fähigkeiten zu zeigen und sich weiterzuentwickeln, werden häufig über viele Jahre mit einer motivierten und loyalen Fachkraft belohnt.

Anerkennung ausländischer Abschlüsse

Die IHK Hannover führt die Anerkennung der ausländischen Abschlüsse in IHK-Berufen seit April 2012 selbst durch und bietet zusätzlich im Rahmen des Programms „Integration durch Qualifizierung - IQ“ Ratsuchenden aus allen Berufsgruppen Orientierung und Unterstützung im Anerkennungsverfahren. Das IQ-Programm wird durch das Bundesministerium und den Europäischen Sozialfonds gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Bisher wurden durch die IHK rund 10 500 Menschen aus 139 Ländern mit ausländischen Berufsabschlüssen aus allen Berufsgruppen beraten und bei den IHK-Berufen mehr als 2800 Anerkennungsbescheide ausgestellt. Berufsabschlüsse, die in Syrien, Polen und Russland erworben wurden, liegen dabei in der Länderstatistik vorn. Wichtigste Berufsgruppen bei den IHK-Berufen sind die Berufe der Metall- und Elektrotechnik sowie IT-Berufe, die gemeinsam mehr als 40 Prozent der Anerkennungsverfahren ausmachen. In rund 50 Prozent der Fälle konnte die IHK bisher eine volle Gleichwertigkeit mit einem deutschen Berufsabschluss bescheinigen. In den anderen Fällen benötigen die ausländischen Fachkräfte eine Anpassungsqualifizierung, um fehlende Inhalte und Berufspraxis auszugleichen. Seit April 2020 wurde die Anerkennung ausländischer Qualifikationen durch das neue Gesetz zur Fachkräfteeinwanderung noch weiter aufgewertet und künftig vorausgesetzt, um gezielt Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten zu rekrutieren.

Ihr Ansprechpartner:

Dirk Redent, IQ-Anerkennungs- und Qualifizierungsberater
Tel. 0511/3107 559
redent@hannover.ihk.de

Online-Tool UBAconnect: Jetzt auf www.unternehmen-berufsanerkennung.de registrieren.

Vor der digitalen Premiere

Auch in diesem Frühjahr keine Industrieausstellung auf dem Messegelände: Corona zwingt die **Hannover Messe** ins Internet. Zwar wurde die ursprünglich angestrebte Zahl der Aussteller für die Digital-Auflage 2020 bereits im März übertroffen. Aber als Wirtschaftsfaktor in der Region fällt die Messe aus, und das verschärft die Lage zum Beispiel in der Gastronomie.

Von Klaus Pohlmann | pohlmann@hannover.ihk.de

Noch wenige Tage bis zum Start der Hannover Messe: Vieles scheint vertraut. Auf der Messe-Website läuft der Countdown bis zum Start am 12. April. Für den Eröffnungstag hat sich die Bundeskanzlerin angesagt. Ministerpräsident, Wirtschaftsminister, Oberbürgermeister sind dabei. Die Vorstandschefs von VW und Siemens, Herbert Diess und Roland Busch, stehen auf der Rednerliste. Es gibt ein Partnerland, Indonesien. Der Hermes Award, hoch dotierte Innovationspreis der Messe, wird auch in diesem Jahr verliehen. Im März kam das Konferenzprogramm mit rund 1500 Einzelpositionen heraus. Aber tatsächlich ist nichts wie immer.

An den fünf Messetagen wird das Messegelände nahezu leer sein: Eine immer noch unwirkliche Vorstellung. Angela Merkel absolviert die letzte Messe-Visite ihrer Kanzlerschaft online, sie wird zugeschaltet. Die Hannover Messe findet, das ist seit Monaten klar, rein digital statt. Im zweiten Jahr in Folge keine ausstellenden Unternehmen, die mit ihren Standbesetzungen nach

Hannover kommen und Besucherinnen und Besucher aus aller Welt - 2019 über 220 000 - in die Stadt ziehen.

Das gesamte Ausstellungs- und Veranstaltungsgeschäft liegt brach. Das Unternehmen Deutsche Messe AG kämpft, wird von den Eigentümern Land Niedersachsen und Stadt Hannover unterstützt. Keine IAA Nutzfahrzeuge, keine EuroTier, keine EuroBlech: Das wirkt sich aber auch auf andere Bereiche aus, für die Gastronomie etwa und den Messebau. Der Wirtschaftsfaktor Messe bricht für sie weg. Wie das den Druck gerade in einer Region mit einem besonders hohen Anteil an Geschäftsreisenden noch erhöht, kann man sich leicht ausmalen.

Zahlen zur Lage der Hotels und Gaststätten lieferte Anfang März der Hotel- und Gaststättenverband in der Region Hannover. Vier von fünf Übernachtungen in den rund 280 Hotelbetrieben der Region haben nach Dehoga-Angaben geschäftliche Gründe. Die Messen spielen als Magnet eine wesentliche Rolle, bestätigt auch Kirsten Jordan. Die Zahlen zur Auslastung im ver-



Die Messe als Teil der Region: Das brachliegende Geschäft macht umso deutlicher, wie wichtig dieser Wirtschaftsfaktor ist.

gangenen Jahr hätten ihre schlimmsten Befürchtungen noch übertroffen, so die Geschäftsführerin des Hotel- und Gaststättenverbandes in der Region. Übernachteten 2019 noch 4,3 Millionen Menschen in Hannover und dem Umland, so waren es im letzten Jahr noch 2,1 Millionen: Ein Rückgang um über 50 Prozent. „Die Branche liegt in Trümmern“, sagt Cord Kelle, Vorsitzender der Dehoga-Fachgruppe Hotellerie. Fast überflüssig zu sagen, dass es in diesem Jahr bislang so weitergeht, wie 2020 endete: Corona hat das Land fest im Griff. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres lag die Zimmerauslastung in der Region bei 15 Prozent. Viele der 30 000 Arbeitsplätze seien bedroht, so der Dehoga, die Situation werde sich weiter zuspitzen.

Hinzu kommt: Die Anziehungskraft der Messen fehlt nicht nur in der Landeshauptstadt, sondern auch darüber hinaus. Hameln, Hildesheim, auch Göttingen mit einer direkten ICE-Anbindung profitieren von den Besucherinnen und Besuchern aus aller Welt.

Massiv betroffen ist natürlich insbesondere auch der Messebau: Eine der Branchen, die zusammen mit der gesamten Veranstaltungswirtschaft als erste von den Corona-Beschränkungen getroffen wurden. Der unter dem Kürzel Famab bekannte Verband vertritt unter anderem für Messebauunternehmen, Messearchitekten und weitere Dienstleister aus diesem Bereich, insgesamt nach eigenen Angaben rund 250 Mitglieder mit rund 15 000 Mitarbeitern. Seit dem vergangenen Frühjahr versucht der Famab, die Corona-Auswirkungen für die Branche abzuschätzen. Erfasst sind rund 100 abgesagte Messen - der dadurch bei Standbauern und anderen Dienstleistern für die Veranstaltungsbranche verursachte Schaden liegt danach bei knapp 3,6 Mrd. Euro. Alarmstufe Rot: So heißt die Initiative der Veranstaltungswirtschaft, mit der auf die Lage der Branche hingewiesen wird.

Mehr digitale Aussteller als gedacht

Zurück zur Hannover Messe: Ursprünglich wurden 1000 Aussteller als Ziel für die Digital-Edition der Messe genannt. Diese Marke war bereits Mitte März übertroffen, angepeilt werden jetzt rund 1300. Die Teilnahmepakete kosten in der Regel zwischen 3000 und 30 000 Euro und bieten unterschiedliche digitale Präsentationsmöglichkeiten. Die Messe wird in diesem Jahr zum Streamingportal, auf dem Unternehmenspräsentationen ebenso laufen wie Pressekonferenzen oder Veranstaltungen des Konferenzprogramms. Und die Messe scheint gut gerüstet: Gerade erst hat das niedersächsische Wirtschaftsministerium das Gelände gleich in dreifacher Hinsicht als „Digitaler Ort Niedersachsen“ ausgezeichnet. Prämiert wurde die so genannte Media Factory, ein Streaming-Studiokomplex in direkter Anbindung an das im vergangenen Jahr eröffnete H'up. Das ist die zur digitalen Veranstaltungszone umgebaute Messehalle 18, und auch sie erhielt die ministerielle Bestätigung, ein digitaler Ort zu sein.

Die dritte Auszeichnung heimste die Messe für ihr größtes Digitalisierungsprojekt ein. Das Gelände erhält eine komplette 5G-Abdeckung. „Mit der 5G-Ausstattung entwickeln wir unser



Hannover Messe Digital Edition

12.- 16. April 2021

Streaming-Programm täglich von 6 - 20 Uhr.

Besucherticket: 19,95 Euro

www.hannovermesse.de

Messegelände zu einem innovativen Multifunktions-Campus“, erklärte Messechef Dr. Jochen Köckler. Damit sollen künftig Aussteller die Möglichkeit haben, in Hannover 5G-basierte Anwendungen bei einer Messe zu zeigen. Oder auch, sie auf dem weitläufigen Gelände mit seinem rund zehn Kilometer langen Straßennetz jenseits von Messen in einem abgeschlossenen Bereich zu testen.

Jedenfalls dann, wenn das Gelände wieder für Messen oder andere Veranstaltungen offen ist. Bundesweit arbeiten die Messegesellschaften, daran, einen Neustart zu ermöglichen. Gerade erst wurde ein Paket aus acht Einzelbausteinen veröffentlicht, mit denen Messen wieder möglich sein sollen. Dazu gehört die Nutzung des gesamten Flächenpotenzials, die Begrenzung der Besucherzahl und Steuerung der Besucherströme, Kontaktnachverfolgung und Belüftung.

Auf dieser Basis, so der Messeverband Auma, erwartet die Branche aufgrund ihrer langen Vorlauf- und Planungszeiten dringend ein Signal für den Neustart.

Besucher vor Ort? Hoffen auf den Herbst

Die Hannover Messe 2021 wird jedoch zunächst ein Prüfstein für rein digitale Veranstaltungen. Die Hoffnungen in der niedersächsischen Landeshauptstadt richten sich aktuell auf den Herbst. Im September könnte die Holzbearbeitungsmesse Ligna wieder mit Präsenz über die Bühne gehen - wenn es mit dem Impfen klappt. Und im November steht die Agritechnica auf dem Programm. Die Landwirtschaftsmesse hat sich zur besucherstärksten Veranstaltung am Messestandort Hannover entwickelt, mit über 400 000 Gästen. Wie viele in diesem Jahr auch immer kommen: Es wäre ein wichtiges Signal für die gebeutelte Dehoga-Branche. Umo mehr, wenn die Hannover Messe ihr Jubiläum in weitgehender Normalität feiern könnte. Sie wird im nächsten Frühling 75 Jahre alt. Einen Termin gibt es schon: 25. bis 29. April 2022.

Klar ist aber auch: Die in der Pandemie entwickelten digitalen Präsentationsmöglichkeiten werden bleiben. Messen werden nach Corona nicht mehr so sein wie zuvor.

Anzeige

Qualität erleben!

Anwendungs- & Kaufberatung
 Lieferung & Einweisung
 Wartung & Reparaturservice

ICE, ICE, BLASTER.



WELT-NEUHEIT



KÄRCHER

KÄRCHER CENTER
DETERDING+GRÄPEL

deterding+gräpel gmbh
Erlenweg 20
30827 Garbsen
Telefon 05131 4421-0

deterding

Reinigungstechnik

reinigung.deterding.de

Ein Mittelweg

Der seit Jahresbeginn geltende **neue Rechtsrahmen** für gefährdete, aber sanierungswillige Unternehmen schließt die Lücke zwischen konventionellen Insolvenzverfahren und der einvernehmlichen Lösung zur Vermeidung einer Insolvenz.

Von Robert Buchalik*

Mit dem zum 1. Januar dieses Jahres in Kraft getretenen Gesetz über den Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen für Unternehmen (StaRUG) wurde ein Rechtsrahmen geschaffen, um insolvenzabwendende Sanierungen zu ermöglichen. War es bislang nur erlaubt, einen Vergleich mit allen Gläubigern zu schließen oder aber die Sanierung im Rahmen eines Insolvenzverfahrens durchzuführen, gibt es seit Januar eine dritte Option: Gläubiger können, wenn die notwendigen Mehrheiten erreicht werden, auch gegen ihren Willen in ein Sanierungsverfahren gezwungen werden. Das neue Gesetz schafft verfahrensrechtliche Hilfsangebote für sanierungswillige Unternehmen, die ein von einer Mehrheit der Gläubiger unterstütztes Sanierungskonzept gegen den Willen opponierender Gläubiger durchsetzen wollen.

Die bisherigen Lösungsansätze, um Unternehmen zu sanieren, waren in vielen Fällen unbefriedigend. Bei einer einvernehmlichen Sanierung war man auf das Wohlwollen seiner Gläubiger angewiesen oder aber dem immer noch in Deutschland stigmatisierten Makel einer Insolvenz ausgesetzt. Das gilt auch bei einem Eigenverwaltungs- oder Schutzschirmverfahren, denn beide sind ebenfalls Insolvenzverfahren.

Das neue Gesetz schließt eine Lücke

Die Insolvenz wird - meist zu Unrecht - deshalb als Sanierungsmittel gescheut, der Antrag oft viel zu spät gestellt und die Insolvenz verschleppt. Das kann ernsthafte zivil- und strafrechtliche Folgen für den Geschäftsleiter nach sich ziehen, bis hin zum Verlust seines gesamten Privatvermögens oder einer mehrjährigen Freiheitsstrafe. Häufig werden mit der Ver-

schleppung realistische Chancen auf eine erfolgreiche Sanierung von Unternehmen leichtfertig vergeben.

Das StaRUG schließt jetzt die Lücke zwischen einer einvernehmlichen Sanierung außerhalb eines Insolvenzverfahrens und einem Insolvenzverfahren. Damit haben insolvenzgefährdete Unternehmen nun die Möglichkeit, eine finanzwirtschaftliche Restrukturierung vorzunehmen, ohne mit dem Makel einer Insolvenz behaftet zu sein. Gerade vor dem Hintergrund der für das laufende Jahr erwarteten Insolvenzwelle könnte das neue Gesetz zu einer spürbaren finanziellen Entlastung betroffener Unternehmen führen.

Voraussetzung für die Anwendbarkeit des StaRUG ist, dass das Unternehmen drohend zahlungsunfähig ist und die Zahlungsunfähigkeit voraussichtlich innerhalb der nächsten 24 Monate eintritt. Es müssen nicht alle Gläubiger eingebunden werden, sondern nur diejenigen, deren Forderungen gestaltet werden sollen. Diese Gläubiger müssen mit mindestens 75 Prozent ihrer Forderungen dem geplanten Vergleich zustimmen. Wurden mehrere Gruppen gebildet und stimmt die Mehrheit der Gruppen mit jeweils mindestens 75 Prozent innerhalb der Gruppen zu, können die nicht zustimmenden Gruppen überstimmt werden. Das geht sogar,

*** Der Autor** ist Rechtsanwalt sowie Partner und Geschäftsführer der Buchalik Brömmekamp Rechtsanwalts-gesellschaft mbH. Am 15. April informiert er im Rahmen eines Online-Seminars darüber, welche neuen Möglichkeiten das Gesetz für insolvenzbedrohte Unternehmen bietet und insbesondere, welche Chancen, aber auch welche Risiken für Geschäftsführer es mit sich bringt.

Info: IHK Hannover, Recht, Tel. 0511/3107-233,
samson@hannover.ihk.de
www.t1p.de/pwr6



wenn beispielsweise nur zwei Gruppen existieren, die eine - zum Beispiel Lieferanten - zustimmt und die andere - etwa die Banken - ablehnt. Die ablehnende Gruppe kann durch die zustimmende Gruppe überstimmt werden. Der Fachbegriff dafür ist „cross class cram down“.

Gestaltbare Forderungen sind unter anderem rückständige Corona-Mieten, ungesicherte Bankverbindlichkeiten, gestundete Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, Absonderungsrechte oder Anteils- und Mitgliedschaftsrechte. Auch können Änderungen von Vertragsbedingungen, zum Beispiel in Kreditverträgen, vorgenommen werden.

Kein Allheilmittel

Wenn nicht alle Gläubiger, deren Forderungen gestaltet werden sollen, dem vorzulegenden Restrukturierungsplan zustimmen, bedarf es einer gerichtlichen Bestätigung des Planes durch das zuständige Restrukturierungsgericht. Das Sanierungsverfahren nach dem StaRUG wird nicht veröffentlicht, so dass der laufende Geschäftsbetrieb davon nicht beeinträchtigt wird.

Trotz der Möglichkeiten, die das StaRUG bietet, ist es kein Allheilmittel. Für kleinere Unternehmen ist die Durchführung eines Verfahrens nach dem StaRUG eher ungeeignet. Selbst bei einer schlanken Gestaltung fallen erhebliche Beratungskosten an, wobei von Stundensätzen des Beraters zwischen 250 und 350 Euro auszugehen ist. Auch vom Anwendungsbereich sind die Optionen beschränkt, weil kein Eingriff in Arbeitnehmerrechte, Pensionsverpflichtungen oder vorzeitige Beendigung von Verträgen möglich ist. Das Gesetz beschränkt sich auf die Gestaltung von Finanzverbindlichkeiten, die operative Sanierung steht nicht auf der Agenda. Die Lösung heißt dann Insolvenz in Eigenverwaltung, zumal dabei zumindest für den Zeitraum von drei Monaten Sozialversicherungsbeiträge nicht abgeführt und auch die Löhne und Gehälter für drei Monate von der Bundesagentur für Arbeit übernommen werden. Verträge können vorzeitig gekündigt werden, ungesicherte Verbindlichkeiten werden nur mit einer Quote bedient und Sozialpläne mit maximal 2,5 Monatsgehältern dotiert. Derartige finanzielle Hilfen gibt es im StaRUG-Verfahren nicht. Gleichwohl bietet das StaRUG neue Gestaltungsmöglichkeiten zur Insolvenz- und Haftungsvermeidung.

Gefahr durch kurze Laufzeiten von Corona-Krediten

Kurzfristige **Kreditlaufzeiten** von drei bis fünf Jahren können bei Unternehmen zu Problemen führen, wenn es darum geht, Fremdkapital für Investitionen und Wachstum zu beschaffen.

Während der Corona-Krise haben sich viele Unternehmen für relativ kurzfristige Kreditlaufzeiten von drei bis fünf Jahren entschieden. Die schnelle Liquidität und nicht der langfristige finanzielle Spielraum stand im Vordergrund. Dies kann laut Mittelständischer Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) künftig zu Problemen führen, wenn es darum geht, Fremdkapital für Investitionen und Wachstum zu beschaffen. Zwar waren die staatlichen Zuschüsse zur Unterstützung von Unternehmen in der Corona-Krise hilfreich; darüber hinaus wurden jedoch vielfach auch Kredite notwendig, um die Liquidität und den Fortbestand des Geschäftsbetriebs zu sichern. Die Hausbanken gewährten diese in der Regel schnell und unkompliziert. In der Erwartung, dass die Pandemie in absehbarer Zeit endet, wurden allerdings die Laufzeiten von den sonst üblichen zehn Jahren auf drei bis fünf Jahre verkürzt - mit teilweise verheerenden Folgen für die Kapitaldienstfähigkeit: Als Kapitaldienstfähigkeit wird die Fähigkeit bezeichnet, die laufenden Kreditbelastungen aus den erwirtschafteten Erträgen zu bedienen. Bei stark verkürzten Kreditlaufzeiten steigt jedoch auch die jährliche Tilgungsrate entsprechend stark - bei fünf statt zehn Jahren etwa auf das Doppelte. Die Folge: Unternehmen haben ihre Kapitaldienstfähigkeit teilweise bis auf das Äußerste ausgereizt oder sogar überzogen. Zudem sinken durch einen Kredit die Eigenkapitalquote und damit auch die Bonität. Wer später Kapital für wichtige Investitionen oder ansteigenden Auftragsvorfinanzierungsbedarf benötigt, kann dann bei Kreditgebern vor verschlossenen Türen stehen. „Im letzten halben Jahr war das bei 10 bis 15 Prozent der Neuprojektanalysen, die Unternehmen bei uns eingereicht haben, der Fall“, stellt Andreas Schramm, Leiter Beteiligungsmanagement bei der MBG, fest. Ist das Kind bereits in den Brunnen ge-

fallen, kann eine Beteiligung mit Mezzanine-Kapital für neue finanzielle Spielräume sorgen, da es zahlreiche Vorteile von Fremd- und Eigenkapital miteinander verbindet. Bilanziell und wirtschaftlich zählt Mezzanine-Kapital zu den Eigenmitteln und verbessert daher nicht nur die Liquidität, sondern auch die Bonität und damit die Möglichkeit, zusätzliches Fremdkapital aufzunehmen. Die MBG bietet Mezzanine-Kapital mit einer Laufzeit von zehn Jahren. In den ersten fünf Jahren ist das Kapital tilgungsfrei, sodass die Kapitaldienstfähigkeit nur unerheblich zusätzlich belastet wird. Die vertragliche Umsetzung erfolgt auf der Basis von wenigen Unterlagen und Standardverträgen, die nicht notariell beurkundet werden müssen. Dadurch entstehen Kosten- und Zeitvorteile gegenüber anderen Investmentformen. Ebenso müssen keinerlei Stimmrechte abgegeben werden und die Gesellschafterverhältnisse bleiben unangetastet. Beste Voraussetzungen, um auch nach der Corona-Krise weiter erfolgreich und finanziell unabhängig zu agieren. „Ich wüsste kein anderes Finanzierungsinstrument, das da greifen könnte“, so Schramm. „Die Kunden können sich zwar mit ihrer Hausbank in Verbindung setzen und um längere Tilgungszeiten bitten; das ist aber schwierig oder die Banken lehnen das häufig ab.“

Die MBG ist seit 1991 ein zuverlässiger, kompetenter Partner für kleine und mittlere Unternehmen, Kreditinstitute und Berater von Unternehmen. Sie investiert in Form von Eigen- und Mezzanine-Kapital und ist an mehr als 350 niedersächsischen Unternehmen beteiligt. Gesellschafter sind sechs Kreditinstitute und ein Wirtschaftsinstitut. Dies gewährleistet, dass nicht Interessen einzelner Kapitalgeber im Vordergrund stehen. Die Geldgeber der MBG erwarten keine Ausschüttungen, die Beteiligungsgewinne werden in neue Projekte reinvestiert und alle Beteiligungen sind langfristig.

« IHK-Gründungswoche

Wir spulen zurück zum 8. März, dem ersten Tag der ersten digitalen Gründungswoche, die die IHK Hannover zusammen mit vielen Partnern aus der Wirtschaft organisiert hat. Fünf Tage, 23 Veranstaltungen, mehr als 1000 Besucher: So lautet die Bilanz der Veranstaltung, die bis zum 12. März lief mit dem Ziel, Gründunginteressierten mit fundierten Informationen beim Durchstarten zu helfen. Mit Webinaren, Live-Talks und Sprechtagen zu den Kernthemen jeder Gründung, wie Bank-

gespräch, Buchhaltung, Marketing oder Social Media. Dazu Webinare zu Spezial-Themen wie E-Shop- und Bezahlösungen für Jungunternehmer, Venture Capital und Brand Activism, Cybersicherheit oder „Erfolgsmindset“ für Gründerinnen in der diversen Welt. Einen Eindruck davon vermitteln die Folien auf dieser Seite, die aus Veranstaltungen der Gründungswoche stammen und einen Eindruck von der Themenvielfalt geben. Wer nicht dabei sein konnte, findet Aufzeichnungen der Veranstaltungen auf der IHK-Website: www.hannover.ihk.de/gruendungswoche



TIPPS ZUM BANKGESPRÄCH

3. Ablauf und mögliche Inhalte (b)

Ihre fachliche Eignung

Unsere Tipps:

Wenn es über Ihren Lebenslauf hinaus und für Ihr Vorhaben von Vorteil ist:

- Erzählen Sie über besondere Herausforderungen, die Sie in Ihrer bisherigen Tätigkeit gemeistert haben.
- Erwähnen Sie besondere Kompetenzen, die außerhalb Ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit liegen.
- Erläutern Sie Ihre Motivation.

Sperkasse Hannover

8

TOP 10 MARKETING-TIPPS



KFW-FÖRDERUNG UND CORONAHILFEN FÜR GRÜNDER

»» KfW-Corona-Hilfe: Übersicht

Schnelle Unterstützung für verschiedene Zielgruppen in Deutschland

<p>Breitenwirkung im Mittelstand seit 23.02.</p>  <p>KfW-Unternehmerkredit ERP-Gründerkredit – Universell</p> <p>80-90% Haftungsfreistellung, je nach Unternehmensgröße Bei Kreditbeträgen bis 3 Mio. EUR Übernahme Risikoerschließung der Hausbank</p>	<p>Liquidität extrem pragmatisch Anträge seit 22.04.</p>  <p>KfW-Schnellkredit 2021</p> <p>100% Haftungsfreistellung und vollständiger Verzicht auf Risikoprüfung Bis 800 TEUR Kreditvolumen, ohne Risikoprüfung</p>	<p>Flexible Finanzierungsstrukturen seit 23.02.</p>  <p>Direktbeteiligung für Konsortialfinanzierung</p> <p>80% Risikoübernahme Ab 25 Mio. EUR Kreditvolumen, keine Obergrenze</p>
<p>Unterstützung für Studierende Ab 01.05. im KfW-Studienkredit</p> <p>Zinssatz 0% Auch für busländische Studierende</p>		

KfW

WARUM WERTE UND HALTUNG START-UPS ERFOLGREICHER MACHEN



Reputation

Employer Branding Brand Building

Identifikation

Interaktion mit Zielgruppe Markenbindung

Innovation Gesellschaft

13

BUCHHALTUNG & FINANZEN IM UNTERNEHMERALLTAG MEISTERN



Wenn alles steht, kommt die Buchhaltung...

Gründer zu sein, bedeutet vor allem vieles selbst zu tun

VR SMART GUIDE

17.03.2021 6

Volksbanken Raiffeisenbanken 



Zuversicht nach einem schwierigen Jahr: Der Continental-Vorstandsvorsitzende Nikolai Setzer und Finanzvorstand Wolfgang Schäfer.

Corona belastet Continental

Continental hat im **Geschäftsjahr 2020** Einbußen bei Umsatz und Ergebnis verzeichnet. Der Automobilzulieferer aus Hannover schnitt allerdings im Vergleich zum weltweiten Rückgang der Autoproduktion etwas besser ab. Für dieses Jahr, in dem der Konzern 150-jähriges Bestehen feiert, rechnet Conti mit einer leichten Erholung.

Von Georg Thomas | thomas@hannover.ihk.de

Bei allen Unwägbarkeiten habe Continental finanzielle Solidität bewahrt: „Wir sind aber nicht zufrieden“, erklärte Continental-Finanzvorstand Wolfgang Schäfer bei der virtuellen Jahrespressekonferenz am 9. März in Hannover. Nach vorläufigen Zahlen lag der Umsatz des DAX-Unternehmens im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 37,7 Mrd. Euro (2019: 44,5 Mrd. Euro). Die organische Umsatzentwicklung entspricht -12,7 Prozent, während die Produktion von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent zurückging. Als sich das Ausmaß der Pandemie und die Auswirkungen auf die Automobilmärkte im Jahr 2020 abzeichnete, hat Continental seine Investitionen in Sachanlagen und Software drastisch zurückgefahren und über das Jahr um rund 1 Mrd. Euro gesenkt. Continental erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein operatives Ergebnis in Höhe von -718 Mio. Euro sowie ein

Nettoergebnis von -962 Mio. Euro. Gründe hierfür waren neben der rückläufigen Umsatzentwicklung insbesondere bereits im Oktober 2020 berichtete und im dritten Quartal gebuchte, nicht zahlungswirksame Wertminderungen von Goodwill in Höhe von 649 Mio. Euro (31. Dezember 2020: 655 Mio. Euro) infolge angepasster Marktannahmen. Hinzu kommen 2020 Aufwendungen sowie Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von insgesamt 998 Mio. Euro, die im Wesentlichen im Rahmen des Strukturprogramms angefallen sind. Auf dieser Basis sowie gemäß der Dividendenpolitik des Unternehmens (Ausschüttung zwischen 15 und 30 Prozent des Nettoergebnisses) hat der Vorstand – wie bereits mitgeteilt – beschlossen, der diesjährigen Hauptversammlung vorzuschlagen, auf die Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2020 zu verzichten. „Das vierte Quartal hat gezeigt: Der Tiefpunkt liegt hinter uns. Das wirtschaftliche Umfeld gewinnt an Fahrt“,

erläuterte Continental-Finanzvorstand Wolfgang Schäfer und ergänzte: „Das aktuelle Geschäftsjahr ist aufgrund des Lieferengpasses im Bereich Halbleiter verhalten angelaufen. Die Auswirkungen der andauernden Coronavirus-Pandemie bleiben ein Unsicherheitsfaktor. 2021 bleibt deswegen in Summe herausfordernd. Dennoch rechnen wir mit einer deutlichen Markterholung gegenüber 2020.“ So erwartet das Unternehmen 2021 eine beträchtliche Zunahme der Produktion von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen gegenüber dem Vorjahr um voraussichtlich 9 bis 12 Prozent. Gleichzeitig verwies Schäfer darauf, dass das Unternehmen die Rückkehr auf das Rekordniveau der weltweiten Autoproduktion von 2017 unverändert nicht vor 2025 erwarte. Conti rechnet für das Jahr 2021 mit einem Konzernumsatz von rund 40,5 bis 42,5 Mrd. Euro. In diesem Jahr 2021 feiert Continental zudem sein 150-jähriges Bestehen.

Talanx bleibt in der Spur

Auf Grundlage **bisheriger Sanierungserfolge** will der Talanx-Konzern bereits in diesem Jahr in die Nähe des Rekordergebnisses von 2019 zurückkehren und peilt danach den Sprung über die Milliardengrenze an. In der Corona-Krise zeigt sich der Versicherer widerstandsfähig.

Von Klaus Pohlmann | pohlmann@hannover.ihk.de

Robust und resilient, also belastbar: So beschrieb Talanx-Chef Torsten Leue die Lage des Versicherungskonzerns nach dem Pandemiejahr 2020. Die Talanx musste 1,5 Mrd. Euro an Corona-Schäden verkraften. Insgesamt steht unter dem Strich auch das höchste Großschadenvolumen der Unternehmensgeschichte - und das, obwohl die Schäden durch Naturkatastrophen im vergangenen Jahr nicht so hoch ausfielen wie 2019.

Ohne Corona neues Rekordergebnis

Herausgekommen ist ein Konzernergebnis von 673 Mio. Euro. Diese Größenordnung war schon im November angekündigt worden. Damit hat der hannoversche Versicherer 250 Mio. Euro weniger verdient als im Rekordjahr 2019. Aber: Ohne Corona hätte die Talanx das Rekordergeb-

nis übertroffen, sagte Leue bei der Bilanzpressekonferenz Mitte März.

Für das laufende Jahr sieht Leue den Konzern beim Ergebnis bereits wieder auf einem Niveau wie vor Corona: Er bekräftigte die im Herbst veröffentlichte Prognose einer Bandbreite zwischen 800 Mio. und 900 Mio. Euro - wobei er die obere Grenze anstrebt. Dabei habe man, Stand Frühjahr 2021, noch Belastungen durch die Pandemie von rund 300 Mio. Euro, also etwa ein Fünftel der Vorjahresschäden. Bereits im kommenden Jahr soll jedoch beim Konzernergebnis die Milliardengrenze geknackt werden.

In mehr als 2500 Fällen zahlte die Talanx 2020 für Betriebsschließungen wegen Corona. Rund 80 Prozent der Fälle seien reguliert. Man habe dabei die Regelungen zugunsten der Kunden ausgelegt, so der Konzern. Mittlerweile werde

vereinbart, dass die Versicherung greift, wenn es in Unternehmen zu Corona-Fällen und damit zu Betriebsschließungen kommt - nicht jedoch, wenn wegen Allgemeinverfügungen ein Betrieb still steht.

Torsten Leue sieht die Talanx auch künftig auf Wachstumskurs. Selbst in der Pandemie seien die gebuchten Bruttoprämien um 4,1 Prozent auf 41,1 Mrd. Euro gestiegen. Währungskursbereinigt waren es 6,9 Prozent. Hier nannte Leue für dieses Jahr ein Plus von fünf Prozent als Ziel. „So wachsen wenige“, erklärte der Vorstandschef im März.

Industrierversicherung fast am Ziel

In ihrem Sanierungsprogramm kommt die Talanx offenbar voran. Das zeigt sich, so Leue, zum Beispiel in der Industrierversicherung. Lässt man die Corona-Belastungen außen vor, hat sich hier nach Konzernangaben die kombinierte Schaden-/Kostenquote auf 98,7 Prozent verbessert. „Fast ein Turnaround“, so Leue. Ziel ist es, die Quote auf 95 Prozent zu bringen. Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland hätte ohne Corona sein Ziel beim operativen Ergebnis von mindestens 240 Mio. Euro bereits fast 2020 und damit ein Jahr früher als geplant erreicht.

Stärkste Ertragssäule im Konzern ist aber die Rückversicherung: Die Hannover Rück, naturgemäß auch stark durch Corona belastet, steuerte 58 Prozent zum Konzernergebnis bei (vgl. Seite 32). Die Erstversicherungssparten liegen damit aber etwas besser als in den Vorjahren. Der Hauptversammlung am 6. Mai wird eine Dividendenzahlung auf Vorjahreshöhe von 1,50 Euro je Aktie vorgeschlagen.

Der Talanx-Konzern gilt gemessen an den Bruttobeitragseinnahmen regelmäßig als drittgrößter Versicherer in Deutschland. Nach Wertschöpfung ist die Gruppe in der IHK-Region das zweitgrößte Unternehmen, in Niedersachsen die Nummer drei. Weltweit arbeiten mehr als 22000 Menschen für Talanx.



Talanx-Chef Torsten Leue.

*Wegen der Corona-Pandemie haben wir diesmal auf den persönlichen Besuch beim „Geklingelt bei ...“ verzichtet und lieber angerufen.

ANRUF BEI*

**Simon Baumbach,
IT-Baumbach, Burgwedel**

**11. MÄRZ, 10.02 UHR, HANNOVERSCHE
STRASSE 22, 30938 GROSSBURGWEDEL**

Simon Baumbach (24) hat als 16-Jähriger Azubi zum Fachinformatiker ein Unternehmen gegründet. Seit 2014 betreut er mit seiner Firma vorwiegend Geschäftskunden zu Fragen rund um PCs, Reparatur, Virenbekämpfung, Webdesign, Internet, Telefon oder IT-Wartung. Ab Sommer ist der Unternehmer aus Großburgwedel Mitglied im IHK-Prüfungsausschuss „Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration“.

Wobei störe ich gerade?

Bei der Entwicklung eines Linux-Servers für ein Unternehmen, das eine Cloud-Lösung für den Austausch von Dokumenten möchte. Das Ganze soll über einen QR-Code laufen.

Was ist Ihr Kerngeschäft?

Kerngeschäft ist die ganzheitliche Betreuung von Geschäfts- und Privatkunden rund um Server und PCs. Das fängt bei der Computerwartung an und hört mit der Verkabelung von Servernetzen auf. Unsere Kunden sind zu 95 Prozent Geschäftskunden; die Bandbreite reicht von Handwerksbetrieben über Arzt- und Physiopraxen bis zu Rechtsanwälten.

Welches Thema liegt Ihnen am Herzen?

Mir liegt im Moment besonders die Digitalisierung der Schulen am Herzen. Und als zweites Thema die Absicherung von Firmennetzen im Homeoffice. Ich sehe es ja bei meinen Kunden, wie diese die Sicherheit der Unternehmensstruktur im Homeoffice bewerkstelligen. Da wird irgendwie eine einfache Verbindung aufgebaut, nicht gesichert und nicht verschlüsselt, da kann jeder mitlesen und mithören. Das ist mit Blick auf Datenschutzgrundverordnung und IT-Sicherheit sehr gefährlich. Banken und Versicherungen sind da gut aufgestellt. Aber der kleine Betrieb um die Ecke hat das nicht. Eine Absicherung ließe sich aber mit wenig Aufwand realisieren.



Simon Baumbach.

Wieviele Mitarbeiter haben Sie?

Zwei freie Mitarbeiter und eine festangestellte Mitarbeiterin, die wegen Corona zu Hause arbeiten. Aktuell übernehme ich alle Vorort-Einsätze, und wir machen möglichst viele Termine remote.

Was verbindet Sie mit der IHK?

Mit der IHK verbindet mich meine Ausbildung zum Fachinformatiker, die ich 2018 abgeschlossen habe. Vor ein paar Jahren hatte ich mal ein Telefonat mit einem IHK-Mitarbeiter, weil ich wissen wollte, was die IHK für mich macht. Er hat mir das sehr gut erklärt. Jetzt verbindet mich wieder die Ausbildung mit der IHK. Ab Sommer bin ich im Prüfungsausschuss der IHK für den Fachinformatiker Systemintegration. Ausbildung ist ein wichtiges Thema. Wir müssen mehr ausbilden in Deutschland. Es bringt nichts, wenn alle studieren. Wir brauchen vernünftige Fachkräfte und Handwerker in allen Branchen. Da ist die IHK deutschlandweit der Ansprechpartner, zusammen mit den Handwerksinnungen.

Aufgezeichnet von Barbara Dörmer.

GESTARTET...



... HEUTE



Florian Braune und Fares Hakim.

Hildesheimer liefern Lebensmittel

Die Idee hatten Florian Braune und Fares Hakim bereits Ende 2019 - jetzt haben die jungen Männer, beide Anfang 30, sie umgesetzt und einen Lieferservice für Lebensmittel in Hildesheim gestartet. Kunden können aktuell online auf der Seite Lieferzeit24.de aus 1400 Artikeln auswählen. Das Angebot orientiert sich am üblichen Sortiment eines Supermarkts. Ab einem Mindestbestellwert von 25 Euro liefern die zwei die Bestellungen zum gewünschten Zeitpunkt bis vor die Haustür und nehmen auch Leergut wieder mit. „Wir beliefern natürlich auch Gewerbekunden“, erklärt der 33-jährige Geschäftsführer Fares Hakim. Seinen Geschäftspartner und Freund Florian Braune kennt er bereits seit mehr als 20 Jahren. „Wir haben gemeinsam Sportmanagement an der Ostfalia Hochschule in Salzgitter studiert.“ Dass sie jetzt den Lieferservice starten hat übrigens nichts mit der Corona-Pandemie zu tun. „Aber wir konnten die Zeit natürlich gut nutzen, um das Konzept weiterzuentwickeln“, erklärt Hakim.

gt

... DAMALS

**vor
100
Jahren**

C. Osswald GmbH & Co. KG,
Hannover (21. April)

**vor
75
Jahren**

Raumausstattung Friedhoff
Inh. Hermann-Josef Dötsch e.K.,
Nörten-Hardenberg (1. Februar)

**vor
50
Jahren**

ACRIBO Verwaltung GmbH,
Hannover (4. Mai)

**vor
25
Jahren**

el Factoring GmbH, Hannover (10. April)
Dieivision Agentur für Kommunikation GmbH,
Hannover (12. April)
IVG Immobilien-Verwaltungsgesellschaft
mbH & Co. KG, Hannover (18. April)
Oppermann Verwaltungs-Gesellschaft mbH,
Arholzen (25. April)
Gesellschaft für Unternehmensberatung,
Umwelt- und Qualitätsmanagement
mbH - GUQ, Hannover (30. April)



SCHLÜSSELFERTIGER EFFIZIENZBAU

- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung, Produktion und Lager
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de/referenzen

RRR Stahlbau GmbH
Im Seelenkamp 15 • 32791 Lage
T 05232 979890 • F 05232 9798970
info@rrr-bau.de • www.rrr-bau.de

NACHHALTIG!

Thimm setzt auf Wasserkraft

Der Northeimer Verpackungshersteller Thimm will seinen Strom zukünftig aus erneuerbaren Energiequellen beziehen: Die Umstellung aller Produktions- und Bürostandorte auf klimaneutralen Ökostrom überwiegend aus Wasserkraftwerken ist für dieses Jahr geplant. Durch die Umstellung reduziert die Thimm-Gruppe nach eigenen Angaben die CO₂-Emission jährlich um mehr als 19 000 Tonnen und damit um über 30 Prozent. Der Stromverbrauch in der Thimm Gruppe lag zuletzt bei gut 54 Millionen Kilowattstunden. Der Verbrauch sei in den vergangenen vier Jahren um 4,2 Prozent und damit unterproportional zum Produktionsvolumen gestiegen. Matthias Schliep, Vorsitzender der Geschäftsführung der Thimm-Gruppe, nannte als Grund Investitionen in moderne Technologien und innovative Produktionsanlagen. Schliep sieht den Umstieg auf Ökostrom als logische Folgerung aus den bisherigen Maßnahmen: „So werden unsere Verpackungen in der Klimabilanz noch nachhaltiger sein und wir betätigen einen weiteren Hebel, um unseren CO₂-Fußabdruck zu verkleinern.“

Die Thimm-Gruppe hat die effiziente Energienutzung bereits vor Jahren dauerhaft im Betrieb verankert: 2013 wurden die ersten Produktionswerke nach dem Standard 50001 zertifiziert und so mit der Aufgabe verbunden, eine Verbesserung der energiebezogenen Leistungen kontinuierlich umzusetzen. „In unserem neuen Energiekonzept, das aktuell in die Unternehmensstrategie integriert wird, werden messbare Energieziele definiert sein. So behalten wir unseren ökologischen Ressourceneinsatz nachhaltig im Blick“, erklärte der Thimm-Chef. Die Thimm-Gruppe zählt zu den führenden Anbieter für Verpackung und Distribution von Waren.

Nachhaltig! Diese Serie stellt Unternehmen, Akteure und Themen in den Mittelpunkt, die für sich in Anspruch nehmen, nachhaltig zu sein.



Trotz Corona stabil

Die **Piller Group** büßte 2020 coronabedingt Umsätze ein. Dennoch ist die Osteroder Unternehmensgruppe erfolgreichster Geschäftsbereich der Langley Holdings Firmengruppe mit Sitz im englischen Retford geblieben.

Für die Piller Group, einen der Weltmarktführer für Systeme zur unterbrechungsfreien Stromversorgung großer Leistungen über 500 Kilowatt, war 2020 ein Jahr wie kein anderes zuvor. Wegen Corona sank der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um über 20 Prozent auf 171,8 Mio. Euro. „Unser Geschäft wurde durch die Pandemie erheblich beeinträchtigt“, sagt Dr. Detlev Seidel, Geschäftsführer Operations der Piller Group. Durch die Kaufzurückhaltung einiger Kunden sowie Projektverschiebungen konnte die Produktionsauslastung das Niveau der Vorjahre nicht erreichen. In der Fertigung musste Kurzarbeit eingeführt werden. „Wir wollen aber unbedingt alle Arbeitsplätze erhalten und setzen auch die Ausbildung uneingeschränkt fort“, so Seidel. Die Reiseeinschränkungen infolge von Corona stellten das Serviceteam vor große logistische Herausforderungen. Weil die Anlagen jedoch Bestandteil vieler systemrelevanter Infrastrukturen sind, war das starke Servicegeschäft der Hauptgrund, dass Piller trotz Corona wirtschaftlich stabil und erfolgreichster Geschäftsbereich der Langley Holdings Firmengruppe mit Sitz in Retford, England, geblieben ist.

Um das Risiko einer Infektion am Arbeitsplatz gering und die Produktion aufrecht zu erhalten, wurden bei Piller für die Beschäftigten weltweit wichtige, den Umständen angepasste Hygiene- und Verhaltensregeln erarbeitet. Auch Homeoffice gehört für viele Mitarbeiter schon seit letztem Jahr zum Alltag. „Wir sind sehr froh, dass wir unter unseren Mitarbeitern keine hohen Infektionszahlen und keine schweren Erkrankungen zu verzeichnen hatten“, betont Seidel.

Mit der Markteinführung einer neuen Produktgeneration mit einer Einzelmodulleistung von bis zu 3,24 Megawatt erhofft sich Piller ein wieder wachsendes Geschäft. Durch die Digitalisierung steigt das Datenvolumen ständig und führt zu einer neuen Ära von Großrechenzentren, die ihre Anzahl in den nächsten zehn Jah-



Dr. Detlev Seidel

ren wahrscheinlich verdoppeln werden. Bei den gleichzeitig steigenden Anforderungen an Verfügbarkeit und Sicherheit bilden verlässliche, effiziente und leistungsstarke unterbrechungsfreie Stromversorgungssysteme das Rückgrat jedes großen Rechenzentrums. Auch die Energiewende birgt für Unternehmen diverse Chancen. Der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung in Deutschland steigt. Das schont zwar das Klima, ist aber volatil mit entsprechenden Risiken für sensible Einrichtungen wie Rechenzentren, Krankenhäuser oder auch für die Chip-Produktion. Die Ingenieure von Piller haben eine Lösung als Antwort darauf entwickelt, mit der sie im aktuellen Ranking der „Future Champions“ der Universität St. Gallen aufgeführt sind.

Zu den Piller-Kunden gehören Banken, Rechenzentren, Rundfunkanstalten, Telekommunikationsbetreiber und staatliche Organisationen. 1909 von Anton Piller gegründet, zog das Unternehmen 1919 an seinen heutigen Hauptsitz mit Produktion in Osterode. Für Piller arbeiten fast 1000 Menschen weltweit.

KURZ GEMELDET

HEIMKEHR EG STELLT 162 WOHNUNGEN FERTIG

Hannover Bis 2023 wird die Wohnungsgenossenschaft Heimkehr insgesamt 500 hochwertige Wohnungen in Hannover zu sozial verträglichen Preisen errichten. 162 Wohnungen hat die Genossenschaft bereits im Jahr 2020 fertiggestellt.

SARTORIUS UNTERSTÜTZT NETZWERK FÜR FRAUEN

Göttingen Sartorius tritt dem Frauenförderungsnetzwerk Healthcare Businesswomen's Association (HBA) als Partner bei und stellt sich damit hinter das Ziel, Geschlechterparität in Führungspositionen in der Life-Science-Branche zu erreichen.



ZF AM DÜMMER: GUTE HÄLFTE

Lemförde. Die ZF-Division Pkw-Fahrwerktechnik erwirtschaftete im Jahr 2020 einen Umsatz von rund 6,7 Mrd. Euro, gut 13 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit war der Rückgang in der Division, deren nordwestdeutsche Werke am Dümmer teils in Niedersachsen und teils in Westfalen liegen, etwas stärker ausgeprägt als im ZF-Konzern insgesamt. Dessen Umsatz lag im abgelaufenen, von Corona geprägten Geschäftsjahr mit 32,6 Mrd. Euro um 11 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Pkw-Fahrwerktechnik, die ihre Wurzeln unter anderem in den Lemförder Metallwaren hat, beschäftigt weltweit rund 15700 der 153500 ZF-Mitarbeiter.

„Wir haben vor allem pandemiebedingt ein sehr schwieriges Geschäftsjahr hinter uns, das glücklicherweise im zweiten Halbjahr wieder Fahrt aufgenommen hat. Es lag hauptsächlich an der wirtschaftlichen Erholung in China, dass der Rückgang bei uns nicht so dramatisch ausfiel wie anfangs befürchtet“, sagt Divisionsleiter Dr. Peter Holdmann (Foto). Er verwies zwar auf neue Aufträge, sieht den Standort aber dennoch vor großen Herausforderungen.

pm

Anzeige

Wir stehen auch auf Stahl. Nur anders!

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0

KÜHN
SICHERHEIT

Brand-Meldetechnik
Video-Überwachung
Einbruchschutz

0511 35374735
www.kuehn-sicherheit.de

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS

energieeffizient. nachhaltig. smart.
Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Straße 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151 / 95 38 95

Meisterstück
HAUS

www.meisterstueck.de · gewerbebau@meisterstueck.de

KURZ GEMELDET

CORONA SENKT GEWINN DER HANNOVER RÜCK



Hannover Die Hannover Rück hat 2020 trotz erheblicher Covid-19-Belastungen ein solides Konzernergebnis erwirtschaftet. Der Nettokonzerngewinn reduzierte sich gegenüber der Vorjahresperiode um 31,2 Prozent auf 883,1 Mio. Euro, nach 1.284,2 Mio. Euro im Vorjahr. Während die Kosten durch Naturkatastrophen im Wesentlichen im Rahmen des Erwarteten blieben, sorgten die Kosten der Pandemie für die negativen Effekte, wie der Rückversicherer bei seiner Jahrespressekonferenz am 11. März in Hannover erklärte. Vorstand und Aufsichtsrat haben der Hauptversammlung vorgeschlagen, für 2020 eine Basisdividende von 4,50 Euro zu zahlen und auf die Zahlung einer Sonderdividende zu verzichten. „Auch wenn die Pandemie weiter ein Unsicherheitsfaktor bleibt, bin ich zuversichtlich, dass wir unsere Ziele für das Geschäftsjahr 2021 erreichen und zu dem sehr guten Ergebnisniveau des Jahres 2019 zurückkehren werden“, sagte der Vorstandsvorsitzende Jean-Jacques Henchoz. „Dies wird unterstützt durch die anhaltende Verbesserung von Preisen und Konditionen in der Schaden-Rückversicherung.“ **gt**

I VWN TESTET MIT HERMES ZUSTELLUNGS-APP

Hannover. Volkswagen Nutzfahrzeuge und das Logistikunternehmen Hermes arbeiten mit IT-Start-ups wie dem Karlsruher Unternehmen Neohelden zusammen, um die Lieferung von Paketen zu optimieren. Die App „Neo“ wird derzeit in einem Modellversuch im Osten Londons getestet. Dieser Assistent kann per Sprachbefehl und per Touchscreen bedient werden und teilt relevante Informationen zur nächsten Zustellung per Sprache sowie visuell mit. **pm**

I TALANX-GRUPPE: AMEGA RICHTET SICH NEU AUS

Hannover Die Amega Asset Management, Tochterunternehmen der Talanx, richtet ihr Immobiliengeschäft neu aus. Dazu integriert sie die bisher eigenständige Amega Real Estate in die Amega Asset Management. So soll die Effizienz im Immobiliengeschäft erhöht werden. Die Amega Investment Gruppe will ihre Immobilien-Inv: estitionen weiter ausbauen. **pm**

I TROTZ KRISE: COMMERZBANK GEWINNT KUNDEN

Hannover Die Commerzbank in der Region Hannover hat im vergangenen Jahr netto 1300 neue Kunden gewonnen und betreut nun insgesamt 116 000 Kunden. Starkes Wachstum verzeichnete die Commerzbank bei Immobilienfinanzierungen. „Die Corona-Krise hat den Wunsch nach Wohneigentum noch einmal verstärkt. Dabei geht der Trend raus aus der Stadt ins Grüne, besonders Immobilien mit Gärten und Balkonen waren 2020 gefragt“, sagt Siegmund Folleher, Niederlassungsleiter Privat- und Unternehmerkunden in Hannover. Das Neugeschäft mit Baufinanzierungen stieg in Hannover um 326 Mio. Euro, das sind nochmal 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Gesamtvolumen liegt damit bei 1.4 Mrd. Euro.

Im Bereich der Niederlassung Hannover betreibt die Commerzbank aktuell 16 Filialen mit 257 Beschäftigten. In den nächsten Jahren will die Bank ihre digitalen Angebote weiter ausbauen, aber auch weiterhin vor Ort für die Kunden da sein. **gt**

+++ Unternehmensticker +++

+++ Die hannoversche Gilde Brauerei hat ihren Sponsoring-Vertrag mit dem Fußball-Bundesligisten Hannover 96 vorzeitig bis zum 30. Juni 2024 verlängert. **+++** Zum sechsten Mal in Folge wählten die Kunden der Eurobaustoff-Fachgruppe Trockenbau das Moringer Unternehmen König aufs Treppchen: Seit 2015 zählt der Profilversteller, der ein weiteres Standbein in der Personalüberlassung hat, einen dritten, drei zweite und zwei erste

Plätze bei der Auszeichnung als Top-Lieferant. **+++** VHV Bauforschung: Unter dieser Marke präsentiert der hannoversche Versicherer zusammen mit dem Institut für Bauforschung (IFB) regelmäßig Forschungsberichte. Jetzt wurde Teil zwei einer Langzeitstudie veröffentlicht. Der Bericht mit dem Forschungsschwerpunkt Bauschäden im Tiefbau ergänzt den ersten Bericht, der sich auf Schäden im Hochbau konzentrierte. **+++**

Trotz Corona: Symrise wächst auch 2020 profitabel

Die **Symrise AG** hat ihren profitablen Wachstumskurs trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen fortgesetzt. Ein Cyber-Angriff hat allerdings die Geschäftsentwicklung im Dezember beeinträchtigt.

Organisch stieg der Umsatz um 2,7 Prozent. Damit übertraf der Symrise-Konzern das Marktwachstum deutlich, das für 2020 auf 1,0 Prozent geschätzt wird. Zugleich blieb das Holzmindener Unternehmen jedoch hinter dem selbst gesteckten Umsatzziel zurück, da die Geschäftsentwicklung im Monat Dezember durch den kriminellen Cyber-Angriff beeinträchtigt war. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) stieg 2020 um 5,8 Prozent auf 742 Mio. Euro. Die Profitabilität erreichte mit einer EBITDA-Marge von 21,1 Prozent ein hervorragendes Niveau und lag innerhalb der erwarteten Bandbreite.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor dem Hintergrund der guten Entwicklung für das Geschäftsjahr 2020 eine Dividendenerhöhung auf 0,97 Euro vor. Die Geschäftsentwicklung war im vergangenen Jahr auch bei Symrise durch die weltweite Corona-Pandemie geprägt, die zu verändertem Konsumentenverhalten und zu Nachfrageverschiebungen führte. Aufgrund des stark differenzierten Geschäfts-

dells konnte Symrise den profitablen Wachstumskurs jedoch fortsetzen. Der Umsatz stieg unter Berücksichtigung von Portfolio- und Wechselkurseffekten um 3,3 Prozent auf 3520 Mio. Euro (2019: 3408 Mio. Euro). Das Unternehmen sieht sich sehr solide aufgestellt, um die zukünftige Geschäftsentwicklung nachhaltig voranzutreiben. Symrise blickt insgesamt

mit Zuversicht auf das Geschäftsjahr 2021. So sind die Lieferrückstände durch den Cyber-Angriff inzwischen weitgehend behoben und die IT-Systeme wieder vollständig hergestellt. Symrise geht ferner davon aus, dass sich die weltweite Konjunktur mit steigenden Impfraten und der verbesserten Pandemiebekämpfung erholen wird.



3500 Euro spendete Symrise kürzlich an die Holzmindener Tafel. Das Geld, das der stellvertretende Symrise-Küchenchef, Thomas Ellmer (li.), an Bernward Horn, den Vorsitzenden der Tafel, übergab, erlöste Symrise aus dem Verkauf des firmeneigenen Honigs an Beschäftigte.

Volksbank Kassel Göttingen steigert Bilanzsumme

Die Volksbank Kassel Göttingen hat ihre Aktivitäten im abgelaufenen Geschäftsjahr 2020 weiter ausgebaut - sowohl bei der Vermögensberatung als auch im Kreditbereich. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 11,2 Prozent auf 3,17 Mrd. Euro. „Mit dem Gesamtergebnis sind wir sehr zufrieden, es spiegelt das Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden in unsere Leistung und unsere Beratungskompetenz in allen Finanzbereichen wider“, so der Vorstandsvorsitzende Wolfgang Osse, der die Zahlen zusammen mit seinen Vorstandskollegen Hans-Christian Reuß und Volker Stern auf der Bilanzpressekonferenz 2020 präsentierte.

Im Kreditgeschäft konnte die Bank ein Zehnjahreshoch vermelden. Insgesamt wuchsen die Kredite um 5,1 Prozent auf 1,77 Mrd. Euro. „Im vergangenen Jahr haben wir Kundenkredite in ei-

nem Gesamtvolumen von rund 507 Mio. Euro neu vergeben oder prolongiert. Das ist circa ein Drittel mehr als im Vorjahr und teilt sich in etwa zur Hälfte auf den privaten Wohnungsbau sowie das Firmenkundengeschäft auf“, erklärte Osse. Einen Corona-Sondereffekt verspürt die Genossenschaft kaum. „Schön ist auch, dass rund 95 Prozent davon gar nichts mit der Pandemie zu tun haben, sondern zukunftsgerichtete Investitionen finanzieren.“ Der Kreditbestand wächst damit auf rund 2,1 Mrd. Euro.

Besonders positiv hat sich das Geschäft mit privaten Baufinanzierungen entwickelt. Über 2000 Menschen verhalf die Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr zu ihrem privaten Wohnglück. Die Neukreditzusagen stiegen hier gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent.



DIGITALISIERUNG



INNOVATION



**LÄNDLICHE
RÄUME**



INNENSTÄDTE



**WISSENS- UND
TECHNOLOGIE-
TRANSFER**



FACHKRÄFTE



**WASSERSTOFF-
STRATEGIE**



**OFFENE
MÄRKTE**

**MASS
WÄHR
CO**



Ausrichtung der IHK Hannover

Im März hat die IHK-Vollversammlung grundlegende Positionen für die Arbeit der IHK Hannover in den kommenden Jahren beschlossen. **Zwölf für die Wirtschaft wichtige Bereiche** wurden dazu unter die Lupe genommen, und für jeden einzelnen wurden Ziele formuliert: Wo soll die Region mittelfristig stehen? Und ganz konkret: Was ist jeweils notwendig, um diese Ziele auch zu erreichen?

Von Dr. Mirko-Daniel Hoppe | hoppe@hannover.ihk.de

Der Dreischritt von der Analyse der Ausgangslage über die Formulierung von Zielen bis zu den erforderlichen Maßnahmen wurde für alle zwölf Themenbereiche in einem transparenten Prozess diskutiert, in dem die IHK-Gremien von den Ausschüssen bis zu Präsidium und Vollversammlung eingebunden waren und an dem sich jedes Mitglied der Industrie- und Handelskammer Hannover beteiligen konnte. Ergebnis sind die Positionen der regionalen Wirtschaft, die eine Blaupause für die künftige IHK-Arbeit bilden. Auf den folgenden Seiten lesen Sie diese Positionen in einer gekürzten Übersicht, wobei besonders die aus Sicht der Wirtschaft heute erforderlichen Maßnahmen im Mittelpunkt stehen. Ausführlich finden Sie die IHK-Positionen in der von der Vollversammlung verabschiedeten Fassung im Internet: www.hannover.ihk.de/positionen2021

Entstanden sind die Positionen unter dem Eindruck der Pandemie. Sie spiegeln die durch Corona zum Teil noch verschärften Herausforderungen und Umbrüche wider, vor denen die Unternehmen in Deutschland, in Niedersachsen und in der Region heute stehen. Damit ist klar: Die Positionen sind nicht starr, sondern lebendig und müssen einem sich ständig und schnell ändernden Umfeld immer wieder angepasst werden. Grundsätzliche Orientierung bietet aber nach dem Willen der IHK-Vollversammlung das Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft, mit den grundlegenden

Prinzipien von Freiheit, Eigenverantwortung, Privateigentum, Wettbewerb, offenen Märkten und verlässlicher Wirtschaftspolitik. Damit verbunden ist ein Rahmen für alle Marktteilnehmer ohne überbordende staatliche Regulierung und unverhältnismäßige Bürokratie.

Marktmechanismen und Wettbewerb

Auch jetzt noch, im Frühjahr 2021, sind Wirtschaft und Gesellschaft im Würgegriff der Pandemie. In Krisen ist es sinnvoll, dass der Staat mit Hilfs- und Überbrückungsmaßnahmen für unverschuldet in Not geratene Unternehmen in das Marktgeschehen eingreift. Diese gravierenden Eingriffe in Ausnahmesituationen sollten aber immer nur zeitlich begrenzt sein und möglichst schnell beendet werden, um die Selbstheilungskräfte des Wirtschaftssystems nicht zu behindern.

In den von der IHK-Vollversammlung verabschiedeten Positionen wird eine marktwirtschaftliche und ordnungspolitische Grundüberzeugung deutlich. Der Staat sollte sich auf seine Kernaufgaben konzentrieren. Dazu zählen beispielsweise der Wettbewerbsschutz und eine leistungsfähige Infrastruktur - auch digital. Ziel sollte ein verlässliches Investitionsklima sein. Stichworte sind hier ein investitionsfreundliches Steuersystem und innovationsfördernde Rahmenbedingungen. Hier bremsen heute bürokratische Vor-

lesen Sie bitte weiter auf Seite 36.>



MOBILITÄT



UMHALTBARKEIT



**MAßNAHMEN
VOR, WÄHREND/NACH
DER PANDEMIE**

gaben oder schwer abzuschätzbare Energiepreise. Eingriffe in den Markt, staatliche Vorgaben zur Nutzung des Eigentums oder Preisvorgaben darf es nur in den seltenen Fällen von Marktmissbrauch oder Marktversagen geben.

Offene Märkte - Freihandel stärken

In einer Zeit, in der die weltweite Arbeitsteilung auch durch Corona unter Druck geraten ist, setzt sich die IHK-Vollversammlung für offene Märkte ein. Sie sind gerade für die international ausgerichtete Wirtschaft in der Region von elementarer Bedeutung, nicht nur für den Absatz von Waren, sondern auch im Rahmen grenzüberschreitender Wertschöpfungsketten.

Subsidiarität und Selbstverwaltung

Die IHK-Vollversammlung stellt sich in ih-

rer Positionierung hinter das Grundprinzip der Subsidiarität. Entscheidungen sollten auf der Ebene gefällt werden, auf der die Kenntnis der Umstände und Auswirkungen der Regeln am größten ist.

Im Sinne einer funktionierenden und gelebten Subsidiarität übernehmen Industrie- und Handelskammern als Selbstverwaltungseinrichtungen der Wirtschaft Verwaltungsaufgaben, die ansonsten durch den Staat erbracht werden müssten. Auf diese Weise können die Bedürfnisse der Unternehmen stärker berücksichtigt werden und die Leistungen für die Mitglieder praxisnah, möglichst unbürokratisch und kostengünstig umgesetzt werden. Darüber hinaus vertritt die IHK die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Staat und Gesellschaft zu wirtschaftspolitischen Themen. Diese Gesamtinteressenvertretung setzt jedoch eine

Pflichtmitgliedschaft voraus, da nur so gewährleistet werden kann, dass alle Meinungen, insbesondere auch die der kleineren Unternehmen, in den Meinungsbildungsprozess einfließen können.

Nachhaltigkeit: Umfassend gesehen

Die Vollversammlung hat im März auch eine umfassend verstandene Nachhaltigkeit in die Positionierung der IHK aufgenommen. Nachhaltigkeit umfasst wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte. All diese Komponenten sind von Bedeutung, wenn Deutschland auch zukünftig lebenswert und als Wirtschaftsstandort wettbewerbsfähig sein soll. Soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz stehen nicht im Widerspruch zu einer prosperierenden Wirtschaft, vielmehr lassen sie sich langfristig nur mit einer starken Wirtschaft realisieren.



1

DIGITALISIERUNG

DIE CORONA-KRISE HAT NOCH EINMAL GEZEIGT, WIE WICHTIG LEISTUNGSFÄHIGE BREITBANDANBINDUNGEN, DATENSICHERHEIT, DIGITALE VERWALTUNGSLEISTUNGEN SOWIE DIE NUTZUNG VON CLOUD-INFRASTRUKTUREN UND PLATTFORMEN SIND UND DASS HIER ERHEBLICHER HANDLUNGSBEDARF BESTEHT. So hinkt der Ausbau der Netze weit hinter den Anforderungen her, betroffen sind insbesondere Gewerbestandorte. Die Mobilfunkabdeckung ist lückenhaft. Schutzmaßnahmen gegen Cyberkriminalität sind oft nicht ausreichend. Gleichzeitig steigen zunehmend die Anforderungen an eine sichere Datenübertragung und die Datensicherheit. Die Digitalisierung der Verwaltungsleistungen und der Schulen kommt nur sehr schleppend voran.

Ein positiver Aspekt ist die Förderung von 5G-Campusnetzen.

WAS WIR BRAUCHEN

- Flächendeckender Glasfaserausbau bis spätestens 2025. Gewerbegebiete, Unternehmens- und Gewerbestandorte sowie Verkehrswege sollten Priorität erhalten.
- Flächendeckende, leistungsfähige Mobilfunkabdeckung - mittelfristig mit einem Gigabit-Mobilfunknetz auf dem 5G-Standard.
- Mehr Förderung durch Bund und Land von Pilotprojekten als auch für den Ausbau der 5G-Infrastruktur im Rahmen anderer Baumaßnahmen.
- Netzausbau auf privatwirtschaftlicher Basis. Staatliche Unterstützung nur, wo das nicht möglich ist.
- Überschaubare Cyber-Sicherheitsarchitektur mit klaren Zuständigkeiten auf Landes- und Bundesebene. Ausbau der Kapazitäten angesichts steigenden Bedarfs. Transparente Unterstützungsangebote. Lebenslanges Lernen bei der IT-Sicherheit.
- Lebenslanges Lernen in der Digitalisierung.
- Digitalisierung der Verwaltungsleistungen mit Hochdruck vorantreiben.
- Digitalisierung der Schulen.

00101110
11000101
01101010



2

INNOVATION

TECHNOLOGISCHE TRENDS STELLEN DIE WIRTSCHAFT VOR ENORME HERAUSFORDERUNGEN. In Niedersachsen werden technologischer Fortschritt, Wachstum und die Beschäftigungssituation auch weiterhin nicht zuletzt an die Entwicklung der Automobil- und Mobilitätswirtschaft gekoppelt sein, auch wenn sich hier zurzeit ein erheblicher Strukturwandel vollzieht.

Thematisch und regional müssen die richtigen Innovationsstrategien und Förderschwerpunkte gesetzt werden. Im Zusammenspiel digitaler Technologien ist die Mess-, Sensor- und Regeltechnik ein wichtiger Bestandteil. Südniedersachsen sichert hier bereits ein besonderes wirtschaftliches Knowhow, das weiter ausgebaut werden kann. Die Region Hannover könnte mit einem Zentrum für Nutzfahrzeugtechnik gestärkt werden. Niedersachsen gehört zudem mit mehreren hochkarätigen Kliniken, Forschungseinrichtungen und innovativen privaten Unternehmen zu den Vorreitern im Bereich Medizintechnik und LifeScience. Mitwachsende Herzklappen, selbstauflösende Schrauben oder reproduzierte Haut aus dem 3-D-Drucker sind nur drei Beispiele für die Innovationsstärke in der Region.

IN UMFRAGEN DER IHK STELLEN UNTERNEHMEN DIE ZUNEHMENDE BÜROKRATIE REGELMÄSSIG ALS BESONDERE BELASTUNG HERAUS:

Ausufernde Dokumentationspflichten, lange Antrags- und Genehmigungsverfahren, hoher bürokratischer Aufwand bei Planungsvorhaben. Konkrete Stichworte: Datenschutz-Grundverordnung und Entsendeberichtlinie. Und: Der an vielen Stellen entstehende Bürokratieaufwand kumuliert sich in den Unternehmen. In



Niedersachsen hat sich die Landesregierung zu einem Abbau der Bürokratie bekannt: Die IHK begrüßt die „Entlastungsoffensive Mittelstand“ und die Einrichtung der Stabstelle Bürokratieabbau sowie der Clearingstelle

zur Bürokratievermeidung. Kritisch aus Sicht der Wirtschaft: der unzureichende Grad der Digitalisierung öffentlicher Stellen.

WAS WIR BRAUCHEN

- Digitalisierungsoffensive der Verwaltung: Anträge und Verfahren transparent und online.

WAS WIR BRAUCHEN



- Aktive Begleitung des Strukturwandels in der Automobilwirtschaft durch das Land. Vision für den Standort und die künftige Rolle der Mobilität.
- Förderung der Ladeinfrastruktur und Wasserstoff-tankstellen, auch durch leichtere Genehmigungsverfahren.
- Förderung von Start-Ups und Ansiedlung technologieorientierter Unternehmen entlang der neuen Teststrecke für autonomes und vernetztes Fahren im Bereich Hannover-Braunschweig-Salzgitter durch Gründungs- und Technologiezentren.
- Förderung bestehender Cluster und der Forschung in der Gesundheitswirtschaft.
- Netzausbau und leistungsfähige Infrastruktur für die digitale Transformation der Industrie.

3

BÜROKRATIE- ABBAU

- Konzentration auf die Einspruchsrechte Betroffener bei Genehmigungsverfahren. Verkürzte Aufbewahrungspflichten. Zunächst keine Berichtspflichten für junge Unternehmen.
- Verlässlichkeit bei Sonntagsöffnungen.
- Früh Gesetze auf Bürokratielasten prüfen.
- Einstellungswandel: Verwaltung stärker in der Verantwortung, gemeinsam mit den Unternehmen Lösungen zu finden.

4

LÄNDLICHE RÄUME

IM IHK-BEZIRK HANNOVER GIBT ES - NEBEN GROSSEN STÄDTEN UND ATTRAKTIVEN MITTELZENTREN - AUCH STARK LÄNDLICH GEPRÄGTE REGIONEN. IN DEN LETZTEN JAHREN WAR EINE STARKE FOKUSSIERUNG AUF DIE URBANEN BALLUNGSRÄUME ZU BEOBACHTEN. Oft besteht die Gefahr, dass ländliche

Räume abgehängt werden. Wichtig aus Sicht der IHK: Qualität bei harten und weichen Standortfaktoren für Wirtschaft und Bevölkerung.



WAS WIR BRAUCHEN

- Gute Erreichbarkeit: Verkehrsinfrastruktur, ÖPNV und Alternativen.
- Gute digitale Infrastruktur.
- Bleibeperspektive: Attraktivität ländlicher Räume insbesondere für junge Menschen, um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Stichworte: Wohnen, Bildung, medizinische Versorgung.
- Handlungsfähige Kommunen.
- Angemessene und kalkulierbare Steuern und Abgaben.
- Flächen für Gewerbegebiete und Ansiedlung; Standortsicherheit für bestehende Unternehmen.

DIE STADTZENTREN UNTERLIEGEN EINEM PERMANENTEM WANDEL. DIE TREIBER DAFÜR SIND GEGENWÄRTIG INSBESONDERE DIGITALISIERUNG, DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG, KLIMAWANDEL UND VERÄNDERTES KUNDENVERHALTEN. Neben der „grünen Wiese“ setzt vor allem der Onlinehandel den klassischen Einzelhandel unter Druck. Die Corona-Pandemie wirkt hier wie ein Brandbeschleuniger dieses Strukturwandels.

Der stationäre Handel ist derzeit prägend für die Attraktivität der Zentren. Somit besteht die Gefahr, dass durch Frequenzverluste und die damit einhergehenden Leerstände bzw. Trading-Down-Effekte ein irreversibler Schaden für Struktur und Funktionalität der Zentren entsteht. Zudem resultiert aus der tendenziell stärkeren Resilienz von Filialisten eine zunehmende Uniformität der Einkaufsstraßen.

WAS WIR BRAUCHEN

- Einzelhandelskonzepte als wirkungsvolles Instrument, um die baurechtlich besonders schützenswerten Ortskerne und andere Einkaufslagen strategisch zu entwickeln.
- Niedrigschwellige Förderprogramme bei Digitalisierungsvorhaben für Unternehmen und Standortgemeinschaften - zum Beispiel auch für den Aufbau gemeinsamer Lieferdienste.

5

INNENSTÄDTE

- Verlässlichkeit bei Sonntagsöffnungen.
- Business Improvement Districts (BIDs), mit denen sich neben zusätzlichen Vorhaben zu kommunalen Investitionen und Leistungen auch kreative Formate wie bspw. Pop-up-Stores oder Leerstandsmanagement realisieren lassen. Prüfung, ob der Landeswettbewerb „Quartiersinitiative Niedersachsen“ neu aufgelegt werden kann.
- Enge Verzahnung des häufig ehrenamtlichen Engagements von Standort- und Werbegemeinschaften mit dem kommunalen Stadtmarketing.





MOBILITÄT

MOBILITÄT IST EINE WICHTIGE VORAUSSETZUNG FÜR DEN ERFOLG UND DIE WEITERENTWICKLUNG UNSERER WIRTSCHAFT.

Seit Jahren ist das Verkehrswachstum ungebrochen. Im Güterverkehr trägt die Straße mit einem Anteil von 74 Prozent nach wie vor die Hauptlast, gefolgt von Bahn (14 %) und Binnenschifffahrt (7 %). Die IHK weist auf das Spannungsfeld zwischen Transportbedarf für die Wirtschaft, sanierungsbedürftiger Infrastruktur und Umweltschutz hin. Besonders im Fokus: der innerstädtische Verkehr. Die Straße wird auch künftig die Hauptlast tragen. Dem Luftverkehr kommt weiter eine spezielle Bedeutung zu. Verlässliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene sind zentrale Voraussetzungen, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden. Verbote, Beschränkungen und Verteuerungen insbesondere auf regionaler Ebene sollten vermieden werden, da sie die Wirtschaft schwer belasten und der Umwelt meist wenig helfen: Wenn eine Innenstadt aufgrund eingeschränkter Erreichbarkeit ihre wirtschaftliche Basis einbüßt, wird Mobilität nicht umweltfreundlicher, wenn die Kunden stattdessen an Außenstandorten mit dem Pkw ihre Einkäufe erledigen. Die erforderliche Transformation zu einem umweltfreundlichen Verkehrssystem sollte deshalb primär über technologische Lösungen erfolgen: Alternative Antriebe oder Kraftstoffe, innovative Logistik- und Mobilitätskonzepte, Digitalisierung, autonomes Fahren.

WAS WIR BRAUCHEN

- Stetige Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur; dabei sollte der Erhalt vor Neubau stehen.
- Schnellere Planverfahren.
- Flächendeckende Ladeinfrastruktur für E-Mobilität.
- Effiziente Verkehrsabläufe durch Digitalisierung und Automatisierung (Smart Cities).
- Umfassende Mobilitäts- und Logistikkonzepte über alle Verkehrsträger als zentrale Voraussetzung eines zielgerichteten Plans zur Entwicklung und zum Umbau des Verkehrssystems. Innenstädte müssen für den Wirtschafts- und Kundenverkehr gut erreichbar bleiben. Innenstadtnahe Logistikflächen sind Voraussetzung für Lösungen, die eine emissionsarme Belieferung der Städte ermöglichen.
- Offenheit für innovative Verkehrsmittel: zum Beispiel Hyperloop oder Seilbahnen für den Stadtverkehr etc.
- Bessere Verkehrsanbindung ländlicher Gebiete
- Verlässliche Rahmenbedingungen, die allen Verkehrsträgern eine zukunftsfähige Entwicklung ermöglichen.





WISSENS- UND TECHNOLOGIE-TRANSFER

DIE FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IST FÜR UNTERNEHMEN VON HOHER BEDEUTUNG, DIE BEREITSCHAFT ZU KOOPERATIONEN MIT FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN IST AUSGEPRÄGT. Aber gerade im ländlichen Raum und für Neueinsteiger im Innovationsgeschäft ist es schwerer, geeignete Kooperationspartner zu finden. Weitere Hindernisse stellen die Verwaltungsorientierung von Hochschulen, ein fehlendes Interesse an Kooperation oder Spin-offs dar.

DEMOGRAFIEBEDINGT SOWIE AUFGRUND DES STRUKTURWANDELS WIRD SICH DER MANGEL AN BERUFLICH QUALIFIZIERTEN FACHKRÄFTEN DEUTLICH WEITER VERSTÄRKEN. Das Bundesinstitut für Berufsbildung prognostiziert im Bereich der Fachkräfte mit beruflichem Abschluss im Jahr 2040 einen negativen Saldo von rund 2,4 Millionen Arbeitskräften. Der zunehmende Mangel an beruflich qualifizierten Fachkräften wird in der Nach-Corona-Zeit umso deutlicher wieder in den Vordergrund treten. Gerade die verschiedenen Qualifizierungswege (duale Berufsausbildung einschließlich dualem Studium, Höhere Berufsbildung, Weiterbildung, Teilqualifikationen, Anpassungsqualifizierung, bedarfsgerechte Umschulungen) können eine Chance für die Anpassung der Beschäftigten an den Strukturwandel darstellen. Zudem ist es notwendig, dass Ausbildungsberufe



agil novelliert und an künftige Anforderungen angepasst werden. Dies geschieht derzeit bereits vor allem im Hinblick auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Auch die IHK bringt im Ausbildungsbereich aktuell einige Digitalisierungsprojekte voran. Nach der Einführung von „Berufsausbildungsvertrag online“ 2019, werden jetzt weitere digitale Angebote wie der digitale Ausbildungsnachweis oder Prüferentschädigungen online pilotiert, die zukünftig in ein umfangreiches IHK-Bildungsportal einfließen sollen.

WAS WIR BRAUCHEN

- Digitale Lösungen zur Verknüpfung von Unternehmen und Hochschulen. Ebenso Menschen, die vermittelnd den Unternehmen zur Seite stehen und mit unternehmerischem Verständnis als Lotsen fungieren.
- Stärkere Verankerung von strategischen Zielen im Wissens- und Technologietransfer in öffentlichen Forschungseinrichtungen.
- Aufbau bzw. Weiterführung innovativer Einrichtungen und Netzwerke. Übertragung erfolgreicher Konzepte - etwa SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) oder das Kompetenzzentrum Industrie 4.0 - auf andere Regionen.
- Offene Fördertöpfe, die direkt an Institute angelagert werden, um in offenen Denk- und Experimentierräumen schnell in den Transfer mit der Wirtschaft kommen zu können .



FACHKRÄFTE

WAS WIR BRAUCHEN

- Das Thema Fachkräfte konstant im Fokus halten.
- Eine gute Berufsorientierung, die Interesse für Ausbildungsberufe weckt.
- Verbesserung bei Matching und Vermittlung.
- Eine Weiterbildung, die flexibel auf die Nachfrage reagieren kann. Hier ist die Digitalisierung,

NACHHALTIGES UND VERANTWORTUNGSBEWUSSTES WIRTSCHAFTEN FÖRdert DIE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT VON UNTERNEHMEN UND GEWINNT VOR ALLEM IN DEN HANDLUNGSFELDERN KLIMASCHUTZ, KREISLAUFWIRTSCHAFT, MOBILITÄT, MATERIAL- UND ENERGIEEFFIZIENZ AN BEDEUTUNG.

Auch die Europäische Kommission hat mit dem Green Deal im Dezember 2019 Klimaschutz, Ökologie und Nachhaltigkeit für die nächsten Jahre in den Mittelpunkt ihrer Politik gerückt. Das Land Niedersachsen hat bereits 2017 eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet.

Seit Jahrzehnten trägt die deutsche Wirtschaft mit innovativen Technologien und Produkten maßgeblich zu einem effizienteren Einsatz der Ressourcen bei und ist mit einem Welthandelsanteil von 14 Prozent bei Umweltschutzgütern führend. Der Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch liegt in Niedersachsen mit 74 Prozent deutlich über dem Bundesschnitt. Seit 1990 sind auch die niedersächsischen Treibhausgasemissionen kontinuierlich zurückgegangen. Die Luftschadstoffemissionen wurden um rund 60 Prozent reduziert.

Die Nachhaltigkeitsthematik wird allerdings umfassender gesehen und beinhaltet auch die langfristige Fachkräftesicherung und soziale Aspekte.

WAS WIR BRAUCHEN

- Ein nachhaltiges Wirtschaften, das heißt ein verantwortliches Agieren entlang der gesamten Wertschöpfungskette
- Die vom Staat zu schaffenden notwendigen Voraussetzungen für die Unternehmen, um die Nachhaltigkeits- und Klimaschutzziele erreichen

sowohl bei den Inhalten, als auch bei der Wissensvermittlung von hoher Bedeutung.

- Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung, insbesondere auch aus dem Ausland mit einfacheren Verfahren.
- Digitale Lerninhalte, die leicht von Auszubildenden insbesondere kleinerer Unternehmen genutzt werden können.
- Flächendeckende Unterrichtsversorgung mit der notwendigen Technik und digitaler Anbindung; Vernetzung und Kooperation der Berufsschulen.



NACHHALTIGKEIT

zu können. Für den Ausbau der erneuerbaren Energien und Ansiedlungs- und Verkehrstätigkeit von Betrieben bedarf es der notwendigen Flächen und eines integrierten Konzepts zur strategischen Sicherung der Rohstoffversorgung sowie der vorausschauenden Raumplanung auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene.

- Eine ressourcenschonende Nutzung von Materialien und Produkten: Design und Herstellungsverfahren von Produkten, Gebäuden oder Verpackungen sind nach ökologischen und ökonomischen Aspekten zu optimieren und bei der Gestaltung von Produkten entscheidende Voraussetzungen für eine möglichst lange Produktnutzung zu schaffen, indem wichtige Produkteigenschaften - wie Schadstofffreiheit oder Reparier- und Demontierbarkeit - berücksichtigt werden.



istockphoto.com/art-l jazz



JAHREZEHNTLANG WURDE DER WELTHANDEL IMMER MEHR ERLEICHTERT. Die Handelsströme sind hierdurch weltweit gewachsen. Die deutschen Unternehmen haben die sich bietenden Chancen besonders gut genutzt. Aber der internationale Handel wurde weltweit auch immer mehr zu einer Zielscheibe für - häufig populistisch motivierte - Aktionen, etwa protektionistische Maßnahmen. Die Corona-Pandemie hat das noch verstärkt. Außerdem soll zunehmend der internationale Handel dazu dienen,



weitere Ziele durchzusetzen (Menschenrechte, Umweltschutz). Das neue deutsche Außenwirtschaftsgesetz und die Außenwirtschaftsverordnung stellen deutliche Eingriffe dar: Sie schrecken ausländische Investoren ab und greifen gleichzeitig in die Eigentumsrechte deutscher Unternehmer ein, die Anteile an ihren Unternehmen verkaufen wollen.

WAS WIR BRAUCHEN

- Ein nachdrückliches Eintreten und Werben für offene Märkte.
- Eine konsequente Ausrichtung auf KMUs bei den Maßnahmen, die den internationalen Handel betreffen.



OFFENE MÄRKTE

- Das Verständnis, dass Sanktionen ein äußerst problematisches Instrument mit sehr umstrittener Wirksamkeit, aber eindeutig fassbaren Schäden sind.
- Eine Reduzierung der Reisebeschränkungen, die derzeit vor allem durch die Corona-Pandemie verhängt werden und die Wirtschaft massiv behindern. Auch: Abbau bürokratischer Hürden etwa bei der Entsendung von Mitarbeitern in der EU; Stichworte: A1-Bescheinigung, aber auch Meldepflichten und -hürden in jedem EU-Land.



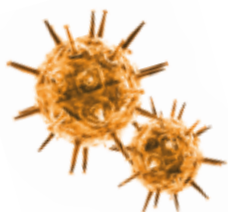
WASSERSTOFF-STRATEGIE

UM BIS 2050 KLIMANEUTRAL ZU WERDEN, MUSS DAS ENERGIESYSTEM IN EUROPA, DEUTSCHLAND UND NIEDERSACHSEN ERHEBLICH UMGEBAUT WERDEN. Wasserstoff wird die künftige Energieversorgung stark beeinflussen, ist ein Speicher für erneuerbare Energien und kann erheblich zur Dezentralisierung und Dekarbonisierung beitragen sowie für industrielle Prozesse und die Mobilität wertvoll werden. Niedersachsen verfügt über gute Standortvoraussetzungen für eine grüne Wasserstoffwirtschaft, etwa durch Nutzung von Windkraft-Spitzenlasten zur H₂-Herstellung oder bei dezentralen Projekten.

WAS WIR BRAUCHEN



- Begünstigung (etwa bei der EEG-Umlage) des zur Elektrolyse verwendeten Stroms.
- Eine Unterstützung beim Bau der erforderlichen Infrastruktur für Elektrolyse, Transport, Speicherung und Import. Maßnahmen wie Quoten für Wasserstofffahrzeuge für den öffentlichen Nahverkehr sind zu prüfen.
- Mehr Wissen sowohl über bestehende Voraussetzungen im Land als auch über Technologien und deren Komponenten. Dazu dienen Demonstrations- und Förderprojekte. Notwendige Fördermaßnahmen sind weiterhin zu gewährleisten.
- Einen Dialog mit der Automobilindustrie, um Strategien im Hinblick auf Wasserstoffantriebe in bestimmten Marktsegmenten zu entwickeln.
- Einen integrierten Netzentwicklungsplan für Strom- und Gasinfrastrukturen einschließlich der Wasserstoffnetze.



12

DIE CORONA-KRISE SCHÄDIGT DIE WIRTSCHAFT NICHT NUR IN DER AKUTEN PHASE MIT DEN DAMIT EINHERGEHENDEN WIRTSCHAFTLICHEN EINSCHRÄNKUNGEN. ES IST VIELMEHR DAVON AUSZUGEHEN, DASS WACHSTUMS- UND WOHLSTANDSENTWICKLUNG LANGFRISTIG BETROFFEN SEIN WERDEN. Bund und Länder haben versucht, betroffenen Unternehmen mit Unterstützungsprogrammen unter die Arme zu greifen. Allerdings sind nach wie vor einzelne Branchen, etwa der Handel, der Tourismus oder die Veranstaltungswirtschaft, massiv durch die Pandemie beeinträchtigt oder können teilweise bereits seit dem vergangenen Frühjahr nicht arbeiten. Bei diesen Unternehmen reichen die Hilfsmittel nicht aus, sodass es zu besonderen Härtefällen kommt. Für die Wirtschaft ist außerdem insbesondere die unklare Zukunftsperspektive eine besondere Herausforderung, etwa bei Investitionsplanungen.

WAS WIR BRAUCHEN

- Eine möglichst klare Zukunftsperspektive, die aktuell am ehesten in einer geeigneten Impfstrategie und deren Umsetzung liegen dürfte.
- Eine umfangreiche Prüfung auf Notwendigkeit und Alternativen vor Verhängung weiterer Lockdowns. Selbst Unternehmen, die nicht direkt von Schließungen betroffen sind und somit kaum Anspruch auf Hilfsmittel haben, sind oft von einem Herunterfahren der Wirtschaft betroffen. Flächendeckende Lockdowns sind daher immer als letztes Mittel anzusehen.
- Staatliche Investitionen in Zukunftswerte (etwa Infrastruktur, Bildung und Forschung).
- Eine Entlastung der Unternehmen in der zu erwartenden Erholungsphase hinsichtlich Steuern und regulatorischer Belastungen.
- eine Stärkung der Grundfreiheiten des Binnenmarktes. Protektionistische Maßnahmen müssen abgebaut bzw. verhindert werden.
- Nach Ende der Pandemie einen Abbau der Transferleistungen, um die öffentlichen Haushalte zu entlasten. Hilfsmaßnahmen in der Krise sind richtig und wichtig, sollten aber nur temporär zum Einsatz kommen.



Ein Hang zur Digitalisierung

In diesem Frühjahr berichteten Experten aus Finnland im Rahmen einer visuellen Veranstaltung des in Hannover ansässigen Skandinavischen Wirtschaftsvereins über den Stand der digitalen Gesundheitswirtschaft in Finnland. Und der ist beeindruckend! Das Grußwort der Veranstaltung kam von der finnischen Botschafterin: Grund genug, bei **Anne Sipiläinen** noch einmal nachzufragen.

Frau Sipiläinen, seit über 20 Jahren gibt es in Finnland schon die digitale Patientenakte, vernetzt mit anderen Behörden und Einrichtungen. Die Daten stehen zum Beispiel anonymisiert zu Forschungszwecken zur Verfügung. Sorgen Sie sich darum, was mit Ihren sehr persönlichen Informationen passiert?

Neue Technologien und digitale Dienste sind wichtige Instrumente zur Verbesserung des Zugangs zu qualitativ hochwertigen Dienstleistungen für die Bürger. Erfolgreiche digitale Dienste und Systeme erfordern eine unterstützende Infrastruktur. Aus diesem Grund baut Finnland ein Ökosystem für Innovationen für Gesundheit und Wohlbefinden auf. Der öffentliche

Sektor spielt hierbei eine entscheidende Rolle, insbesondere indem er die notwendigen Rechtsvorschriften und den Zugang zu Datenbeständen im Bereich der öffentlichen Gesundheit ermöglicht.

Finnland hat die rechtlichen und ethischen Fragen proaktiv angegangen, um eine verantwortungsvolle Entwicklung voranzutreiben. Alle medizinischen Unterlagen in Finnland sind in elektronischem Format und digital zugänglich. Sie liefern reale Daten, mit denen Ideen in konkrete Lösungen umgesetzt werden können.

Im Jahr 2019 haben wir ein Gesetz über die sekundäre Nutzung von Gesundheits- und Sozialdaten verabschiedet. Dieses Gesetz garantiert einen sicheren Zugang zu Behörden, Instituten und Unternehmen, da-

mit diese die Daten für Forschung, Entwicklung und Innovationen sowie für Aufgaben in den Bereichen Bildung und Wissensmanagement nutzen können.

Auf der Grundlage dieses Gesetzes haben wir auch einen nationalen One-Stop-Shop für die Daten eingerichtet. Diese nationale Datengenehmigungsbehörde heißt Findata und erteilt Berechtigungen für die verschiedenen Datenregister.

Das Biobank-Gesetz ermöglicht eine schnellere Wirkstoffentdeckung und klinische Studien, indem Zugang zu Daten und Proben gewährt wird. Das Gesetz über die sekundäre Nutzung von Gesundheits- und Sozialdaten gewährt einen verbesserten Zugang zu Daten und schützt gleichzeitig die persönlichen Daten der Patienten.

AUF EINEN BLICK

Finnland

„Wenn ich an Finnland denke, dann ein modernes, digitalisiertes Land, in dem die Bürger großes Vertrauen in den Staat haben. Und daran, dass Hannover wohl Deutschlands finnischste Stadt ist, mit finnischer Gemeinde, Handelsgilde, skandinavischem Wirtschaftsverein, Deutsch-Finnischer Gesellschaft, der Deutschland-Zentrale eines finnischen Konzerns - und einem finnischen Weihnachtmarkt.“



Tonio Boer
boer@hannover.ihk.de

BIP: 234,3 Mrd. € (2020); pro Kopf 42393 €

Inflationsrate: 0,87 %

(Dreijahresdurchschnitt)

Mitgliedschaften/Trade Agreements:

Seit 1995 Mitglied der

Europäischen Union

Fläche: 338 465 km²

Einwohner: 5,5 Millionen,
davon 27 % unter 25 Jahre

Währung: €

Niedersächsische Exporte:

831 Mio. € (2020); -15,4 % im

Vergleich zum Vorjahr

Hauptexportgüter Niedersachsens:

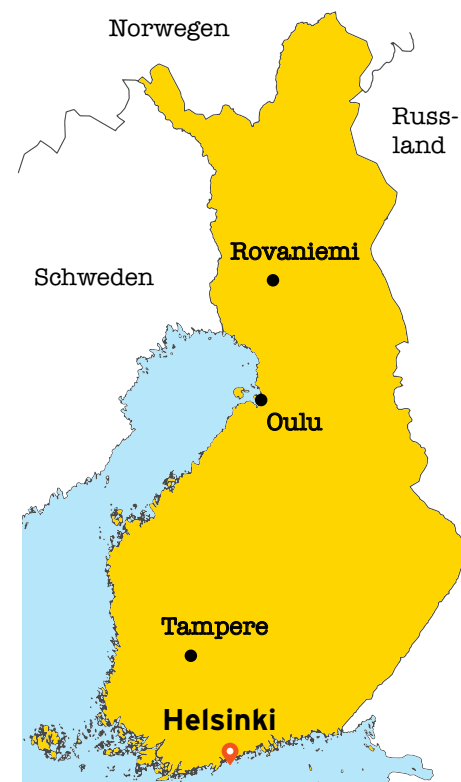
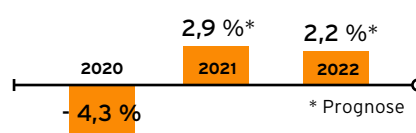
Kfz und Kfz-Teile: 252 Mio. €

Maschinen: 105 Mio. €

Nahrungs- u. Futtermittel: 100 Mio. €



Wachstum



Wir müssen uns der neuen regulatorischen Anforderungen bewusst sein, die durch die fortschreitende digitale Transformation im Gesundheits- und Pflegebereich entstehen, insbesondere durch den zunehmenden Einsatz von Datenanalyse und künstlicher Intelligenz. Vertrauen ist ein Schlüsselement in der Gesellschaft und es gilt, dieses Vertrauen zu schützen.

Ich glaube, dass das transparente Vorgehen der Behörden und die traditionell guten digitalen Fähigkeiten der Bevölkerung Gründe dafür sind, dass Finnen ein großes Vertrauen in die Datensicherheit und -nutzung haben. Die Daten sind schon seit Jahren online.

Die Anbieter von Sozial- und Gesundheitsdiensten stellen durch Selbstkontrolle des Datenschutzes und der Datensicherheit eine sachgemäße Datensicherheitspraxis sicher, zum Beispiel durch eine Überwachung der Protokolle. Durch eine Zertifizierung wird sichergestellt, dass die eingesetzten Informationssysteme seitens der Systemlieferanten die Sicherheitsanforderungen erfüllen. Auch der Zugang zu den eigenen Daten ist wichtig. Natürlich gibt es Risiken, aber Risiken gibt es auch mit Gesundheitsdaten, die nicht online sind. Niemand will, dass seine Daten - und besonders die Gesundheitsdaten - in falsche Hände fallen, auch die Finnen nicht.

Die Finnen sind neuer Technologie gegenüber sehr aufgeschlossen. Woran liegt das?

Die Finnen sind traditionell offen für die Einführung neuer Technologien. Neue Technologien - seit den ersten NMT-Handys von Nokia - haben trotz unseres abgelegenen Standortes, der großen Entfernungen und der geringen Bevölkerungsdichte in unserem Land vieles möglich gemacht. In den neunziger Jahren erließen öffentliche Entscheidungsträger Regeln zur Förderung der Digitalisierung, zugleich priorisierten Bildungseinrichtungen die Vermittlung von Fähigkeiten, die für ein globales digitales Unternehmen erforderlich sind.

Im vergangenen Jahr stand Finnland zum dritten Mal in Folge an der Spitze des DESI-Indexes zur Messung des Digitalisierungsgrades und war damit das am stärksten digitalisierte Land in Europa: 76 Prozent der Finnen verfügten über grundlegende oder gute digitale Fähigkeiten. Im Vergleich der EU-Durchschnitt: 58 Prozent. Auch der finnische öffentliche Sektor setzte frühzeitig auf neue digitale Technologien. Finnland hat beispielsweise das AI-Programm Aurora implementiert, das



Blick auf die Viertel Jatkasaari und Ruoholahti in Helsinki

maschinelles Lernen zur Verbesserung der öffentlichen Dienste einsetzt. Die öffentlichen Dienste Finnlands sind und werden weitgehend digital, wobei die Bürger nicht gezwungen sind, digitale Kanäle zu nutzen.

Die Offenheit der Menschen ist ja nur ein Baustein für Innovation, ein anderer wichtiger sind die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Wie ist Finnland hier aufgestellt, wo sehen Sie Unterschiede zu Deutschland?

Finnland fördert schon seit Langem die Bereiche Bildung, Forschung und Entwicklung sowie Entwicklung des Innovationsystems besonders intensiv. Wir haben schon früh erkannt, dass Finnland als ein kleines Land am Rande Europas nur dann Erfolg haben kann, wenn es die Kompetenzen seiner Bürgerinnen und Bürger voll ausschöpft und dazu fähig ist, durch Innovationen etwas Neues zu schaffen. Beispielsweise unsere Wirtschaftsförderungsorganisation Business Finland, die Innovationsfinanzierung, Exportförderung und Tourismusförderung unter einen Hut bringt, ist international fast ohne Vergleich.

Finnland wurde schon oft zu einem der innovativsten Länder der Welt gekürt, zum Beispiel im Bloomberg Innovation Index 2019. Das ist teilweise schon auf die hohe

Qualität der Bildung zurückzuführen - liegt doch Finnland bei den PISA-Studien Jahr für Jahr weit vorn. Auch bei den internationalen PCT-Patentanmeldungen - Global Innovation Index 2019 - rangiert Finnland an der Spitze; als eine Stärke Finnlands wird oft vor allem die enge Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und der Industrie hervorgehoben; und in den letzten Jahren hat sich Finnland zu einer europäischen Wiege für Start-ups entwickelt. In Bezug auf den Zugang von Unternehmen zu Risikokapital steht Finnland nach den Vereinigten Staaten und Israel an zweiter Stelle: Obwohl die Wirtschaft unter der Coronakrise gelitten hat, haben die Fonds für Wachstumsunternehmen gleichzeitig neue Rekorde aufgestellt.

Obwohl es bei den Investitionen in Forschung und Entwicklung im Vergleich zu den Boomjahren einen gewissen Rückgang gegeben hat, gehören die Forschungs- und Entwicklungsausgaben Finnlands nach wie vor zu den größten in Europa, zurzeit 2,7 Prozent des BIP. Das Ziel der Regierung ist es, die Ausgaben für Forschung, Entwicklung und Innovation bis 2030 auf 4 Prozent des BIP anzuheben.

Finnlands Stärken im Vergleich zu Deutschland sind der gute Zugang von Start-ups

lesen Sie bitte weiter auf Seite 46.....➔

”

IM VERGANGENEN JAHR STAND FINNLAND ZUM DRITTEN MAL IN FOLGE AN DER SPITZE DES DESI-INDEXES ZUR MESSUNG DES DIGITALISIERUNGSGRADES UND WAR DAMIT DAS AM STÄRKSTEN DIGITALISIERTE LAND IN EUROPA:.”

Anne Sipiläinen





Fortsetzung von Seite 45

zu Risikokapital; Aufgeschlossenheit der Bürgerinnen und Bürger für neue Innovationen und Technologien; die weit vorgeschrittene Digitalisierung und das damit verbundene Know-how sowie das hohe Niveau der Bildung.

Zum Abschluss: Corona hat Finnland nicht so fest im Griff wie viele andere Länder, der Inzidenzwert lag immer deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. Auch die Wirtschaft ist weniger betroffen gewesen. Was tun Sie jetzt für die Unternehmen? Gibt es einen Exit-Plan aus der Pandemie?

Dank der guten Vorsorge und der Resilienz des Gesundheitswesens hat Finnland die Coronakrise lange Zeit besser als viele andere EU-Länder gemeistert. Ein absoluter Lockdown konnte in Finnland bis jetzt vermieden werden. Leider steigen die Infektionszahlen derzeit auch in Finnland, weshalb die Regierung des Landes am 1. März den Ausnahmezustand verhängt und neue Einschränkungen beschlossen hat.

Die vom finnischen Finanzministerium geleitete Arbeitsgruppe für Exit-Strategie und Wiederaufbau hat letzten Juni den zweiten Teil ihres Berichts an die Regierung übergeben. Der Bericht befasst sich mit den kurz- und langfristigen Auswirkungen der Coronakrise auf die Gesellschaft, und in ihm wird auch ein Plan für eine Strategie für Folgenbewältigung und Wiederaufbaustrategie entworfen. Ziel der Folgenbewältigung, die nach der akuten Krisenphase erfolgen soll, ist es, die Gesellschaft bei ihrer Erholung zu unterstützen, Langzeitfolgen vorzubeugen und Vertrauen zu stärken. Auch der Wiederbelebung der Wirtschaft nach der Coronakrise soll die Folgenbewältigung dienen.

**Die Fragen stellte
Tonio Boer.**

Das vollständige Interview mit Anne Sipiläinen lesen Sie im Webmagazin der NW, unter anderem mit der Frage: Wie ergänzen sich Deutsche und Finnen?

**NW-
IHK.DE**
DAS WEBMAGAZIN

Trümpfe im internationalen Geschäft

Vor zehn Jahren hat die IHK die **Arbeitsgruppe Halal und Koscher** initiiert. Seitdem sind die Märkte deutlich gewachsen. Viele mittelständische, international tätige Unternehmen haben bereits oder planen eine Zertifizierung.

Von Beate Rausch | rausch@hannover.ihk.de

Im Gründungsjahr 2011 der IHK-Arbeitsgruppe Halal und Koscher lebten weltweit 1,5 Milliarden Menschen muslimischen Glaubens. Neun Jahre später sind es laut Statista 1,9 Milliarden, davon rund 50 Millionen in Europa und 4,5 Millionen in Deutschland. Die Zahl der Menschen jüdischen Glaubens liegt weltweit heute bei rund 15 Millionen - über 6 Millionen in den USA, knapp 7 Millionen in Israel und eine halbe Million in Frankreich, gefolgt von Großbritannien. In Deutschland leben knapp 100 000 Menschen jüdischen Glaubens.

Vor zehn Jahren boomte der Halal- und Koscher-Markt schon bei unseren direkten Nachbarn Frankreich und Großbritannien, während er bei uns noch im Dornröschenschlaf lag. Mit Blick nach Asien und in die USA zeichnete sich damals ein noch stärkerer Trend ab, der bis heute anhält: So wie Halal heute für den asiatischen Markt steht, gehört in den USA Koscher zum guten Ton. Und die internationalen Konsumenten - lange schon nicht mehr nur Menschen jüdischen und muslimischen Glaubens - finden immer mehr Geschmack daran, stehen beide Siegel doch für Qualität und gesunde Ernährung. Das hat auch die Industrie mit ihren Vor- oder Fertigprodukten erkannt.

„Wir haben zusammen mit Rabbi Dov-Levy Barsilay schon 1996 begonnen, bei der Nordmilch AG am Standort Hohenwestedt koscheres Milchpulver zu produzieren“, berichtet Helge Bruhn, Junior Quality Manager QM-Systems & Standards bei der Deutschen Milchkontor GmbH in Bremen. „2010 wurden die

Käsewerke zertifiziert und die folgenden Jahre alle anderen Werke der weißen Linie. Halal lässt sich bei uns ins Jahr 2007 zurückdatieren. Hier startete der Standort Schleswig als erstes Werk mit Milchpulver. 2014 wurden dann auch die Käsewerke und anderen Standorte der weißen Linie Halal zertifiziert. Heute lassen sich Halbfabrikate wie Sahne und Magermilchkonzentrat kaum noch ohne Koscher- und Halal-Zertifikat verkaufen. Auch neue Produktanfragen für Eis, Babypulver oder Super-Koscher lassen das Thema nicht langweilig werden und meine Aufgaben werden immer vielfältiger.“

Viele mittelständische, international agierende Hersteller von Lebensmitteln, Pharmazeutika, Kosmetik und Chemie haben oder planen eine Koscher und Halal-Zertifizierung - ein Trumpf im internationalen Wettbewerb. Spiegelbildlich zeigt sich dies auch an der wachsenden IHK-Arbeitsgruppe Halal und Koscher und am Unterstützungs- und Beratungsbedarf durch die Expertengruppe der AG. Aber wo sitzen die Konsumenten beider Siegel heute?

Wo koschere Produkte gefragt sind

Allein in Israel leben neun Millionen Menschen, davon 75 Prozent Juden mit Interesse an koscheren Produkten. Für fast 20 Prozent der Araber in Israel stehen Halal-Produkte auf der Einkaufsliste. Ein weiterer, riesiger Markt sind die USA. Das Koscher-Logo steht dort für Qualität, und nicht nur Menschen jüdischen Glaubens gehören zu den überzeugten Koscher-Konsumenten.

„Unserer Erfahrung nach befinden sich die weltweit größten koscheren



Märkte in den USA vor allem in küstennahen Großstädten und Bundesstaaten wie New York, Los Angeles, Florida, zusätzlich zu Chicago. Nordamerika als Ganzes stellt den weltweit größten Markt für Koscher dar, gefolgt von Asien-Pazifik, der Region Europa/Mittelost/Afrika und Südamerika", berichtet Ilana Klein von OK Kosher Certification Headquarters in New York.

Zum Wachstum in diesen regionalen Märkten gibt es unterschiedliche Einschätzungen: Sehen die einen die asiatisch-pazifische Region mit einer jährlichen Wachstumsrate von über fünf Prozent bis 2026 vorn, so erwarten andere Quellen im Nahen Osten und Afrika - mit einem Umsatz von rund 25 Millionen US-Dollar für 2025 - das schnellste Wachstum im globalen Koscher-Lebensmittelmarkt. Immer ganz vorne mit dabei - Nordamerika.

„Statistiken zu demografischen Entwicklung des Koscher-Konsumenten zeigen, dass die meisten nicht zu einer Gruppe mit besonderen Ernährungsbedürfnissen gehören“, stellt Ilana Klein fest. „In einer Verbraucherumfrage unter Erwachsenen, die koschere Lebensmittel kaufen, fand Mintel Research heraus, dass der Hauptgrund für den Kauf von koscheren Lebensmitteln die Qualität der Lebensmittel ist (62 %). Der zweithäufigste Grund ist die allgemeine Gesundheit (51 %), der dritte Grund die Lebensmittelsicherheit (34 %). Koschere Lebensmittel haben den Ruf, sorgfältiger hergestellt und gründlicher kontrolliert zu werden als nicht-koschere Lebensmittel.“

Zu den Top-Koscher-Produkten und somit zu den Dauerbrennern gehören laut OK Vitamin-, Mineralstoffpräparate, Kräuter und Probiotika, abgefüllte Getränke, Spirituosen und andere alkoholische Getränke, alternative Süßungsmittel, Kaffee und Tee, Aromen und Duftstoffe, Zusatzstoffe, Hefen und Konservierungsmittel sowie raffinierte und kaltgepresste Öle. Aktuell besonders im Trend und international sehr nachgefragt sind Hard Seltzer, Fleisch- und Molkereiersatzprodukte, Hanf und medizinische Marihuana-basierte Produkte, Kokosnussprodukte und Superfoods.

Der Halal-Markt

Nimmt man die wichtigsten Halal-Branchen zusammen - Lebensmittel, Pharmazeutika, Kosmetik, Mode, Reisen, Medien und Erholung - kommt man weltweit auf eine Summe von 2,02 Billionen Dollar, die Muslime für Produkte mit diesem Siegel ausgeben. Kein Wunder, denn die

ethischen Konsumbedürfnisse der Kunden sind meist vom islamischen Glauben inspiriert. „Halal“ - das „Erlaubte“ ist der entscheidende Faktor beim Einkaufsverhalten. Die weltweit stärksten islamischen Wirtschaftssysteme sind Malaysia, Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Indonesien. Nigeria, Sri Lanka und Singapur gehören zu den heranwachsenden Stars. Und nimmt man allein den Anteil an muslimischer Bevölkerung, so sind auch Pakistan, Indien, Bangladesch, Ägypten, Iran, Algerien, Marokko und die Türkei zu nennen. Und alle haben eines gemeinsam: einen enormen Appetit auf Halal-Produkte, den sie zum großen Teil aus dem Ausland decken. Der weltweit größte Konsumentenmarkt für Halal-Lebensmittel lag 2019 in Indonesien. Bei Halal-Pharmazeutika lag die Türkei ganz vorn, mit den USA an dritter Stelle. Indien war führend bei Kosmetika, gefolgt von Russland auf Platz 3.

Welche Komplexität die Themen Halal und Koscher im Unternehmen annehmen können, zeigt Norbert Kahmann vom Duft- und Aromenhersteller Symrise aus Holzminden: „Als Halal- und Koscher-Verantwortlicher bin ich seit 13 Jahren die Schnittstelle zu den Koscher- und Halal-Partnerorganisationen, erarbeite und implementiere maßgeschneiderte Konzepte für alle Bereiche. In 160 Ländern sind wir aktiv und vertreiben unsere Duft- und Geschmackstoffe für jede Region der Welt maßgeschneidert. Durch das globale Geschäft sind Koscher und Halal heute Standardzertifizierungen. Wir müssen dem Kunden das für ihn notwendige Zertifikat anbieten können. Allein für den Standort Deutschland verwalten wir mehr als 3500 Halal- und 13 000 Koscher-Zertifikate - und dies seit mehr als 30 Jahren.“

Mit wachsendem Bedarf an Halal und Koscher erkennen auch die internationalen Einkäufermärkte das Potenzial, dass sich hinter den beiden Siegeln verbirgt. Immer mehr islamisch geprägte Länder setzen auf eine eigene Produktion. Regierungen erlassen nationale Halal-Standards und legen dabei fest, welche Halal-Zertifikate im Land angeboten werden dürfen. Das internationale Geschäft ver-

ändert sich und damit wachsen die Herausforderungen an die Produktion und den Export.

Die Expertengruppe der AG Halal und Koscher der IHK ist an dieser Stelle für Unternehmen da und hilft Einsteigern und Fortgeschrittenen ins Geschäft. Auch bei bestehender Halal- und Koscher-Produktion gibt es immer wieder Herausforderungen und Fallstricke, mit denen die Verantwortlichen im Export und im Qualitätsmanagement auf sich allein gestellt sind.

Die IHK-Arbeitsgruppe unterstützt, vernetzt und berät bundesweit und die Mitglieder der AG teilen offen ihre Erfahrungen.

Was die Industrie bei der Produktion und beim Export umtreibt, vor welchen Problemen und mit welcher Kreativität Herausforderungen bewältigt werden, erfahren Sie in der kommenden NW. —



Halal Im Islam bedeutet „Halal“ all das, was das islamischen Recht (Shari‘a genannt) erlaubt und für zulässig hält. Haram wiederum ist all das, was die Shari‘a verbietet. Und dies geht weit über die Ernährungsgebote im Islam hinaus. Es betrifft das gesamte tägliche Leben eines Muslims, von Pharmazeutika, über Kosmetika, bis hin zu Logistik, Reisen, Mode und Finanzierung.

Koscher Das Wort Koscher bedeutet übersetzt „geeignet, zugelassen“. Das Gegenteil, also „untauglich, unrein“ bezeichnet man als Treife. Koscher entstammt dem Kashrut, den jüdischen Speisegesetzen. Die Speisen werden nach ihrer Herkunft in Fleischig, Milchig und Neutrales eingeteilt. Es besteht ein striktes Verbot fleischiges und milchiges zur selben Zeit zu verzehren. Lebensmittel, die weder fleischig noch milchig sind, also etwa Eier, Gemüse oder Früchte, gelten als Neutral - jüdisch = Parve. Sie dürfen zu allem gegessen werden.



Bund verlängert und verbessert Programm „Ausbildungsplätze sichern“

iStockphoto.com/raedlimuzhva

Das Bundeskabinett hat Mitte März die Verlängerung und Weiterentwicklung des Bundesprogramms „Ausbildungsplätze sichern“ gebilligt. Ziel ist es, die betriebliche Berufsausbildung zu stabilisieren und zu stärken. Ausbildungs- und Übernahmeprämien werden verdoppelt. Die Zuschüsse zur Vermeidung von Kurzarbeit und die Förderung von Auftrags- und Verbundausbildung werden verbessert. Ein Sonderzuschuss hilft Kleinstunternehmen. Kosten für externe Vorbereitungskurse werden anteilig übernommen. Die Förderung einer Auftrags- oder Verbundausbildung wird attraktiver. Die Änderungen in den entsprechenden Förderrichtlinien sollen schnellstmöglich erfolgen und treten dann unmittelbar in Kraft. Die wichtigsten Änderungen:

- Die Ausbildungsprämien für von der Corona-Krise betroffene Betriebe, die durch Neueinstellungen ihr Ausbildungsniveau halten oder erhöhen, werden - rückwirkend zum 16. Februar 2021 - zunächst in bisheriger Höhe verlängert.

- Für das neue Ausbildungsjahr werden die Prämien zum 1. Juni 2021 von 2000 und 3000 Euro auf 4000 und 6000 Euro verdoppelt. Damit werden zusätzliche Anreize für Ausbildungsbetriebe geschaffen.

- Die Zuschüsse zur Vermeidung von Kurzarbeit während einer Ausbildung werden attraktiver: Künftig können auch Zuschüsse zur Vergütung der Ausbilderin oder des Ausbilders gezahlt werden. Wie bisher kann zudem die Ausbildungsvergütung bezuschusst werden.

- All diese Leistungen können künftig Unternehmen mit bis zu 499 Mitarbeitenden beziehen. Bisher liegt die Grenze bei 249 Mitarbeitenden.

- Mit einem neuen Sonderzuschuss werden Kleinstunternehmen erreicht, die im zweiten Lockdown ihre normale Geschäftstätigkeit weitgehend einstellen mussten: Betriebe mit bis zu vier Mitarbeitern können pauschal 1000 Euro bekommen, wenn sie ihre Ausbildungstätigkeit für mindestens 30 Tage fortgesetzt haben.

- Die Übernahmeprämie wird bis Ende 2021 verlängert und auf 6000 Euro verdoppelt. Mit ihr wird künftig neben der Übernahme eines Auszubildenden aus einem In-

solvenzfall auch bei pandemiebedingter Kündigung oder bei Abschluss eines Auflösungsvertrages unterstützt.

- Die Förderung einer Auftrags- oder Verbundausbildung wird attraktiver. Die Mindestlaufzeit wird auf vier Wochen verkürzt, die Höhe der Förderung nach der Laufzeit bemessen. Insgesamt können bis zu 8100 Euro gezahlt werden. Künftig kann auch der Stammausbildungsbetrieb statt des Interimsausbildungsbetriebs die Förderung erhalten. Für Interimsausbildungsbetriebe entfällt die Begrenzung auf bis zu 249 Mitarbeitende ersatzlos.

- Künftig können für pandemiebetroffene Unternehmen die Kosten für externe Abschlussprüfungsvorbereitungskurse für Auszubildende hälftig bezuschusst werden, maximal mit 500 Euro.

Der Bund stellt 2021 für das Programm 500 Mio. Euro zur Verfügung. Weitere 200 Mio. Euro sind für Ausgaben im kommenden Jahr vorgesehen. Für die Ausbildungsprämien, die Zuschüsse zur Verhinderung von Kurzarbeit, den Lockdown-II-Sonderzuschuss für Kleinstunternehmen und die Übernahmeprämie ist die Bundesagentur für Arbeit zuständig. Die bei diesen Förderleistungen vorgesehenen Verbesserungen werden im Rahmen der Ersten Förderrichtlinie umgesetzt; die Änderungen werden im Laufe des März bekannt gemacht. Anträge können bei der für den jeweiligen Ausbildungsbetrieb zuständigen Bundesagentur für Arbeit (BA) gestellt werden. Die BA stellt auf ihrer Website Formulare mit Hinweisen und Hilfen bereit.

Die Förderung der Auftrags- und Verbundausbildung einschließlich der anteiligen Kostenübernahme für externe Abschlussprüfungsvorbereitungskurse wird von der Knappschaft-Bahn-See im Rahmen der Zweiten Förderrichtlinie durchgeführt. Die Änderungen dieser Förderrichtlinie erfolgen schnellstmöglich und treten anschließend unmittelbar in Kraft. Auch die Knappschaft-Bahn-See stellt auf ihrer Website entsprechende Formulare mit Hinweisen und Hilfen bereit. **hir**

Für Fragen rund um die Ausbildungsprämie stehen die Ausbildungsberater der IHK zur Verfügung. Die Informationen zur Ausbildungsprämie werden von der IHK im Internet ständig aktualisiert. Sobald die Änderungen in den entsprechenden Förderrichtlinien erfolgt sind und in Kraft treten, werden die Informationen angepasst.

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 032174375



Prüfungstermine

Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung in kaufmännischen Berufen

Die Termine der schriftlichen Abschlussprüfungen für Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung im kaufmännischen Bereich wurden festgelegt; die bundeseinheitlichen Termine stehen bis Sommer 2023 fest.
www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 051982125

Kaufmännische Zwischenprüfungen

Die Termine der schriftlichen Zwischenprüfung im kaufmännischen Bereich wurden ebenfalls festgelegt; die bundeseinheitlichen Termine stehen jetzt bis zur Zwischenprüfung im Frühjahr 2023 fest.

www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 10086766



- Anzeige



Ihr sicherer Baupartner für HALLEN- UND INDUSTRIEBAU

- fair beraten
- einzigartig planen
- bewährt bauen

- ✓ individuelle Hallentypen ✓ Bauzeitgarantie
- ✓ durchdacht geplant mit unserem Architekten-Team



ALBERT FISCHER HAUSBAU GmbH
Heilswannenweg 53 ■ 31008 Elze
Tel. 05068 / 9290-46 ■ service@af-gewerbebau.de

www.af-gewerbebau.de

SEMINARE - WORKSHOPS - VERANSTALTUNGEN



Das komplette Weiterbildungs-Angebot der IHK Hannover steht unter: www.hannover.ihk.de/veranstaltungen

DIGITALISIERUNG & E-BUSINESS

Beschäftigte und Daten (Online)

Kostenlos. Hildesheim: 8. April, 05121/105-143

Website-Check-Sprechtage für Unternehmen

Individuelles, kostenfreies Gespräch (alternativ per Telefon)
Hannover: 27. April, 19. Mai, Tel. 0511/3107-315

Schlechte Google- und Kununu-Bewertungen: Beseitigung möglich?

15. April, 100 € + 19 % USt. (brutto 119 €), Tel. 0511/3107-315

E-Commerce: Grundlagen für den erfolgreichen Handel im Web

15. April, 250 € + 19 % USt. (brutto 297,50 €), Tel. 0511/3107-315

Digitalisierung managen

22. April und 28. April, Geschäftsstelle für den Landkreis Diepholz,
Tel. 04252/75198-182

Social Media Manager/-in (IHK): Präsenzlehrgang mit Test und IHK-Zertifikat

ab 3. Mai, 1700 € + 19 % USt. (brutto 2023 €), Tel. 0511/3107-380

Künstliche Intelligenz - eine Einführung

Kostenlos. Hildesheim: 6. Mai, 05121/105-143

FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

Kaufmännisches Rechnungswesen für Fortgeschrittene - Abendlehrgang (kein Prüfungsvorbereitungskurs)

ab 13. April, 315 € + 19 % USt. (brutto 374,85 €), Tel. 0511/3107-380

Controlling: Chancen und Risiken systematisch erkennen und nutzen

14. April, 150 € + 19 % USt. (brutto 178,50 €), Tel. 0511/3107-413

NEU! Kennzahlensysteme

5. Mai, 150 € + 19 % USt. (brutto 178,50 €), Tel. 0511/3107-413

IMMOBILIEN

NEU! Spezialwissen für Immobilienmakler - Modul 4b: Rechtswissen „Verhinderung von Mietausfällen“ (Live-Webinar)

14./15. April, 195 € + 19 % USt. (brutto 232,05 €), Tel. 0511/3107-392

Basiswissen für Immobilieneinsteiger

20./21. April, 420 € + 19 % USt. (brutto 499,80 €), Tel. 0511/3107-392

Wertermittlung - der „richtige“ Preis für Immobilien

5. Mai, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

INNOVATION

Sprechtage Patente, Marken & Co.: Telefonische Erstberatung

Diepholz: 29. April, Tel. 04252/75198-182; Göttingen: 6. Mai,
Tel. 0551/70710-125; Hildesheim: 15. April, 20. Mai, Tel. 05121/105-143

INTERNATIONAL

Online: Fit for FDA: Lebensmittelsicherheit in den USA

14. April, 65 € + 19 % USt. (brutto 77,35 €), Tel. 0511/3107-289

BotschaftsBegegnungen - Tunesien

Kostenlos. 20. April, Tel. 0511/3107-501

Abwicklung von Exportgeschäften, Abschnitt 1 (Online)

20./21. April, 180 € + 19 % USt. (brutto 214,20 €), Tel. 0511/3107-298

Neue Absatzchancen in Österreich (Online-Seminar)

Kostenlos. 21. April, Tel. 0511/3107-501

Online-Sprechtage: Australien - Neuseeland

Kostenlos. 28. April, Tel. 0511/3107-371

Abwicklung von Exportgeschäften, Abschnitt 2 (Online)

3./4. Mai, 180 € + 19 % USt. (brutto 214,20 €), Tel. 0511/3107-298

Sind Sie fit für den internationalen Gast? (Online)

10. Mai, 180 € + 19 % USt. (brutto 214,20 €), Tel. 0511/3107-377

MANAGEMENT & PERSÖNLICHKEITSBILDUNG

Zeitgemäßes Projektmanagement

14./15. April, 420 € + 19 % USt. (brutto 499,80 €), Tel. 0511/3107-392

Vom Kollegen zur Führungskraft - AufbauSeminar

15. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

NEU! Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement: Erste Schritte für Neustarter

19. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Kommunikation und Gesprächsführung erfolgreich gestalten

22. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

NEU! Beziehungsmanagement in Corona-Zeiten - mit Kunden und Partnern auch in Krisen im Gespräch bleiben

22. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Der GmbH-Geschäftsführer, Teil IV: Risikomanagement für den GmbH-Geschäftsführer

29. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Vom Kollegen zur Führungskraft - Praxistraining

29. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Vom Kollegen zur Führungskraft - Basisseminar

4. Mai, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Persönlichkeitsentwicklung: Mit persönlicher Ausstrahlung mehr erreichen

6. Mai, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Vom „Haufen“ zum Team: Erfolgreiche Teamführung und Teamentwicklung

11. Mai, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

MARKETING & VERTRIEB

NEU! B2B Online Marketing: Kunden gewinnen und binden

Online-Zertifikatslehrgang mit Test und IHK-Zertifikat
ab 19. April, 1600 € + 19 % USt. (brutto 1904 €), Tel. 0511/3107-380

Praxistraining: Verkauf

20. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Verkaufsgespräche erfolgreich führen

21. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Akquisetraining: Mut zu neuen Kunden

28. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Social Media Marketing in Touristik, Hotellerie und Gastronomie gezielt nutzen (Webinar)

28. April, 230 € + 19 % USt. (brutto 273,70 €), Tel. 0511/3107-377

Kundenorientiertes Verhalten am Telefon

3. Mai, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

NEU! Customer Journey - Kunden mit System ansprechen und begeistern

6. Mai, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Wie Sie als starke, emotionale Marke am Wettbewerb vorbeiziehen

14. Mai, 170 € + 19 % USt. (brutto 202,30 €), Tel. 0511/3107-413

ORGANISATION & SEKRETARIAT

Geschäftskorrespondenz professionell und kundenfreundlich schreiben

14. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

NEU! Grundlagen der Büroorganisation

19. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Die Telefonzentrale als Visitenkarte des Unternehmens

23. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

Empfang: Umgang mit „speziellen“ Kunden

5. Mai, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-392

RECHT & STEUERN

Krankheitsbedingte Kündigung: Tipps im Umgang mit erkrankten Mitarbeitern

26. April, 80 € + 19 % USt. (brutto 95,20 €), Tel. 0511/3107-338

Nachfolge-Sprechtag (per Video oder Telefon)

Kostenlos. Göttingen: 25. Mai; Hannover: 29. April; Nienburg: 27. Mai

Tax-Compliance in der Lohnsteuer

21. April, 160 € + 19 % USt. (brutto 190,40 €), Tel. 0511/3107-228

Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten & Auftragsverarbeitung

23. April, 150 € + 19 % USt. (brutto 178,50 €), Tel. 0511/3107-315

Umsatzsteuer: Rechnungen finanzamtssicher schreiben

29. April, 230 € + 19 % USt. (brutto 273,70 €), Tel. 0511/3107-228

NEU! Stolperfälle geringfügige Beschäftigung Minijob/Mindestlohn (Live-Webinar)

30. April, 195 € + 19 % USt. (brutto 232,05 €), Tel. 0511/3107-392

Hilfe, der Betriebsprüfer kommt

7. Mai, 160 € + 19 % USt. (brutto 190,40 €), Tel. 0511/3107-228

Die EU-Whistleblowing-Richtlinie richtig umsetzen?

7. Mai, 80 € + 19 % USt. (brutto 95,20 €), Tel. 0511/3107-315

UNTERNEHMENSFINANZIERUNG & RATING

NBank-Beratungssprechtag

Kostenlos. Göttingen: 14. April, 12. Mai; Hannover: 11. Mai; Hildesheim: 20. April; Osterode: 28. April
www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 011016799

Workshop: Liquiditätsmanagement und Finanzplanung

20. April, 120 € + 19 % USt. (brutto 142,80 €), Tel. 0511/3107-413

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

Gründersprechtag

Kostenlos. Göttingen: 19. April, Tel. 05121/105-143; Hildesheim: 22. April, Tel. 05121/105-143

Basisseminar: Besser informiert in die Selbstständigkeit

21. April, 130 € + 19 % USt. (brutto 154,70 €), Tel. 0511/3107-271

SONSTIGE SEMINARE

Seminar für junge Ausbilder/-innen: Junge Menschen in Ausbilder- und Führungspositionen

16. April, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511/3107-380

NEU! Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement: Erste Schritte

19. April, 195 € + 19 % USt. (brutto 232,05 €), Tel. 0511/3107-392

Alle Seminare finden, soweit nicht anders angegeben, in der IHK Hannover oder deren Geschäftsstellen statt.

Das komplette Weiterbildungsangebot mit Online-Anmeldemöglichkeit:
www.hannover.ihk.de/veranstaltungen



Immer wichtiger



Rund 68 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland benötigen **Fremdsprachenkenntnisse**.

Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Analyse des Bundesinstituts für Berufsbildung.

Von Arne Hirschner | hirschner@hannover.ihk.de

Angesichts der Globalisierung der Wirtschaft und der Zunahme internationaler Verflechtungen werden Fremdsprachenkenntnisse im Arbeitsleben immer wichtiger. In vielen Erwerbstätigkeiten sind Fremdsprachenkenntnisse daher mittlerweile zu einer Schlüsselqualifikation geworden und fester Bestandteil im Arbeitsalltag, wobei Englisch die am häufigsten verwendete Fremdsprache ist.

Rund 68 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland benötigen Kenntnisse in Fremdsprachen, wobei für rund 46 Prozent Grundkenntnisse und für rund 22 Prozent Fachkenntnisse erforderlich sind. Dies sind Ergebnisse einer aktuellen Analyse des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf der Basis von repräsentativen Erwerbstätigenbefragungen aus den Jahren 2006, 2012 und 2018.

Schlüsselqualifikation Sprache

Unterscheidet man nach dem Anforderungsniveau, wird deutlich, dass die Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen bei Tätigkeiten, für die eine Berufsausbil-

dung erforderlich ist, von rund 44 Prozent (2006) über 53 Prozent (2012) auf zuletzt 65 Prozent (2018) kontinuierlich gestiegen ist. Bei Tätigkeiten, für die ein Hochschulabschluss erforderlich ist, stieg der Wert von rund 78 Prozent (2006) über 83 Prozent (2012) auf zuletzt fast 89 Prozent (2018).

Englisch bei IT-Jobs wichtig

Nach Berufssektoren differenziert sind es vor allem IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe, in denen am häufigsten Fremdsprachenkenntnisse gefordert werden (rund 91 %). Bei den kaufmännischen, unternehmensbezogenen, fertigungstechnischen und personenbezogenen Dienstleistungsberufen sind es zwischen 70 und 75 Prozent der Erwerbstätigen, die Kenntnisse in Fremdsprachen benötigen.

Im Hinblick auf das Niveau der Fremdsprachenkenntnisse zeigt sich, dass Fachkenntnisse in erster Linie in Informatik-Berufen und weiteren Berufen der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie in Berufen der technischen

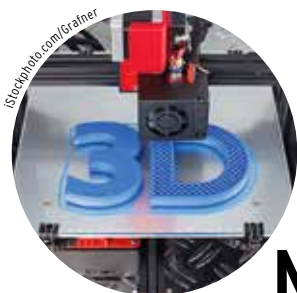
Entwicklung, Konstruktion und Produktionssteuerung, aber auch in Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufen benötigt werden. Berufe, in denen überdurchschnittlich häufig fremdsprachliche Grundkenntnisse benötigt werden, sind vor allem Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe, Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe sowie Verkaufsberufe und medizinische Gesundheitsberufe.

Die repräsentativen Erwerbstätigenbefragungen werden vom BIBB in Kooperation mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) alle sechs Jahre durchgeführt. Ausgewertet wurden dabei Daten von jeweils rund 20 000 Erwerbstätigen.

20 000 Menschen wurden befragt

Weitere Informationen finden sich im Beitrag „Fremdsprachenanforderungen in der Arbeitswelt“ in der aktuellen Ausgabe der BIBB-Fachzeitschrift „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis - BWP“ sowie auf der Website des BIBB.

www.bibb.de/arbeit-im-wandel



Qualität im 3D-Druck: Unternehmen gesucht

Mögliche Mängel individueller 3D-Druck-Produkte bereits während der Fertigung zu erkennen, ist das Ziel eines neuen Forschungsprojekts, das Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für Integrierte Produktion Hannover (IPH) gGmbH und des Werkzeugmaschinenlabors WZL der RWTH Aachen gemeinsam durchführen. Die Forscherinnen und Forscher wollen einen industriellen 3D-Drucker mit Sensortechnik ausstatten, um den Druckvorgang lückenlos zu überwachen. Die Sensordaten werden in einer App mithilfe von Künstlicher Intelligenz über ein Qualitätsmodell ausgewertet, um Produktionsfehler zuverlässig zu erkennen. Zum Projektbegleitenden Ausschuss gehören produzierende Unternehmen aus der Medizin- und Dentaltechnik und weiteren Branchen sowie Hersteller von 3D-Druckern. Interessierte Unternehmen können sich noch am Forschungsprojekt einbringen und beteiligen. Das Kick-off-Treffen zum Projektstart findet voraussichtlich Mitte April 2021 als Online-Meeting statt. Ansprechpartnerin am IPH: Anne Rathje, Tel. 0511/27976-228, rathje@iph-hannover.de.

tr

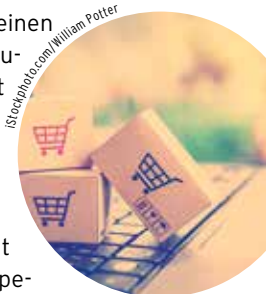
www.saviour.iph-hannover.de

Fitness-Check- für Webshops

Sie besitzen bereits einen Onlineshop oder bauen gerade einen auf? Mit einem neuen Test können Unternehmen prüfen, wo in ihrem Shop noch Handlungsbedarf besteht. Das Online-Tool stellt das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Handel bereit. Der Fragenkatalog orientiert sich dabei am Einkaufsverhalten der Kunden und umfasst folgende sieben Kernbereiche: Aktivierung, Suche, Rechtliche Informationen, Benutzerführung, Bestellung, Kundenbindung und Omnichannel.

hg

www.kompetenzzentrumhandel.de/online-shop-fitness-check/



Auslandsmessen: Vor Ort und digital

In Deutschland gibt es noch keine Perspektive für den Neustart von Messen. Im Ausland finden hingegen schon wieder echte Messen statt. Und digital natürlich sowieso. Grund genug für den Bund, Unternehmen auch in diesem Jahr als Aussteller zu unterstützen.

Messen sind nach wie vor einzigartige Werbe- und Kommunikationsplattformen, bieten Inspirationen, erlauben Vergleiche mit dem Wettbewerb und Besucherreaktionen wie nur wenig andere Marketingkanäle. Ein bisschen Messe wird es aber in diesem Jahr geben. In diversen Ländern gibt es sie bereits - in China, Russland oder den Vereinigten Arabischen Emiraten zum Beispiel. Mit guten Hygienekonzepten. Die Ein- und Ausreisebedingungen sowie unterschiedliche Quar-

antäneregelungen machen deutschen Unternehmen das Ausstellen derzeit noch schwer. Die Vertretung durch lokale Partner ist gemeinhin angesagt. Digital findet einiges an Messe statt - und auch mit Erfolg. Egal ob mit eigenem Messestand vor Ort oder digital über Bildschirm und Mikrofon aus Niedersachsen, Bayern oder Rheinland-Pfalz: Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat am 25. Februar beschlossen, deutschen Unternehmen auch in diesem Jahr eine Beteiligung an Gemeinschaftsständen unter dem Label „Made in Germany“ auf Auslandsmessen anzubieten. Für dieses Jahr sind noch über 300 reale Gemeinschaftsbeteiligungen in mehr als 50 Ländern geplant. Die Messen im Auslandsmesseprogramm für das Jahr 2021 sind beim AUMA gelistet.

ho

t1p.de/vp2y



Arbeitsschutzverordnung verlängert

Das Bundeskabinett hat Mitte März die **SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung** bis 30. April verlängert. Damit gelten die bisherigen Bestimmungen weiter.

Die bisherigen Regeln, die dafür sorgen sollen, dass sich beispielsweise keine Menschen in Großraumbüros unnötig anstecken, bleiben in Kraft. Dies umfasst:

- Die Verpflichtung der Arbeitgeber zum Angebot von Homeoffice, sofern nicht zwingende betriebliche Gründe entgegenstehen.
- Die Reduktion der Personenbelegung in gemeinsam genutzten Räumen durch Vorgabe einer Mindestfläche von zehn Quadratmetern pro Person.
- Die Einteilung in feste, möglichst kleine Arbeitsgruppen in Betrieben mit mehr als zehn Beschäftigten.
- Die Verpflichtung zur Bereitstellung und Benutzung hochwertiger Masken.

„Homeoffice ist ein wichtiges Element, um Kontakte zu reduzieren und die Pandemie einzuschränken. Die Arbeitsschutz-Verordnung wirkt und hat den Anteil der Menschen, die im Homeoffice arbeiten, noch einmal gesteigert. Darüber hinaus stärkt sie den Arbeitsschutz in den Betrieben. Das hilft, die corona-bedingten Gefährdungen für die Beschäftigten, die weiterhin in den Betrieben arbeiten, gering zu halten. Mit der Verlängerung der geltenden Arbeitsschutz-Verordnung stärken wir den Arbeitsschutz und leisten einen wichtigen Beitrag, um das Infektionsgeschehen weiter einzudämmen“, erklärte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil im März.

Die Änderungsverordnung enthält redaktionelle Überarbeitungen und Klarstellungen, um die Verständlichkeit und die praktische Umsetzung in den Betrieben zu erhöhen. Neu aufgenommen wurde eine Bestimmung zu betrieblichen Hygienekonzepten. Hierdurch wird sichergestellt, dass bei den stufenweise vorgesehenen Lockerungen wirtschaftlicher Aktivitäten die Maßnahmen des betrieblichen Infektionsschutzes aufeinander abgestimmt und an die aktuellen betrieblichen Anforderungen angepasst werden. Durch eine weitere Änderung wird klargestellt, dass im Regelfall medizinische Gesichtsmasken bereitgestellt und getragen werden müssen. FFP2-Atemschutzmasken und vergleichbare Typen sind erforderlich, wenn Beschäftigte aufgrund spezifischer Anforderungen zusätzlich geschützt werden müssen.

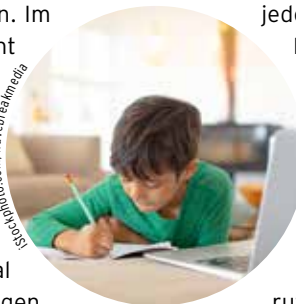
Im Grundsatz hat sich die Corona-Arbeitsschutzverordnung bewährt. Laut einer aktuellen Umfrage für das BMAS hat die Nutzung von Homeoffice von Januar bis Februar 2021 um 22 Prozent zugenommen. Die Beschäftigten stellen den Arbeitgebern ein gutes Zeugnis aus: Nur elf Prozent sehen Verbesserungsbedarf beim betrieblichen Infektionsschutz. Angesichts der unvermindert angespannten Infektionslage und den stufenweise vorgesehenen Lockerungen sind auch weiterhin die in der Verordnung beschriebenen Beiträge zum betrieblichen Infektionsschutz erforderlich, um das Infektionsgeschehen im Griff zu haben.

tz

Corona trifft Geringqualifizierte

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat ihren neuen Datenreport-Sozialbericht vorgestellt, aus dem auch Unternehmen Erkenntnisse etwa über ihre Kundinnen und Kunden gewinnen können. Im neuen „Datenreport 2021 - ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland“ haben Statistiker und Sozialforscher Zahlen und Artikel zu 14 wichtigen Lebensbereichen zusammengestellt, unter anderem Bevölkerung, Wirtschaft, Soziales, Umwelt und - neu - den Auswirkungen der Coronapandemie. In der Corona-Krise zeigt sich einmal mehr, dass auch materielle Voraussetzungen Bildungschancen beeinflussen. Augenfällig ist dies beim Zugang zu digitalen Unterrichtsformaten, für die

es Computer und Tablets braucht. Familien mit höherem Einkommen besitzen im Schnitt mehr Endgeräte, während Familien mit niedrigem Einkommen oft nicht für jedes Kind einen Computer haben. Zudem arbeiteten Menschen in Berufen im unteren Drittel der Einkommensverteilung bereits im ersten Lockdown seltener von zu Hause. So betrug in rund der Hälfte dieser Berufe der Homeoffice-Anteil weniger als 6 Prozent. Ganz anders zeigt sich das Bild bei Berufen im oberen Einkommensdrittel: Fast zwei Drittel dieser Berufsgruppen hatten einen Homeoffice-Anteil von 20 Prozent und mehr.



knu
t1p.de/fbw3



Hausstaubmilben - die unerwünschten Gäste



iStockphoto.com/penkenya

Etwa 30 Prozent des Tages verbringen Menschen im Durchschnitt in ihrem Bett. Dass man dabei auch ohne Partnerin oder Partner in stetiger Gesellschaft ist, wissen jedoch die wenigsten. Betroffene einer Hausstaubmilbenallergie nehmen die winzig kleinen Tiere und deren Hinterlassenschaften hingegen sehr deutlich wahr und leiden insbesondere nachts unter erschwertem Atmen, Niesattacken oder juckenden Augen. „Hausstauballergikerinnen und -allergiker reagieren auf Eiweißstoffe im Kot und der Körperhülle der kleinen Spinnentiere. Das dunkle Bett ist dabei eine ideale Brutstätte, da Milben hier einwandfreie Lebensbedingungen vorfinden. Durch menschliche Hautschuppen als Nahrungsquelle und

der meist warmen und feuchten Luft unter der Bettdecke können sie sich ungestört vermehren. In der Nacht werden die Allergene dann bei jeder Bewegung in die Luft geschleudert und erschweren Allergikerinnen und Allergikern den Schlaf. Für Menschen ohne Allergie sind sie hingegen völlig harmlos“, erklärt Dr. Utta Petzold, Dermatologin bei der Barmer.

Was kann man gegen Hausstaubmilben tun?

Um die allergieauslösenden Ausscheidungen loszuwerden, kann ein häufigeres Putzen hilfreich sein. Auch ein milbendichter Matratzenbezug hält die Allergene von Betroffenen fern und kann durch regelmäßiges feuchtes Abwischen kurzfristige

Abhilfe schaffen. Als Bodenbelag eignen sich vor allem Kurzflorteppiche, die herumwirbelnden Staub festhalten und sich gründlich saugen lassen. Glatte Böden sollten hingegen regelmäßig und feucht gewischt werden. Um unnötige Staubfänger zu vermeiden, könnten Betroffene auf Gardinen, Stofftiere oder Zierkissen verzichten. Zudem kann bereits regelmäßiges Lüften und das Entfernen von Topfpflanzen Abhilfe schaffen, da sich Milben insbesondere bei Raumtemperaturen von mehr als 20 Grad Celsius und einer Luftfeuchtigkeit von mehr als 55 Prozent wohl fühlen.

Wann sollte man eine Ärztin oder einen Arzt aufsuchen?

Viele Menschen verwechseln die allergischen Symptome mit einer hartnäckigen Erkältung. Da die Entstehung von allergischem Asthma unbedingt verhindert werden sollte, kann bei andauernden Symptomen der Besuch einer Ärztin oder eines Arztes sinnvoll sein. „Um die Beschwerden zu lindern und einen so genannten Etagenwechsel der Allergie hin zum Asthma zu vermeiden, kann eine Hypersensibilisierung verordnet werden. Diese lässt Betroffene bei erfolgreicher Therapie gegenüber den allergieauslösenden Stoffen tolerant werden“, so Petzold.

Die Übersicht über Pressetermine in der Region soll Unternehmen die Planung von Pressekonferenzen erleichtern. Mailen Sie Ihre Termine an: nw@hannover.ihk.de



4. Mai

Agravis Raiffeisen AG:
Virtuelle Hauptversammlung 2021

5. Mai

Hannover Rück SE:
Virtuelle Hauptversammlung 2021

6. Mai

Talanx AG:
Virtuelle Hauptversammlung 2021

20. Mai

LPKF Laser & Electronics AG:
Virtuelle Hauptversammlung 2021

2. Dezember

KWS Saat SE:
Virtuelle Hauptversammlung 2021

Alle Angaben ohne Gewähr. Auf der IHK-Website steht die aktualisierte Liste. www.hannover.ihk.de/presse/presetermine.html

PRAXISWISSEN AUSGEZEICHNET

Förderpreis Inklusion vergeben

Zum zehnten Mal hat die Landeshauptstadt Hannover den „Förderpreis für Inklusion in der Wirtschaft“ vergeben. Der Preis wird in diesem Jahr geteilt und geht an das inklusive Kulturcafé Anna Blume am Stadtfriedhof Stöcken und die essBAR GmbH & Co. KG, die drei Betriebsgaststätten in Hannover betreibt. Die Ausgezeichneten erhalten jeweils die Hälfte der ausgelobten Preissumme von insgesamt 10 000 Euro.

Aufgrund der Corona-Virus Pandemie fand keine Veranstaltung zur Verleihung des Preises statt. Sie bedauere es, dass die Preisträgerinnen und Preisträger in diesem wie auch schon im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Kontaktbeschränkungen nicht im Rahmen einer Veranstaltung ehren zu können, betonte Sylvia Bruns, Dezernentin für Soziales und Integration der Landeshauptstadt Hannover. „In keiner Weise soll das aber die Anerkennung für die besonderen Leistungen der Unternehmen schmälern“, „Mit dem ‚Förderpreis Inklusion in der Wirtschaft‘ werden Unternehmen ausgezeichnet, die barrierefreie Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderungen schaffen und erhalten. Sie gehen dabei besonders innovativ und kreativ und immer sehr engagiert zu Werke. Damit ermöglichen die Betriebe Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Erwerbsleben“, unterstreicht Andrea Hammann, Beauftragte für Menschen mit Behinderungen der Landeshauptstadt Hannover. „Der Inklusionspreis hat eine wichtige Vorbildfunktion, denn die ausgezeichneten Unternehmen belegen, dass es kein Widerspruch ist, sich aktiv für die Inklusion im Betrieb zu engagieren und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich zu sein“, ergänzt Wirtschafts- und Umweltdezernentin und Erste Stadträtin Sabine Tegtmeier-Dette.

Sozialdezernentin Sylvia Bruns würdigte auch die einstimmige Entscheidung der Jury, der auch Jörg Mahnke, Personal-



Das Team vom Kulturcafé Anna Blume.

leiter der IHK Hannover angehörte. Beide Unternehmen haben die Jury mit ihren Konzepten überzeugt und sind damit verdiente Preisträger des diesjährigen Förderpreises für Inklusion in der Wirtschaft.

Anna Blume gem. GmbH Das Unternehmen legt bei der Besetzung seiner Stellen einen Schwerpunkt auf Menschen mit Behinderungen. Die Hälfte der sechs sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze werden mit Personen mit einer Leistungsminderung nach SGB IX besetzt. Unter professioneller Anleitung wird Ihnen die Möglichkeit geboten, praktische Erfahrungen in der Küche und im Service zu sammeln und sich zu qualifizieren. Darüber hinaus bietet das inklusive Kulturcafé auch Schülerpraktika oder berufsvorbereitende Praktika auch für Jugendliche mit einer Schwerbehinderung an. Das Café veranstaltet Tagungen und betreibt intensive Öffentlichkeitsarbeit, um Betriebe aus der Privatwirtschaft zu informieren und zu motivieren, Menschen mit Behinderungen einzustellen. Durch die barrierefreie Gestaltung der Räumlichkeiten möchte das Café deren uneingeschränkte Nutzung für alle Gäste garantieren. Hier finden zahlreiche Konzerte, Lesungen und Ausstellungen auch behinderter Kunstschaffender statt, so dass das Prinzip der Inklusion durchgängig gelebt wird. Das Kulturcafé Anna Blume hat 2019 bereits mit den Sonderpreis des Deichmann-Förderpreises für Integration erhalten.

Die **essBAR GmbH & Co. KG** betreibt drei Betriebsgaststätten in Hannover und bietet darüber hinaus einen Catering Service an. Das Unternehmen beschäftigt sowohl Mitarbeitende als auch Auszubildende mit Lernbehinderungen. Dem Unternehmen ist es wichtig, Menschen mit Behinderungen die Chance zu geben, auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig zu sein. Darüber hinaus bietet es Praktika an und hat auch gute Erfahrungen mit Schulkooperationen gemacht. Die Barrierefreiheit in den Kantinen hat ebenfalls einen hohen Stellenwert. Darüber hinaus steht sehbehinderten Menschen wöchentlich ein barrierefreier Speiseplan zur Verfügung. Auch hier wird das Prinzip Inklusion konsequent umgesetzt.



Eine Küchencrew der essBAR.

Vincentz Network ausgezeichnet

Das 1893 in Hannover gegründete Medienunternehmen Vincentz Network freut sich über mehrere Auszeichnungen. So gab es Top-Ten-Plätze im Ranking des renommierten Kress Pro-Mediendienstes (1/2021) in den Kategorien Gesamtbewertung, Führungskräfte und Entlohnung. Für die Rangliste wurden 96 Medienunternehmen in ganz Deutschland ausgewertet. Hinzu kommen drei weitere Auszeichnungen: „Top 1%“ von Leading Employers, „Top Arbeitgeber Mittelstand 2021“ von Focus-Business und „Die familienfreundlichsten Unternehmen“ des Magazins Freundin - die beiden letzteren in Zusammenarbeit mit dem Bewertungsportal Kununu. In den Auszeichnungen sieht Vincentz eine Bestätigung seiner modernen Personalpolitik: „Wir freuen uns über die Auszeichnungen unserer Unternehmenskultur und Personalpolitik. Im Kern heißt dies: Wir orientieren unsere Arbeitsbedingungen an den Lebensphasen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - und nicht umgekehrt“, erklärt Jonas Vincentz, Geschäftsführer in vierter Generation. Den Wandel auf dem Arbeitsmarkt bekommt auch das Vincentz Network zu spüren. Während Arbeitgeber noch vor wenigen Jahren aus einer Vielzahl an Bewerbungen auswählen konnten, müssen sie heute um die besten Talente kämpfen. „Das gelingt nur mit zukunftsweisenden, flexiblen Arbeitsbedingungen“, sagt Vincentz. Jeder Mitarbeiterin, jedem Mitarbeiter werden Möglichkeiten geboten, die Arbeitszeiten flexibel an die individuellen Bedürfnisse anzupassen. Dazu gehören zudem die Optionen, im Homeoffice zu arbeiten, ein Sabbatical zu nehmen oder in den Vorruhestand zu gehen. „In einem modernen Medienunternehmen mit 235 Mitarbeitern, davon rund 70 Prozent Frauen, ist Familienfreundlichkeit ein Muss, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Einklang zu bringen“, betont Vincentz. Dafür stellt sich das Vincentz Network seit 2005 regelmäßig mit Erfolg den „berufundfamilie“-Audits.

Erneute Topas-Auszeichnung

Die SüdniedersachsenStiftung und die IHK Hannover haben Anfang März 14 Unternehmen als Top-Arbeitgeber Südniedersachsen (Topas) ausgezeichnet. Neun von ihnen gehörten dem Topas-Netzwerk bereits in der Vergangenheit an, fünf haben die Auszeichnung erstmalig erhalten.

- Autohaus Siebrecht GmbH (Uslar)
- Fagus-GreCon Greten GmbH & Co. KG (Alfeld)
- Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen)
- Piller Group GmbH (Osterode)
- Quattek & Partner Steuerberatungsgesellschaft mbB (Göttingen)
- Senioren- und Pflegeheime Lamm GmbH (Zorge)
- Sparkasse Duderstadt
- Stiernerling Senioren-Residenzen e.V. (Northeim)
- Tannenhof Fachpflegeheime GmbH (Bad Sachsa)

Erstmals ausgezeichnet wurden in diesem Jahr:

- Beschäftigungsförderung Göttingen (kAÖR)
- Kreis-Sparkasse Northeim
- Landkreis Northeim
- Minebea Intec Bovenden GmbH & Co. KG (Bovenden)
- NextPharma Gruppe (Göttingen)

IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Hannover
Schiffgraben 49
30175 Hannover
Telefon: 0511/3107-268
Telefax: 0511/3107-450
E-Mail: kommunikation@hannover.ihk.de
Internet: www.hannover.ihk.de
Facebook: www.facebook.com/ihkhannover

Redaktion

Chefredakteur: Klaus Pohlmann, Telefon: 0511/3107-269,
E-Mail: pohlmann@hannover.ihk.de
Redaktion:
Barbara Dörmer, Telefon: 0511/3107-212
Georg Thomas, Telefon: 0511/3107-468
E-Mail: nw@hannover.ihk.de
Telefax: 0511/3107-450
Internet: www.nw-ihk.de
Facebook: facebook.com/NiedersaechsischeWirtschaft

Verlag

Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover
Telefon: 0511/518-3001

Anzeigenleitung

Günter Evert

Anzeigenverkauf

Michael Nixdorf, Telefon: 0511/518-2055

Produktionsleitung

Siegfried Borgaes

Layout und Grafik

Nick Neufeld, Claudia Fricke, Siegfried Borgaes,
Ann-Katrin Paske

Titelfoto

©Nick Neufeld

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint zehn Mal jährlich
zu Monatsbeginn.

Erscheinungstermin

Für diese Ausgabe: 6. April 2021

Bezugspreis

Jährlich 69,50 Euro einschließlich Portokostenanteil
und MwSt. Bezug durch den Verlag.

Mitglieder der IHK Hannover können die Zeitschrift auf Anforderung erhalten, der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Bezug der IHK-Zeitschrift „Niedersächsische Wirtschaft“ erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Mit Namen und Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Ansicht des Herausgebers und der Redaktion wieder. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Nachdruck und elektronische Vervielfältigung des Inhalts nur nach ausdrücklicher Genehmigung, mit Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplars.

Druck

Evers & Evers GmbH & Co. KG
Ernst-Günter-Albers-Str. 13
25704 Meldorf

verkaufte Auflage: 45 881
verbreitete Auflage: 46 957
Druckauflage: 48 883
4. Quartal 2020
ISSN 0341-1982



RECHT IN KÜRZE

Hat ein Anspruchsberechtigter einen gerichtlichen Unterlassungstitel erlangt, muss im Fall eines erneuten Wettbewerbsverstoßes ein Ordnungsgeldantrag bei Gericht gestellt werden. Eine alternative **außergerichtliche Zahlungsaufforderung ist rechtsmissbräuchlich**, entschied das Kammergericht Berlin am 17. Dezember 2020. **AZ: 5 W 1038/20**

Missbrauch der Vertretungsmacht:

Der Geschäftsführer einer GmbH darf der Gesellschaft, selbst wenn er von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit ist, keinen Nachteil zugunsten eines anderen, ebenfalls von ihm kontrollierten Unternehmens zuzufügen. Solche Verträge sind nichtig, so ein Beschluss des OLG Karlsruhe vom 25. August 2020. **AZ: 9 U 29/19**

IHK-Merkblätter Sie brauchen Informationen zu den Themen Kurzarbeit, Scheinselbstständigkeit oder Urlaubsrecht? Die IHK Hannover bietet im Internet Merkblätter zu fast 50 verschiedenen Rechtsthemen. Eine Übersicht steht auf der IHK-Website: www.hannover.ihk.de | Dok.-Nr. 021016995

IHK-Service jetzt digital:
Firmennamen-Vorab-Check

Für alle, die beabsichtigen, ein Unternehmen im Bereich der IHK Hannover in das Handelsregister eintragen zu lassen, bietet die IHK den Service einer kostenlosen firmenrechtlichen Prüfung der gewünschten Firmierung an. Die Anfrage kann bequem online gestellt werden.

Nur Unternehmen, die im Handelsregister eingetragen sind, dürfen eine Firma führen. Die Firma eines Kaufmanns ist der Name, unter dem er seine Geschäfte betreibt und die Unterschrift abgibt. Bei der Wahl des Firmennamens sind bestimmte firmenrechtliche Regelungen zu beachten.

- Er muss eine gewisse Individualität (Kennzeichnungskraft) aufweisen,
- Er darf keine falschen Vorstellungen (Irreführung) hervorrufen,
- Er muss sich deutlich von allen an

demselben Ort bestehenden Firmen unterscheiden (Unterscheidbarkeit).

Es wird daher empfohlen, die Zulässigkeit einer Firma möglichst frühzeitig schon im Vorfeld des Notartermins von der örtlich zuständigen IHK prüfen zu lassen. Im Falle der firmenrechtlichen Unbedenklichkeit gibt es eine

schriftliche firmenrechtliche Vorab-Stellungnahme, die über den beurkundenden Notar an das Registergericht weitergeleitet werden kann. Mit dieser Abstimmung schon im Vorfeld des Notartermins sind häufig die Weichen für eine problemlose Handelsregistereintragung gestellt. Zudem kann die Vorab-Stellungnahme helfen, eine Zurückweisung Ihres Eintragungsantrags durch das Handelsregistergericht wegen firmenrechtlicher Eintragshindernisse zu vermeiden. Denn die Registergerichte holen in Zweifelsfällen ein Gutachten der IHK ein. **sam**



iStockphoto.com/Peter Snow

IHK-Vollversammlung

Uwe Berger, Geschäftsführer der B&B. Markenagentur GmbH, ist für Prof. Dr.-Ing. Lars Baumann, Inhaber der Prof. Dr.-Ing. Lars Baumann Unternehmensberatung,

in die Vollversammlung der IHK Hannover aus der Wahlgruppe 9: Dienstleistungen, Wahlbezirk 4: Region Hannover, nachgerückt.

Bekanntmachungen

Sachverständigenwesen

Die nachfolgenden Sachverständigen wurde am 26.02.2021 für die Dauer von 3 Jahren öffentlich bestellt und vereidigt.

Dipl.-Kfm. Jan Breiting

Sachverständigenbüro
Ottleben & Röder
Borsigstr. 6
37154 Northeim
Sachgebiet: Betriebswirtschaftliche Bewertung von Betriebsunterbrechungs- und Warenschäden

Marion Talmeier

Leinestr. 37
37073 Göttingen
Sachgebiet: Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken

Markus Deparade

Sachverständigenbüro
Ottleben & Röder
Borsigstr. 6
37154 Northeim
Sachgebiet: Betriebswirtschaftliche Bewertung von Betriebsunterbrechungs- und Warenschäden

Die nachfolgenden Sachverständigen wurde am 26.02.2021 für die Dauer von 5 Jahren öffentlich bestellt und vereidigt.

Dirk Meese

Triftstr. 1
31249 Hohenhameln
Sachgebiet: Probenehmer für Kali und andere Salze

Smail Hodzic

Eggewiese 49
30419 Hannover
Sachgebiet: Schiffseichaufnehmer

Unternehmensbörse

Hier finden Sie Unternehmen, für die ein Nachfolger oder aktiver Teilhaber gesucht wird, sowie Inserate von Interessenten, die sich selbstständig machen möchten.

Sie möchten hier auch stehen? Dann informieren Sie sich über die Voraussetzungen. Ihre IHK-Ansprechpartnerin ist Nicole Bokelberg, Tel. 0511/3107-336, handel-dienstleistungen@hannover.ihk.de
Weitere Angebote und Gesuche und weitere Informationen zu den hier vorgestellten Unternehmen finden sich im Netz, in der bundesweiten Unternehmensbörse: www.nexxt-change.org

Angebote

Fahrradgeschäft in Hannover (Linden-Mitte), mit integrierter Werkstatt und treuem Kundenstamm, sucht Nachfolger. Das seit 24 Jahren fest etablierte Ladenlokal hat eine Größe von 80 m² mit zusätzlichen Lagerkapazitäten im Keller. Vier große Schaufenster bieten vielfältige Möglichkeiten zur Präsentation von Rädern und Teilen. Das Geschäft liegt verkehrstechnisch günstig, direkt vor der Tür gibt es eine Haltestelle für Bus und Straßenbahn. Der Mietvertrag ist unbefristet, die Miete moderat und der Vermieter sehr nett. Kaufpreisvorstellung: 70 T €. **H-A-10/2021**

Unternehmen aus der Getränkeherstellung und Verkauf bietet ab sofort die Übernahme des Unternehmens oder den Kauf der automatisierten Abfüllanlage an. Wir suchen ab sofort einen Nachfolger für unser Unternehmen im Großraum Hannover. Wir bieten eine automatisierte Abfüllstraße mit Zugang zur Quelle, inkl. Neugebinde, Verpackungsmaschinen, -materialien, einem Gabelstapler und mehr. Eine Weiterführung unseres Produktes aus dem gehobenen Bereich ist möglich sowie eine anderweitige Nutzung der Abfüllanlage. Außerdem bieten wir die Übernahme des Markennamens, der Homepage und des Internetshops an. Die bestehenden Räumlichkeiten umfassen 350m². **H-A-11/2021**



Gut aufgestelltes, pandemiefestes Unternehmen mit Schwerpunkt **CNC-Zerspanung** (Fräsen und Drehen), in der Region Hannover, aus Altersgründen an engagierte/n Unternehmer/in zu verkaufen. Unsere Kunden entwickeln innovative optische und mechanische Apparaturen im Bereich Laser-, Medizin- und Röntgentechnik. Auf modernen Bearbeitungszentren produziert unser gut geschultes, kleines Team Baugruppen- und Teile in Serien. Das Unternehmen befindet sich in einer Gewerbeimmobilie südwestlich von Hannover. **H-A-12/2021**

Nachfrage

Junggebliebenes Banker-Paar sucht nach 30 Jahren Bankenwesen **Hotel** zum Kauf, Übernahme oder Nachfolge **an Nord- oder Ostsee**. Am liebsten mit mindestens 12 bis maximal 30 Zimmern, gerne mit Angestellten. Möglichst inklusive Wellnessbereich oder genügend Raum/Grundstück zum Gestalten Preis: +/- 2 Millionen Euro. **H-N-13/2021**

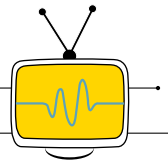
IHK Hannover veräußert Bestandsimmobilien

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Hannover verkauft Ihre Bestandsimmobilien des aktuellen Hauptsitzes in der Oststadt. Zu der repräsentativen Liegenschaft gehören insgesamt neun Gebäude im Bereich Berliner Allee/Schiffgraben sowie an der Königstraße. Die Veräußerung erfolgt im Rahmen eines strukturierten Verkaufsprozesses,

der von BNP Paribas Real Estate gesteuert und begleitet wird. Die IHK Hannover wird in einen Neubau am Bischofsholer Damm in Hannover-Bult ziehen und dort alle Bereiche unter einem Dach bündeln. Der neue Sitz soll 2023 bezugsfertig sein, bis dahin wird die IHK Hannover die Bestandsimmobilien weiterhin als Hauptsitz nutzen.

Auskünfte und Unterlagen zu den Bestandsimmobilien und dem Verkaufsverfahren erhalten Sie bei Interesse von der BNP Paribas Real Estate GmbH:

BNP Paribas Real Estate GmbH
Herr Niels Berg, Hohe Bleichen 12
20354 Hamburg
Telefon 040 348 48-261
niels.berg@bnpparibas.com



WIRTSCHAFT IM FERNSEHEN

Krone – der König der Landmaschinen

Die Geschichte des Landmaschinenherstellers Krone ist eine der bemerkenswertesten Firmengeschichten der letzten 100 Jahre in Deutschland. In nur vier Generationen wuchs aus einer kleinen Schmiede im Emsland ein Konzern, der Milliardenumsätze macht und Hightechmaschinen wie den bis zu 1100 PS starken Maishäcksler BiG X, in die ganze Welt exportiert. Von diesem Erfolg konnte der Firmengründer Bernard Krone nur träumen, als er sich 1906 im emsländischen Spelle mit geliehem Geld selbstständig machte. Zu dieser Zeit waren auf dem Feld vor allem Pferdestärken gefragt, und Krone war ein Unternehmen unter vielen, die in Handarbeit einfache Geräte für die Feldarbeit herstellten.

Montag, 5. April, NDR Fernsehen, 13.35 Uhr

Jungfernfahrt für die neue Elbfähre

In drei Wochen soll aus einem Fjordschiff aus Norwegen die neue Elbfähre zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel werden und die bisherige Achse Glückstadt-Wischhafen

entlasten. Für die Menschen im Norden ist das eine kürzere Verbindung nach Skandinavien und in die Beneluxländer und sie kommen schneller zur Arbeit.

Dienstag, 6. April, NDR Fernsehen, 18.15 Uhr

Soja auf dem Vormarsch

Die Fleischproduktion nimmt weltweit zu - und damit der Soja-Bedarf. Ganze Regenwälder verschwinden, um Platz für den Anbau zu schaffen. Experten warnen vor Konsequenzen der Fehlentwicklungen. Tonnenweise wird das proteinreiche Futtermittel für Schweine in die ganze Welt verschifft. Fleischkonzerne produzieren Unmengen an Gülle, die das Grundwasser gefährden. Kleinbauern werden verdrängt. Wenige mächtige Firmen beherrschen den Markt für Fleisch und Futtermittel. Chinesische Konzerne schlucken ihre amerikanischen Konkurrenten und übernehmen deren rücksichtslose Produktionsmethoden.

Dienstag, 6. April, 3sat, 22.25 Uhr

Kopf oder Bauch? Wie wir kaufen

Viele Kunden glauben, ihre Entscheidung beim Einkaufen sei rational gesteuert. Marketingexperten wissen: Über 70 Prozent aller Einkaufsentscheidungen fallen „aus dem Bauch heraus“. Früher gab es den Versorgungskauf: Man brauchte etwas, das Angebot war überschaubar, die Entscheidung schnell getroffen. Heute ist alles in großer Auswahl verfügbar. Handelsunternehmen sprechen von gesättigten Märkten. Es gibt kaum noch Lücken im Angebot. Wenn viele Anbieter die gleichen Waren verkaufen wollen, müssen sie anders überzeugen.

Dienstag, 6. April, ARD-alpha, 22.15 Uhr

Glas: Ein innovativer Baustoff

Glas hat sich als Gestaltungselement zeitgenössischer Architektur längst etabliert. Mittels Floatverfahren sind immer facettenreichere Produkte möglich. Ob laminiert, gehärtet, verklebt - so können selbstreinigende oder stromerzeugende Gläser, gebogene oder großflächige Scheiben entstehen.

Freitag, 9. April, Arte, 16.55 Uhr

Ohne Auto mobil

Die Automobilindustrie steht am Anfang eines bedeutsamen Umbruchs. Noch in diesem Jahrzehnt soll im Verkehrssektor fast die Hälfte des CO₂-Ausstoßes eingespart werden. Doch mit dem E-Auto allein ist es nicht getan. Der Film begleitet Menschen, die versuchen, eine Verkehrswende umzusetzen. Michaela Hausdorf wirbt in Riol an der Mosel für ein elektrisches Gemeinschaftsauto. Dafür muss sie 20 Leute zum Umsteigen bewegen - in einer Region, in der kaum Busse oder Bahnen fahren.

Montag, 12. April, Phoenix, 16.45

Wirecard: Game over

Die Wirecard-Pleite hat ein Beben auf dem Finanzmarkt ausgelöst. Einst galt Wirecard als Börsenstar. Jung, trendy, mit glänzenden Jahresabschlüssen und 40 Unterfirmen an 26 Standorten. Es folgte der Aufstieg in den DAX 30. Doch die Bilanzen waren frisiert. 2020 dann der Absturz. Die Finanzaufseher waren geblendet, nahmen warnende Stimmen nicht ernst. Eine Doku über Aufstieg und Fall des Unternehmens aus Aschheim bei München.

Donnerstag, 15. April, ZDFinfo, 19.15 Uhr

Hart gelandet: Airbus in der Krise

Die Corona-Krise hat auch Airbus in eine tiefe Krise gestürzt. 15.000 Stellen will Konzernchef Guillaume Faury abbauen. Aber Airbus war schon vor Corona in einer Schieflage.

Donnerstag, 15. April, tagesschau24, 21.45 Uhr

Wasserstoff: Retter der Klimakrise?

Als Antriebsform für Pkw war Wasserstoff in Form der Brennstoffzelle schon abgeschrieben. Doch jetzt steht der Wasserstoffantrieb vor einem Comeback - bei Nutzfahrzeugen. In den USA und in mehreren europäischen Staaten gibt es vielversprechende Gemeinschaftsprojekte zwischen Autoherstellern, Tankstellenbetreibern und Energieversorgern, um Wasserstoff im Verkehrswesen zum Durchbruch zu verhelfen. Und auch als Energiespeicher scheint Wasserstoff geeignet. Wird Wasserstoff ein Baustein für den Weg aus der Klimakrise?

Freitag, 16. April, WDR Fernsehen, 10.55 Uhr

Bitcoin: Mit vollem Einsatz ins Risiko

Der Holländer Didi Taihuttu hat für Bitcoins und andere digitale Währungen sein Leben auf den Kopf gestellt. Rein rechnerisch ist er nun Millionär. Auch Robert Küfner und Till Wendler glauben an eine Revolution des Finanzwesens durch digitale Währungen. Sie haben in der Krypto-Hochburg Berlin die Blockchain AG gegründet.

Montag, 19. April, Arte, 19.40 Uhr

KI in der Ausbildung

Künstliche Intelligenz könnte einen personalisierten Unterricht möglich machen. Das intelligente Schulbuch der Zukunft analysiert, wo Schüler beim Lesen hängenbleiben und folgert, ob Verständnisschwierigkeiten vorliegen. Doch wie weit sind solche Visionen vom Einsatz im Klassenzimmer entfernt? Die Moderatoren unternehmen auf der Suche nach den Bildungsmethoden der Zukunft einen Streifzug durch die Hallen der digitalen Bildungsmesse Learntec in Karlsruhe.

Dienstag, 20. April, 16.55 Uhr

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.



Max Kühl und Florian Scheske probieren den allerersten Sud aus der eigenen Brauerei.

Die Nordstory: Und plötzlich bist Du Chef ...

Was eben noch ein Traum war, ist jetzt ein Unternehmen: Junge Gründer aus dem Norden auf ihrem harten Weg ins Geschäftsleben. Bislang waren die beiden von Lillebräu „Kuckucks-Brauer“, haben ihr Craft-Beer in fremden Brauereien herstellen lassen. Jetzt wollen Max Kühl und Florian Scheske selber produzieren. Eine Million Euro brauchen die beiden Kieler dafür. Die erste Frage auf der Bank war, ob sie das überhaupt können, so ganz ohne Ausbildung? Ihr Konzept überzeugt, doch dann hakt es dauernd beim Bau der Brauerei. Die Sache wird viel teurer. Mit selbst kreierten Genussscheinen versuchen sie, an neues Geld zu kommen. Die Eröffnung müssen sie immer wieder verschieben. Trotzdem lassen sich die beiden den Spaß an der Arbeit nicht verderben. Werden sie am Ende tatsächlich mit Bier aus der eigenen Brauerei anstoßen können?

Mittwoch, 7. April, NDR Fernsehen, 15.00 Uhr

Dinosaurier oder Mauerfall?

Was gibt es spannenderes als Zeitreisen? Klar, ein paar Besserwisser könnten jetzt sagen, dass es gar keine gibt. Denn sonst würden wir ja längst mal Zeitreisenden aus der Zukunft begegnet sein ... Allerdings lassen sich Gründe finden, warum man nicht gerade in die Jetztzeit zurückkehren wollen würde.

Aber im Ernst: Wollten Sie schon immer mal nachsehen, warum die Dinosaurier ausgestorben sind? Miterleben, wie Stonehenge erbaut wird? Mit diesem Reiseführer kann nichts mehr schiefgehen: Kathrin Passig und Aleks Scholz vermitteln alles, was Zeitreisende wissen müssen. Was Sie bei den Volksfesten der Maya erwartet, wogegen Sie sich vor der Reise in die Renaissance impfen lassen und welche Kleidung Sie für die Weichsel-Eiszeit einpacken sollten, all das erklärt Ihnen dieses Handbuch. Mehr noch: Es verrät Ihnen

die schönsten Zielorte und -zeiten, nützliches Wissen über Parallelwelten und ihre Besonderheiten, Umgangsformen für jede Epoche, praktische Tipps für mehrere Weltteile und das gesamte All. Und wenn Sie im Urlaub nicht nur an den Traumstränden der Vergangenheit herumliegen, sondern die Welt verbessern möchten, erfahren Sie hier, was dafür zu tun wäre. Schon jetzt der nützlichste Reiseführer aller Zeiten. Oder? Damit würde er auf jeden Fall den Titel ablösen, der bis jetzt ziemlich selbstbewusst diese Position beansprucht: der Reiseführer für Anhalter durch die Galaxis. Für die Zeitreisen braucht man dagegen kein Handtuch, aber in jedem Fall gilt: Keine Panik.

Ach ja, auch in jeder Ausgabe der NW finden Sie eine Zeitreise, die bis zu den Ursprüngen dieser Zeitschrift führt. Heute reicht ein Blick nach unten. **r/pm**



Handbuch für Zeitreisende. Von den Dinosauriern bis zum Fall der Mauer. Von Kathrin Passig und Aleks Scholz. Verlag Rowohlt, Berlin 2020. 336 Seiten, 20 Euro. ISBN 9783737100854.

ZEITREISE

vor
25
Jahren



Niedersächsische
Wirtschaft

Geht das Konzept der Deutschen Messe AG auf, durch die CeBIT Home die „große“ Frühjahrs-CeBIT zu entlasten und vor allem junge Besucher „umzulenken“? Das Messefazit erlaubt einen ersten Schluß: Deutlich weniger Besucher an den sieben März-Messetagen. Der Antwort zweiter Teil folgt im Herbst. **April 1996**

vor
50
Jahren

Niedersächsische
Wirtschaft

Sind wir schon inzwischen daran gewöhnt, mit welchen wirtschaftlichen Überraschungen die Japaner uns seit Jahren konfrontieren, so liegt es durchaus im Bereich des Möglichen, daß China, wenn seine Entwicklung zum Industriestaat so weiter voranschreitet, alle bisherigen Leistungen der Weltwirtschaft in den Schatten stellt. **April 1971**

vor
100
Jahren

Wirtschaftsblatt Niedersachsen

Das englische Gesetz über die Erhebung einer Abgabe vom Wert der nach England eingeführten Waren deutschen Ursprungs ist am 31. März 1921 in Kraft getreten. Die Höhe der Abgabe ist veränderlich und wird jeweils vom Schatzamt festgesetzt, soll aber 50 v. H. des Fakturenwertes nicht übersteigen. **April 1921**

vor
150
Jahren

Hannoversches Wochenblatt

Handel und Gewerbe.

Mit Blick auf die gerade entstehenden Vereine zur Dampfkesselüberwachung auch in Norddeutschland: „Für heute haben wir uns die Aufgabe gestellt, unsere Leser mit den jüngst entstandenen, aber noch im Entstehen begriffenen, derartigen Gesellschaften bekannt zu machen, sowie Bemerkungen und Wünschen anzuknüpfen, welche sich auf die Frage beziehen, ob die Bildung derartiger Vereine für die Provinz Hannover notwendig und zeitgemäß ist. **April 1871**

Carsten Kröger

**Geschäftsführer Rudolphi Modehaus
GmbH & Co. KG, Bad Lauterberg**

ICH BIN

... 49 Jahre alt, glücklich verheiratet und stolzer Vater von zwei Jungs. Meine Entscheidung, Einzelhändler zu werden, habe ich auch während des Lockdowns nie bereut.

ALS CHEF

... trage ich gerne die Verantwortung für unsere 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Corona-Pandemie machte das einen ab und zu schon nachdenklich. Aber wir als Rudolphi-Team haben diese Krise bisher sehr gut gemeistert.

ALS DIGITALER VORDENKER

... bin ich der falsche Ansprechpartner, wir werden weiter den direkten Kundenkontakt pflegen und sehen weiterhin dort unsere Zukunft. Sehr wohl nutzen wir auch die digitalen Wege in der Kommunikation mit unseren Kunden und zur Optimierung unserer betrieblichen Abläufe.

ALS FREUND

... von schnellen unternehmerischen Entscheidungen würde ich den übersprudelnden Bürokratiewahnsinn gerne massiv eingrenzen. Wir ersticken in Regularien, Vorschriften, Anträgen etc. und dies meist alles noch ohne die Nutzung der modernen Kommunikationswege. Viele Investitionsentscheidungen werden dadurch blockiert oder erheblich verlangsamt.

ALS POLITIKER

... bin ich total ungeeignet, ich wäre viel zu ungeduldig, bis eine Entscheidung endlich gefallen wäre. Als Unternehmer muss man entscheiden und strategische Ausrichtungen mit voller Verantwortung treffen. Als Politiker wird diskutiert und diskutiert, die Entscheidungen zu oft auf die nächste Wahl ausgerichtet und die Verantwortung auf andere delegiert.

ALS KIND

... wollte ich immer etwas mit Autos machen. Nun ist es anstatt Auto die Mode geworden. Diese Entscheidung habe ich bis heute nie bereut.

ALS LETZTES

... da kommt hoffentlich noch ganz viel ... Aktuell kommt die Familie leider oftmals zu kurz, aber ich genieße jede Minute, die ich mit meiner Frau und den Jungs verbringen kann.

DIE CORONA-FRAGE

Seit Kurzem dürfen Sie wieder öffnen ...

Viele Kunden freuen sich, dass sie wieder zu uns dürfen und bummeln durch unsere Häuser. Die neue Frühjahrsmode ist überall präsent, und unsere Kunden genießen das Shopping, auch wenn die aktuellen Vorgaben noch einige Einschränkungen mit sich bringen. Natürlich wird auch das ein oder anderen Schnäppchen mitgenommen, da wir natürlich auch noch Restbestände aus der Wintersaison haben.



Im Webmagazin sehen Sie, welches Bild uns Carsten Kröger von seinem Smartphone geschickt hat.



Rudolphi Modehaus

**NW-
IHK.DE**
DAS WEBMAGAZIN

Zwei Brüder

Eine Stadt braucht **Geschichten**. In Hannover werden zu viele nicht erzählt. Aber manchmal hat man das Glück, dass eine nach Jahrzehnten wieder ans Licht kommt.

Von Klaus Pohlmann | pohlmann@hannover.ihk.de

Streifzüge: Dieser beginnt in Hannovers Hindenburgstraße, die jedenfalls heute noch so heißt, in einer der vielen Villen. Von dort geht es zunächst zur Königstraße: Für Alexander Dorner ein bequemer Spaziergang, wenn er in die Kestnergesellschaft wollte. Der damals 30-Jährige war 1923 deren Direktor geworden. Der Verein wurde mitten im Ersten Weltkrieg gegründet, um dem Kunstleben der preußischen Provinzhauptstadt die Moderne einhauchen. Bedeutende Vertreter der hannoverschen Wirtschaft - Madsack, Bahlsen, Beindorff - trugen die Idee mit. Das ist so geblieben: Die Liste der Unternehmen in den Gremien der Kunstvereins ist lang.

Von der Königstraße geht es weiter Richtung Rathaus, zum damaligen Provinzial-, heute Landesmuseum, wo Dorner arbeitete. Oder man läuft quer durch die hannoversche Innenstadt zum alten Goseriedebad, dem heutigen Sitz der Kestnergesellschaft. Dort arbeitet seit Sommer vergangenen Jahres Adam Budak. Er ist also der aktuelle Nachfolger Alexander Dorners in der Reihe der Kestner-Direktoren. Gerade hat er seine Pläne für die Gesellschaft vorgestellt, schon mit Blick auf die Zeit nach der Pandemie. Budak kam in die, wie er dem NDR sagte, unterschätzte Stadt Hannover ganz bewusst auf den Spuren Dorners und stellt sich ausdrücklich in dessen Tradition. Denn der Einfluss seines früher Vorgängers reicht weit über die hannoverschen Museen, in denen er bis in die 30er Jahre arbeitete, hinaus: Er gilt schlicht als prägend für die Präsentation von Kunst im 20. Jahrhundert. Mit dem Kabinett des Abstrakten im damaligen Provinzialmuseum, setzte er gemeinsam mit El Lissitzky in der zweiten Hälfte der 20er Jahre in Hannover ein bis heute beachtetes Signal.

Später formulierte Dorner seine Idee vom Museum als „Kraftwerk“. Ob er den Weg von der hannoverschen Innenstadt weiter in Richtung Linden kannte? Mag sein, denn dort arbeitete sein älterer Halbbruder, der Motorenkonstrukteur Hermann Dorner. Und Luftfahrtpionier! Er war 1916 zur hannoverschen Waggonfabrik gekommen und entwickelte dort für das Militär die Hannover-Doppeldecker. Sie starteten auf dem ersten auch zivil genutzten Flugplatz Hannovers, pardon: damals noch Linden. Dorner entwickelte aber auch Passagierflieger, elegante Maschinen, den wenigen Fotos nach zu urteilen, sogar einen Dreidecker. Solche Bilder sucht man übrigens in Hannover vergebens, sie liegen in einem süddeutschen Archiv. Aber Alexander Kauther und Paul Wirtz haben vor zehn Jahren in erstaunenswerter Fülle Dokumente und

Zeugnisse aus dem Leben Hermann Dorners zusammengetragen. Jedoch aus dem Berliner Blickwinkel: Dort baute der Ingenieur seine ersten Flugzeuge, trat 1909 zur Eröffnung des Flugplatzes Johannisthal gegen die ganz großen Namen an, unter anderem Orville Wright und Louis Bleriot. Chronologisch berichten Kauther und Wirtz Dorners Geschichte, beginnend mit seiner Kindheit im Lutherhaus Wittenberg - keine schlechte Adresse vermutlich. Sein Vater war Theologe und Philosoph, Dorner sollte ihn später nach Hannover holen. Umfassend werden in der online veröffentlichten Dorner-Monografie von 2011 die frühen Flugversuche in Berlin dokumentiert, kürzer kommt die Zeit in Hannover. Dort war Hermann Dorner um 1920 Mentor der vier Studenten, die in den Werkstätten der Waggonfabrik das erste leistungsfähige Segelflugzeug weltweit bauten, und mit der „Vampyr“ genannten Konstruktion Rekorde aufstellten. Es folgt die Zeit der Dorner Ölmotoren AG mit der Entwicklung eines Diesel-Pkw noch früh in den 20er Jahren, später die Mitarbeit am ersten Diesel-Flugmotor bei Packard in den USA. Dorthin folgte ihm aus Hannover später auch sein Halbbruder: Die Chronologie von Kauther und Wirtz vergisst Alexander Dorner keineswegs und wirft Schlaglichter auf die lebenslange Beziehung der beiden, geprägt immer wieder von wirtschaftlichen Problemen. Es ist ein Stoff, aus dem man Filme macht.

Wie die beiden in der hannoverschen Stadtgesellschaft wahrgenommen wurden, weiß niemand besser als Ines Katenhusen. Die Historikerin arbeitet an der Leibniz-Uni, schreibt über den Museumsreformer Alexander Dorner, kommt aber auch am Flugpionier Hermann nicht vorbei. Man kann sich leicht vorstellen, dass die beiden Dorners, der Unternehmer und der Kunsthistoriker, nicht eben unauffällig waren - und das nicht allein, weil Alexanders Wange von einer grausamen Narbe gezeichnet war.

Dieser Streifzug endet in Stöcken, auf dem Friedhof. Dort ist der Grabstein der Familie erhalten. Alexander starb 1957 in Neapel, Hermann 1963 in Hannover. Auch der Vater der beiden ist dort verewigt. Darunter die Namen Anna und Lydia - nein, die Geschichte der Familie Dorner in Hannover ist noch keineswegs zu Ende erzählt. Aber man darf hoffen, dass das in nächster Zeit geschieht.

www.kestnergesellschaft.de

Alexander Kauther/Paul Wirtz (2011). Der Einzelkämpfer Dorner. Heft 11 der Dokumentenreihe über den Flugplatz Berlin-Johannisthal 1909-1914. 104 Seiten, 13,99 Euro, ISBN 9783656049036.

www.grin.com



STREIFLICHT

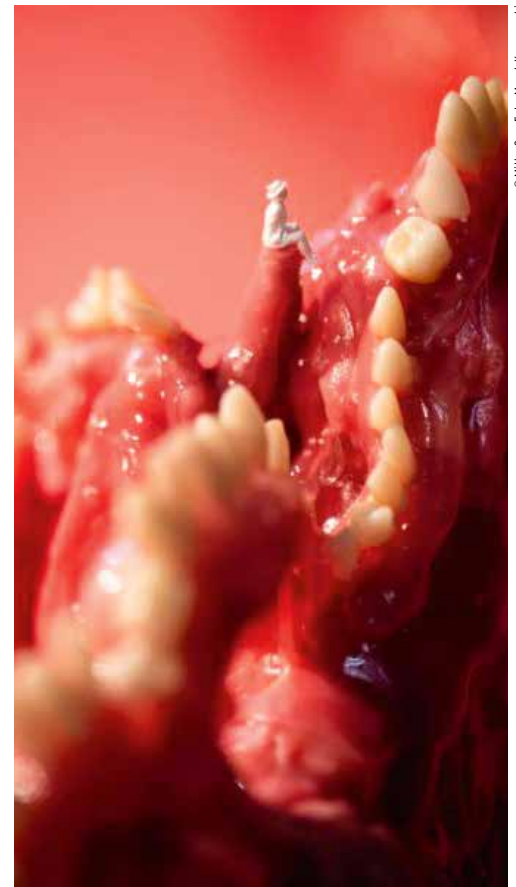
Keine Kollekte

Randnotiz aus der Bilanzpressekonferenz eines hannoverschen Versicherers: Es sei im letzten Jahr auch ein Ausgleich für ausfallende Kirchenkollekten fällig geworden, hieß es bei der Talanx. Man kommt ins Nachdenken. Kirche und Geld bilden ja ein Spannungsfeld, in dem es manchmal, sagen wir, mittelgut läuft. Zumindest in der äußeren Wahrnehmung. Den Klingelbeutel zu versichern, das könnte aber wirklich wichtig sein, wenn die Geldgaben der Gemeinde die Existenzgrundlage einer Kirche sind. Klug also, sich äußerst weltlich abzusichern. Tatsächlich ging es auch nicht um einen Fall in Deutschland.

Und dann ist da ja noch der Grund, weshalb derzeit Kollekten ausfallen. Auch die Möglichkeit, sich in religiöser Gemeinschaft zu treffen, wird von Corona untergraben. Wie alles andere auch. Menschen mögen höchst unterschiedlich gewichten, was ihnen in der Pandemie fehlt, und das jetzt schon ziemlich lange. Aber was das für jeden Einzelnen auch immer ist: Es geht längst an die Substanz. Das gilt bei manchen für die Seelenlage, bei anderen für die wirtschaftliche Situation, ganz abgesehen von der Gesundheit. Und bei vielen kommt alles zusammen. Gut, wenn es für dann eine Versicherung gibt. Ansonsten braucht es weiterhin Nachsicht und Hilfsprogramme, bis endlich Impfungen, Tests und innovative Lösungen die Plage Corona verdrängen. Es wird Zeit. pm

Mund, Lippen, Zunge und Zähne. Sprache, Schmerz und Schrei - Essen. Schlingen, Speien und Spucken - Lust und Leidenschaft. Die Mundhöhle ist im wahren Sinne des Wortes eine äußerst reizvolle Körperzone. Doch nicht nur die sinnlichen Erfahrungswerte und die Fähigkeit des Mundwerks zur Ton- und Sprachzeugung begründen ihren Reiz, sondern auch die Ästhetik dieses intimen Raumes. So haben sich zwar von jeher Wissenschaft und Medizin an der Erkundung der Mundhöhle abgearbeitet, aber gleiches gilt für die Kunst- und Kulturgeschichte - von der Antike bis zur Gegenwart. Diesen breit gefächerten motivgeschichtlichen Pfad verfolgt das Kunstmuseum Wolfsburg erstmals in Deutschland in einer umfassenden Ausstellung rund um den Mund. Die Ausstellung „In aller Munde“, die im Herbst anlief und in den Lockdown fiel, wurde bis zum 6. Juni verlängert. Sie umfasst sowohl Malerei, Skulptur, Installation, Fotografie, Zeichnung, Grafik und Videokunst als auch einzelne Exponate aus ethnologischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen, Film und Werbung, Musik und Literatur. Die Schau kann nur nach vorheriger Terminvereinbarung besucht werden.

r/dö



Mithu Sen, Phantom Pain 2 (Detail), 2018, Künstliche Zähne, Dentalkunststoff.

© Mithu Sen, Foto: Marek Kruszewski

Wandern im Deister

Im letzten Jahr wurden die Wegweiser und die XXL-Übersichtskarten im Großen Deister erneuert. Nun folgt als weiteres analoges Hilfsmittel zur Orientierung auf den Wegen des hannoverschen Hausgebirges die Faltkarte „Wandern im Deister“ mit allen Wegen, Einstiegspunkten sowie Hinweisen zur Gastronomie, Sehenswürdigkeiten und Haltepunkten des Nahverkehrs.

Die handliche Veröffentlichung - Auflage 15 000 Exemplare - ist kostenlos erhältlich bei den Gemeindeverwaltungen und Tourist-Infos der Deister-Kommunen (bitte informieren Sie sich vorab über Zugänglichkeit und Öffnungszeiten!) Auf Wunsch wird die Karte auch zugesandt (Tel. 0511/616-22629, naheholung@region-hannover.de).

r/dö



Region Hannover

Positionen japanischer Fotografie

Bis auf ein paar große Namen wie Nobuyoshi Araki und Hiroshi Sugimoto ist die Japanische Fotografie hierzulande wenig bekannt. Beide Künstler stehen wie keine anderen für das, was wir mit japanischer Kultur und Lebensweise verbinden: Sinnlichkeit und Stille, Genuss und Askesse, Überfülle und Leere, Geschäftigkeit und Zeitlosigkeit. Doch inwieweit entsprechen diese Vorstellungen von Japan westlichen Klischees? Welche Themen greifen zeitgenössische Fotografinnen und Fotografen auf? Anlässlich des 160-jährigen Bestehens der deutsch-japanischen Freundschaft geht die Ausstellung, die das Mönchehof Museum Goslar bis zum 15. Mai zeigt, diesen Fragen mit über 80 Werken nach. Sie beginnt Ende der 1960er Jahre, als eine Gruppe junger Fotografen sich gegen Krieg, Kommerz und Kapitalismus wendete und eine ganz neue Ästhetik in die Fotografie einführte. Neben Werken von Araki und Sugimoto sind des Weiteren hinreißende Landschaftsbilder zu sehen.

Insbesondere in den Arbeiten junger Fotografinnen spiegelt sich die moderne Realität Japans - von Fantasy-Welten bis zu Fukushima.

r/dö

www.moenchehaus.de



Japan, Shizuko Kuriyama, Princess Chikuriyama, 2004, c-print, 114,6x86 cm, courtesy PRISMA PASSOIER

Auch wenn wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, in dieser stellenweise doch recht öden Zeit von ganzem Herzen etwas Kunst- und Kulturgenuß und damit kleine Abwechslungen im Alltag wünschen würden, so bitten wir Sie: Bevor Sie sich auf den Weg zu einer dieser Ausstellungen machen, informieren Sie sich vorab über die Anmeldemodalitäten und die aktuelle Öffnungssituation.

A
U
S
R
E
I
S
S
E
R

STREIFLICHT

Playlist

Letztens trudelte eine Playlist fürs Home Office ins E-Mail-Postfach. Die Titel eher unbekannt. Also probieren wir es mal ganz subjektiv selber. Ohrwurm zuerst: Natürlich „Sweet Home Alabama“ von Lynyrd Skynyrd, obwohl es da nicht um ein Haus geht. Dann der Song für alle, die vom Büro zu Hause genervt sind: „Burning down the House“ von den Talking Heads - nicht wörtlich nehmen!. Ein eher romantisches Bild häuslichen Zusammenlebens dagegen beschreibt „Our House“, wobei die Band allerdings Madness heißt. Gut, für viele ist Home Office der Wahnsinn, so oder so. „Home“ ist überhaupt ein vergleichsweise häufiger Songtitel. Einer stammt von Michael Bubl  mit seiner Ohrenschmeichelstimme. Gehäuft taucht das Wort aber in einem sanften Stück der Folk-Punk-Band Skinny Lister auf. „Home, home, home is no home without you. It's nothing but bricks and stone.“ Und völlig klar: Das ist eine Liebeserklärung. An den PC oder Laptop. Denn ohne die bietet das Home Office doch nur kahle Wände. pm

+++ Und sonst noch ... +++

+++ Nach vier Monaten Zwangspause ist das Zisterzienser-Museum Kloster Walkenried seit 17. März wieder für den Besucherbetrieb geöffnet. Der Museumsbesuch ist nur mit Voranmeldung möglich. +++ „Stadt Klang Wort“ heißt eine neue literarische Audiotour, die Orte klangvoller Worte in Hannover verbindet. Auf einem etwa 40-minütigen Fußweg geht es dabei zu Wirkst tten von wichtigen (lebenden und verstorbenen) hannoverschen Au-

torinnen oder Autoren, zu literarischen Schauplätzen und besonderen H rr umen (www.tonspur-stadtlandschaft.de/stadtklangwort/). +++ Das Städtische Museum Göttingen zeigt - ebenfalls nach Voranmeldung - die Dauerausstellung „Stadt.Macht.Glaube. Göttingen im 16. Jahrhundert“ und darüber hinaus die Sonderausstellung „H ndel_G ttingen_1920“ (<https://museum.goettingen.de>). +++



SCHLUSSPUNKT

Man kann nicht aus allem aussteigen und nirgendwo einsteigen. Das nennt man dann Endbahnhof.

Johannes Teysen, bis Ende März E.on-Vorstandschef, zur Energiepolitik. Der gebürtige Hildesheimer sagte das bei der Vorstellung des H₂-Projekts der Salzgitter AG. Dort soll mit Windkraft erzeugter Wasserstoff zur Stahlproduktion genutzt werden. Mit dabei ist der zu E.on gehörende Versorger Avacon, dessen Chef Teysen um die Jahrtausendwende war.

Und im Mai ...

- ... berichten wir über die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage.
- ... nehmen wir Kommunen in den Blick, die bei den Standortbedingungen für Unternehmen vorn liegen.
- Die nächste NW erscheint am 5. Mai.

► Automobile

Mercedes Halm

Robert-Bosch-Straße 1, 30989 Gehrden
Telefon: 05108 91910



www.mercedes-halm.de



Kamps Holding GmbH & Co. KG

Podbielskistraße 322
30655 Hannover
0511/358550
www.kamps-hannover.de

► Dienstleistungen



relog-lohn GmbH

Albrecht-Thaer-Ring 23
30938 Burgwedel
05139/99938-0
www.relog.de

► Gewerbebau



Meisterstück-HAUS Verkaufs GmbH

Otto-Körting-Str. 3
31789 Hameln
05151/953895
gewerbebau@meisterstueck.de
www.meisterstueck.de



REGNAUER FERTIGBAU GmbH & Co. KG

Pullacher Straße 11
83358 Seebruck
8667/72-222
8667/72-290
hausbau@regnauer.de
www.regnauer.de

► Hallenbau



Albert Fischer Hausbau GmbH

Heilsannenweg 53
31008 Elze
05068/9290-46
service@af-gewerbebau.de
www.af-gewerbebau.de

Partner für Ihr Business

► Sonderabfallentsorgung



Zimmermann Sonderabfallentsorgung Nord GmbH & Co. KG

Am Recyclingpark 12
31618 Liebenau
T 05023/98301-0, F 05023/98301-23
info@zimmermann-gruppe.com
www.zimmermann-gruppe.com

► Steuerberater

Ullrich Reifert

Steuerberater am Maschsee
Kanzlei Hannover und Wunstorf
Schützenallee 3
30519 Hannover
Fon +49 (0)511 4500 07-3
u.reifert@stb-reifert.de
www.steuerberater-reifert.de

► Unternehmensberatung



elpa consulting GmbH & Co. KG

Lüchtringer Weg 35
37603 Holzminde
T 05531/984990, F 05531/98499-12
info@elpa-consulting.de
www.elpa-consulting.de

► Versicherungen



Lars Thiele e.K.

Ihr Experte für Firmen- und Gewerbeversicherungen

Helvetia Versicherungen
In der Siedlung 1
31515 Wunstorf
T 05033/912335, F 05033/912336
lars.thiele@partner.helvetia.de
www.helvetia.de/lars.thiele

► Werbeartikel



Werbe.Store

Hauptstraße 244
30826 Garbsen
Telefon: 05131/999 47 32
info@werbe.store
www.werbe.store

Ihr Ansprechpartner bei der MADSACK Mediengruppe:

Michael Nixdorf

Tel.: (0511) 518 - 2055
E-Mail: m.nixdorf@madsack.de



Grote GmbH

Weinbergweg 46
38106 Braunschweig
0531/23828-0
kontakt@grote.de
www.grote.de

► Industriebau



WOLF SYSTEM GmbH

Am Stadtwald 20
94486 Osterhofen
09932/370
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

► IT-Dienstleistungen



GlobalConnect GmbH

Wendenstraße 377
20537 Hamburg
040/29997670
040/299 976-96
ihk-nds@globalconnect.de
www.globalconnect.de



YTPI Internetagentur

Erlengrundstraße 3
31542 Bad Nenndorf
05723 / 980 440-0
www.ytpi.de

► Praxis- und Laborbau



Schweitzer GmbH & Co. KG

Industriestraße 12
37176 Nörten-Hardenberg
Telefon 05503/801-499
www.schweitzer.de

► Reinigungstechnik



KÄRCHER CENTER DETERDING+GRÄPEL

deterding + gräpel gmbh

Kärcher Center
Erlenweg 20
30827 Garbsen
05131 4421-0
reinigung@deterding.de
reinigung.deterding.de



Industrie- und Handelskammer
Hannover

Infoservice

Unser Newsletter für kleine und mittlere Unternehmen

Kostenlos für
IHK-Mitglieder!

Rundum informiert

Die Industrie- und Handelskammer Hannover bringt Ihnen per E-Mail **aktuelle Wirtschafts-
informationen mit direktem Nutzen für Ihre tägliche Arbeit.**

Aus **19 Rubriken** können Sie die **Themen auswählen, die Sie interessieren:**

- Ausbildung
- Außenwirtschafts- & Zollrecht
- Digitalisierung & E-Business
- Energie
- Fachkräfte
- Finanzierung & Förderprogramme
- Forschung & Innovation
- Gründung, Sicherung, Nachfolge
- Handel & Dienstleistungen
- International
- Konjunktur & Statistik
- Messen & Ausstellungen
- Planen, Bauen, Standortentwicklung
- Recht
- Steuern
- Tourismus
- Umwelt & Arbeitssicherheit
- Verkehr & Logistik
- Weiterbildungs-Veranstaltungen

Unser Service wird bereits von rund 11.000 Abonnenten genutzt. Kostenlos für Mitgliedsunternehmen der IHK Hannover sowie Unternehmensgründer.

Anmeldung unter www.ihkinfoservice.de

